

Fachhochschule Potsdam
Fachbereich Informationswissenschaften

Erfolgsfaktorenanalyse von Schulbibliotheken anhand von Beispielen

Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades:
Diplom-Bibliothekar(in) FH

vorgelegt von
Marie Pötschke

Matrikelnummer: 7020

Studiengang: Bibliothek

Gutachter: Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm
Fachbereich
Informationswissenschaften

Dipl.-Bibl. Sabine Wolf
Dantek Library Solutions

Abgabetermin: 30.06.2009

Eidesstattliche Erklärung

„Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Diplomarbeit mit dem Titel „Erfolgsfaktorenanalyse von Schulbibliotheken anhand von Beispielen“ selbständig verfasst und hierzu keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus fremden Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form in keinem anderen Studiengang als Prüfungsleistung vorgelegt oder an anderer Stelle veröffentlicht. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.“

Gaußig, den 29. Juni 2009

Marie Pötschke

Gliederung:

1. Einleitung	2
2. Was sind Schulbibliotheken und worin besteht ihre Notwendigkeit?	3
2.1 Definitionen	4
2.2 Anforderungen	10
2.3 Notwendigkeit	15
3. Was zeichnet erfolgreiche Schulbibliotheken aus?	20
4. Faktoren	25
5. Beispiele	30
Baden-Württemberg	30
Bayern	33
Berlin	36
Brandenburg	42
Hessen	47
Niedersachsen	50
Nordrhein-Westfalen	56
Sachsen	58
Sachsen-Anhalt	66
Schleswig-Holstein	69
Thüringen	72
6. Auswertung	77
7. Zusammenfassung	111
8. Quellenverzeichnis	113

1. Einleitung

Über Bildung sollte nicht nur nachgedacht werden, wenn neue Ergebnisse einer diesbezüglichen Studie bekannt gegeben und in den Medien diskutiert werden. Denn es handelt sich hierbei um ein ständig aktuelles Thema. Im Leben durchläuft der Mensch Bildungsphasen von unterschiedlicher Intensität und Dauer, wobei die Schulzeit die wichtigste und prägendste ist. Deshalb ist es wichtig Schüler und Schülerinnen in dieser Zeit besonders zu unterstützen, denn die Schulzeit legt das Fundament für die weitere Bildung.

Der Schulbibliothek¹ kommt dabei eine enorm wichtige Rolle zu. Sie bietet nicht nur Medien, die zur Informationsgewinnung von zentraler Bedeutung sind, sie schafft vor allem ein Umfeld, in dem der Schüler² selbstständig und individuell lernen kann. Sie stellt aber auch einen Raum zur Pausen- und Freizeitgestaltung zur Verfügung. Doch leider erfahren nur sehr wenige Schüler dieses Umfeld, denn nur wenige Schulen bieten ihren Schülern auch eine Schulbibliothek.

Ebenfalls ist nur ein geringer Teil der Schulbibliotheken gleichzeitig als erfolgreich zu bezeichnen.

In der vorliegenden Arbeit soll deshalb ergründet werden, welche Einflüsse eine Schulbibliothek erfolgreich machen, es sollen sogenannte Erfolgsfaktoren herausgearbeitet werden. Zuerst einmal wird der Begriff Schulbibliothek genauer betrachtet und Definitionen von verschiedenen Standpunkten aus beleuchtet. Danach wird auf die Anforderungen, welche an eine Schulbibliothek gestellt werden, eingegangen, um dann ihre Notwendigkeit zu begründen.

Im Anschluss daran werden zunächst Bewertungskriterien festgelegt, welche eine Einschätzung des Erfolges einer Schulbibliothek ermöglichen. Anschließend werden die möglichen Faktoren

¹ Der Begriff „Schulbibliothek“ wird synonym zu „Schulmediothek“ und „Schülerbücherei“ benutzt und schließt alle Formen ein.

² Die nachfolgend verwendete männliche Form bezieht selbstverständlich die weibliche Form mit ein. Auf die Verwendung beider Geschlechtsformen wird lediglich mit Blick auf die bessere Lesbarkeit des Textes verzichtet.

zusammengetragen, welche den Erfolg beeinflussen könnten. Hierbei handelt es sich um die oben bereits erwähnten Erfolgsfaktoren. Diese werden in der empirischen Strategieforschung als zentrale Größe der Untersuchung verwendet. Es wird angenommen, dass für jede betriebliche Planungseinheit, hier die Schulbibliothek, wenige, aber dennoch grundlegende Faktoren existieren, welche deren Erfolg bestimmen.³ Anhand einer Erfolgsfaktorenanalyse sollen diese existentiellen Erfolgsfaktoren herauskristallisiert werden. Die Untersuchungsmethode orientiert sich ansatzweise an der Critical Success Factor Analysis, welche von John Rockart entwickelt wurde. Es wird versucht weitestgehend Best-Practice-Beispiele von erfolgreich arbeitenden Schulbibliotheken für die Analyse zu finden und diese einzusetzen. Die bundesweite Streuung der Beispiele soll ein möglichst breites Spektrum abdecken. Die Schulbibliotheken, welche als Beispiel dienen, werden nun vorgestellt. Dabei werden die vorhergehend zusammengetragenen, potentiellen Erfolgsfaktoren bei allen Schulbibliotheken, die in dieser Arbeit analysiert werden, überprüft.

Im Anschluss daran folgt die Auswertung der Analyse, es werden nun Vermutungen, die sich anhand der Quellenlage ergeben haben, mit den Erfahrungen aus der Praxis verglichen und beurteilt, bei welchen Faktoren es sich um Erfolgsfaktoren handelt.

2. Was sind Schulbibliotheken und worin besteht ihre Notwendigkeit?

In diesem Kapitel soll zur Einführung in das Thema zunächst erarbeitet werden, was Schulbibliotheken eigentlich sind; wie sie definiert werden, was sie charakterisiert und was sie ausmacht. Die Definition des Begriffes umfasst hier lediglich die grundlegenden Eigenschaften und Aufgaben einer Schulbibliothek.

³ Vgl. Diller, Hermann (Hg): Vahlens großes Marketinglexikon (1992), S. 420

Im zweiten Abschnitt des Kapitels wird auf die Anforderungen, welche an eine Schulbibliothek gestellt werden, eingegangen. Dabei handelt es sich um Merkmale, die nach Ansicht der Verfasserin für das Bestehen einer Schulbibliothek wichtig, aber nicht zwingend erforderlich sind.

Abschließend soll darauf eingegangen werden, worin letztendlich die Notwendigkeit von Schulbibliotheken besteht. An dieser Stelle werden jene Aspekte besprochen, die eine Schulbibliothek zu eben dieser wichtigen und unentbehrlichen Einrichtung machen, die sie ist.

2.1 Definitionen

Für den Begriff „Schulbibliothek“ gibt es keine einheitlich verwendete Definition oder Begriffsbestimmung. Gründe dafür könnten zum einen die uneinheitliche, stark zergliederte Bibliothekslandschaft sein, die innerhalb der Bundesrepublik vorliegt. Denn selbst von den Bibliotheksverbänden wurde bisher noch keine übergreifende Definition vorgelegt.

Zum anderen könnte der Föderalismus, welcher innerhalb der Struktur des Bildungswesens herrscht, ein Grund für das Nichtvorhandensein einer einheitlichen Bestimmung des Schulbibliotheksbegriffes sein.⁴ Bildungsangelegenheiten fallen in den Zuständigkeitsbereich der einzelnen Bundesländer und selbst wenn ein Bundesland eine solche Definition erarbeitet, ist diese noch nicht bundesweit gültig. Eine solche Definition müsste von allen Bundesländern zusammen verfasst werden, aber dies ist bislang noch nicht geschehen.

Eine weitere Möglichkeit, eine solche Begriffsbestimmung zu erstellen, wäre eine Deduktion aus den rechtlichen Bestimmungen eines Bibliotheksgesetzes heraus. Jedoch hat Deutschland ein solches Gesetz nicht.⁵

⁴ Vgl. Schneider, Roland: Auf dem Weg zum professionellen Partner der Schule. Expertengruppe sucht nach neuen Formen der Zusammenarbeit (2006), S.447

⁵ Vgl. Schuldt, Karsten: Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken in Deutschland (2006), S. 9

Somit liegen in der Literatur eine Vielzahl verschiedener Definitionen und Begriffsbestimmungen vor.

An dieser Stelle soll versucht werden, herauszuarbeiten, was eine Schulbibliothek charakterisiert. Dafür werden verschiedene Definitionen aus unterschiedlichen Epochen und Blickwinkeln diskutiert. Es sollen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede aufgezeigt werden. Zum einen zeigen Übereinstimmungen, welche in möglichst vielen Definitionen immer wieder auftreten, den hohen Stellenwert des charakteristischen Merkmals. Zum anderen zeigen gerade die Differenzen, welche zwischen den Begriffsbestimmungen vorkommen, an welchen Punkten noch Diskussionsbedarf besteht, wenn es um eine einheitliche Definition gehen soll.

Zunächst soll die Schulbibliothek aus bibliothekarischer Sicht beleuchtet werden.

Nach Horst Ernestus et al. (1983) sind Schulbibliotheken ein Bestandteil des „pädagogischen Bildungswesens“⁶, welche in die pädagogischen Aufgaben und die Unterrichtsabläufe der Schule vollständig integriert sein sollten. Darüber hinaus sollten die Bestände nach Möglichkeit zentral aufgestellt und auf jeden Fall auch zentral in einem Bibliothekskatalog nachgewiesen sein. Weiterhin sollte ein möglichst freier Zugang zu den Beständen der Schulbibliothek geboten werden. Provisorisch untergebrachte Büchersammlungen, die häufig noch in Teilbibliotheken aufgesplittert sind⁷ und oftmals kein fachlich gebildetes, geschweige denn hauptamtliches Personal zur Betreuung der Bestände haben, fallen nicht unter den Begriff Schulbibliothek.⁸

Rupert Hacker (2000) definiert Schulbibliotheken als Einrichtungen, die ihre Bestände frei zugänglich aufbewahren. Diese Bestände sollten sich aus Sach- und Fachliteratur, Kinder- und Jugendliteratur, Lexika,

⁶ Ernestus et al.: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland (1983), S.105

⁷ Vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hg): Praxisleitfaden Schulbibliotheken. Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer (2004), S. 10

⁸ Vgl. Ernestus et al.: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland (1983), S. 105-108

Belletristik sowie Zeitschriften und Zeitungen aber auch audiovisuelle Materialien zusammensetzten. Die gesamten Medien sollen Schülern und Lehrern zur gemeinsamen Nutzung bereitgestellt werden und es soll ein Gebrauch außerhalb und innerhalb des Unterrichts zur selbstständigen Beschäftigung oder Gruppenarbeit stattfinden. Die Arbeit der Schulbibliothek muss sich laut Hacker an die pädagogischen Ansprüche anpassen und nach dem Informations- und Lesebedarf der Schüler richten.⁹

Niels Hoebbel (2001) sieht die Schulbibliothek als zentrale Medieneinrichtung mit einem frei zugänglichen Medienbestand, die von Lehrern und Schülern gemeinsam genutzt wird, dadurch wird allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft freier Zugang zu Informationen zur Verfügung gestellt. Auch für Hoebbel ist sie Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der Schule und dient der Unterstützung des Unterrichts und somit der Entwicklung der Lese-, Schreib- und Kommunikationsfähigkeit sowie der Medienkompetenz. Durch das Zusammenlaufen der oft getrennt behandelten Gebiete der Medienerziehung und der Leseerziehung sowie der informationstechnischen Bildung entsteht ein „integrativer Ansatz der Medienpädagogik“¹⁰ und dadurch ein Zusammenspiel dieser Komponenten. Die Schulbibliothek gibt dem Schüler eine Hilfestellung bei der selbstständigen und eigenverantwortlichen Auswahl und dem urteilsfähigen Einsatz der Medien. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört die Bereitstellung von Informationen und Medien, die für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft angemessen sind und die Vermittlung von Medienkompetenz. Neue Arbeits- und Lernformen können leichter erprobt und angewendet werden und somit wird auch eine

⁹ Vgl. Hacker, Ruppert: Bibliothekarisches Grundwissen (2000), S. 42

¹⁰ Hoebbel, Niels: Was sind Schulbibliotheken? (2001).

http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm [letzter Zugriff: 23.04.2009]

Ausdehnung der Anwendung sozialer Lernformen ermöglicht. Eine weitere wichtige Aufgabe der Schulbibliothek ist die Leseförderung.¹¹

Im UNESCO-Manifest für Schulbibliotheken der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) sind Richtlinien für Auftrag und Aufgaben von Schulbibliotheken festgehalten. In diesen Grundsätzen wird dargelegt, dass Schulbibliotheken den Auftrag haben, Bücher und andere Informationsquellen ebenso wie Dienstleistungen für das Lernen bereitzustellen, um alle Schulmitglieder, nicht nur bestimmte Gruppen, in die Lage zu versetzen, Informationen in allen Medienformen kritisch zu betrachten und effektiv zu nutzen. Die Nutzung der Schulbibliothek muss kostenlos sein.

Eine andere Aufgabe ist die Vermittlung von Informationskompetenz sowohl an Schüler als auch an Lehrer. Weitere Aufgaben sind die Unterstützung bei der Erreichung der Erziehungsziele, welche in Lehrplänen und Aufgaben der Schule niedergeschrieben sind, neben der Leseförderung ebenso die Entwicklung und Entfaltung der Freude am Lesen und Lernen.¹²

Die folgenden Definitionen sind aus der Perspektive von Pädagogen betrachtet.

Nach Ralf Kaulfuß (1997) beschränken sich die Aufgaben einer Bibliothek bei einer oberflächlichen Betrachtungsweise lediglich auf die Medienbearbeitung und Ausleihorganisation, es handelt sich hierbei jedoch seiner Meinung nach um eine 'Mehrfachaufgabe'. Die Schulbibliothek hat seines Erachtens Aufgaben in den folgenden Bereichen. In den Bereich der organisatorischen Arbeiten fallen die Koordination der Öffnungszeiten, die Koordination der Mitarbeiter und

¹¹ Hoebbel, Niels: Was sind Schulbibliotheken? (2001).

http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm [letzter Zugriff: 23.04.2009]

¹² Vgl. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg) : Manifest für Schulbibliotheken: Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek (2001)

die Koordination des Etats. Zu den bibliothekarischen Arbeiten gehören die Medienbeschaffung und -einarbeitung, die Pflege des Bestandes und die Ausleihorganisation. Der Bereich der bibliographischen Arbeiten mit pädagogischer Zielsetzung umfasst die Erstellung und Einrichtung von Literatur- und Medienlisten sowie Handapparaten und Bücherkisten. Bei den bibliothekspädagogischen Arbeiten handelt es sich um Einführungen für Lehrer und Schüler, Absprachen mit dem Kollegium bezüglich des Bestandsaufbaus aber auch Lehrerfortbildungen und die Kooperation mit öffentlichen Bibliotheken. Mit der Nutzung der Schulbibliothek als Ort der Begegnung ist die Organisation von Autorenlesungen, Buchausstellungen und Aktionen zur Leseförderung gemeint. Die Durchführung und Betreuung von Unterrichtsvorhaben meint das Ermöglichen von, aber auch das Mitwirken am Unterricht in der Bibliothek. Die Planung und Koordination von Maßnahmen zur räumlichen Gestaltung sind ein weiterer Aufgabenbereich, darunter fallen zum Beispiel die Medienpräsentation und der Möbelkauf.¹³

Berthold Mengel (1999) definiert die Schulbibliothek als einen Ort für Aktivitäten der „pädagogisch und fachdidaktisch qualifizierten Leseförderung“¹⁴. Zu diesen Aktivitäten gehören beispielsweise Autorenlesungen, Schreibwerkstatt und Leseklubs. Weiterhin sollte die Schulbibliothek ergänzend zum reinen Buchbestand auch unterschiedliche andere Medien bereitstellen, so zum Beispiel Kassetten, DVD's und einen Internetanschluss, denn dadurch kann der Nutzer zum bewussten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit den neuen Medien befähigt werden. Er sieht die Schulbibliothek als Lernort, deren Aufgabe es ist, sowohl für Schüler als auch für Lehrer Informationen bereitzustellen, die diese benötigen, um den Unterricht qualifiziert vor- und nachzubereiten. Sie dient aber auch zur individuellen Weiterbildung des Einzelnen.

¹³ Vgl. Kaulfuß, Ralf: Wandel der Schulbibliothek - Wandel des Schulbibliotheksbetreuers (1997), S. 25-29

¹⁴ Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S.237

Doch für ihn ist es „Erst die didaktisch kompetente unterrichtliche Nutzung“¹⁵, die eine Schulbibliothek überzeugend macht. Das meint, Lehrer sollen die Bibliothek und deren Nutzung in den Unterricht mit einbinden.¹⁶ Damit kann das Lernumfeld medial, lokal, funktional, personell und instrumental erweitert werden und so ein Raum zur fächerübergreifenden Leseförderung bereitgestellt werden.¹⁷

Abschließend soll die Sicht auf Schulbibliotheken von politischer Seite dargestellt werden.

In einer gemeinsamen Empfehlung zu Schulbibliotheken der Thüringer Ministerien für Wissenschaft und Kultus (1996), hier exemplarisch als ein Vertreter für die politische Auffassung verwendet, wird die Schulbibliothek als „integrierter Bestandteil des pädagogischen Konzepts“¹⁸ gesehen, also als eine pädagogische Einrichtung, die der Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags dient. Sie wird als Lern- und Arbeitsraum und als Zentrum für Information und Kommunikation für Lehrer und Schüler verstanden, aber auch als Ort der Leseförderung und des Lesens sowie als Raum für besondere Unterrichtsformen.

Zusammenfassend können als die wesentlichen Merkmale, die in einer Definition angeführt werden sollten, die zentrale Lage, die freie Zugänglichkeit und die Nutzer, welche sich in jedem Fall aus Schülern und Lehrern zusammensetzen, genannt werden. Von allen Seiten, sowohl von der bibliothekarischen als auch der pädagogischen, aber auch der politischen, wird die Schulbibliothek immer als Teil des pädagogischen Konzeptes einer Schule gesehen. Und auch die Vermittlung von Informationskompetenz wird aus Sicht der Bibliothekare und Pädagogen als eine Grundaufgabe angesehen.

¹⁵ Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 240

¹⁶ Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 237-242

¹⁷ Vgl. Hofmann, Elmar: Die Schulbibliothek als Leseort. Stellenwert - Anforderungsprofil - unterrichtspraktisches Modell (2006), S. 30

¹⁸ Thüringer Ministerien für Wissenschaft und Kultus: Gemeinsame Empfehlungen zu Schulbibliotheken (1996), S. 48

Aber in den einzelnen Definitionsansätzen werden auch Unterschiede deutlich. So ist das UNESCO-Manifest als alleiniger Vertreter einer kostenlosen Nutzung der Schulbibliothek anzutreffen. Es ist möglich, dass Bibliothekare, Pädagogen und die Politik dies voraussetzen und aus diesem Grund für nicht erwähnenswert halten.

So ist auch zu sagen, dass Pädagogen die Schulbibliothek häufiger als Ort der Leseförderung und zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sehen, was bei Bibliothekaren teilweise gar keine Erwähnung findet. Auch in Bezug auf den Bestand sind Pädagogen und Bibliothekare nicht immer einer Meinung. So legt man auf bibliothekarischer Seite mehr Wert auf die inhaltliche Bestandszusammensetzung, während auf pädagogischer Seite meist die Medienvielfalt im Vordergrund steht.

2.2 Anforderungen

In diesem Abschnitt sollen die verschiedenen Anforderungen, die an eine Schulbibliothek gestellt werden, zusammengetragen werden. Zu den Anforderungen, welche in der Literatur immer wieder genannt werden, gehören zweifelsohne die räumlichen Gegebenheiten. Neben der zentralen Lage, welche die Schulbibliothek zum so genannten „Informationsherz“¹⁹ der gesamten Schule werden lässt, wie im vorhergehenden Abschnitt bereits beschrieben, werden von bibliothekarischer und pädagogischer Seite auch Empfehlungen zu Größe und Aufteilung des Bibliotheksraumes gemacht. Zum einen wäre eine Gliederung der Schulbibliothek in verschiedene Zonen²⁰, so zum Beispiel in eine Leseecke und einen Computerarbeitsbereich, wenn es die Räumlichkeiten zulassen, ideal. Auch wird immer wieder betont, dass ausreichend Platz für die Arbeit mit den Medien der Bibliothek vorhanden sein sollte, ebenso für individuelle Einzelarbeiten

¹⁹ Kaulfuß, Ralf: Wandel der Schulbibliothek - Wandel des Schulbibliotheksbetreibers (1997), S. 26

²⁰ Vgl. Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 240

wie auch für Gruppen²¹, möglichst eine ganze Klasse. Auch mit dem Einkehren der neuen Medien einhergehend, wird oft Raum für deren Benutzung gefordert. So wird mehr Platz benötigt, um Abspielgeräte zum Anhören und Ansehen von Medien bereitzustellen.²²

Von bibliothekarischer Seite werden sogar Richtwerte für den Flächenbedarf einer Schulbibliothek vorgegeben. Nach Möglichkeit sollten wenigstens 5% der gesamten Schüler- und Lehrerschaft einen Arbeitsplatz in der Bibliothek finden²³, jedoch sollten es auch nicht weniger als 30 Arbeitsplätze sein.²⁴

Eine weitere wichtige Anforderung an die Schulbibliothek ist die Zusammenarbeit mit den Lehrern.²⁵ Der Schulbibliothekar bzw. der verantwortliche Bibliotheksbetreuer sollte vorzugsweise auch Mitglied des Lehrkörpers sein.²⁶

Falls es sich bei dem Schulbibliotheksverantwortlichen nicht um einen Lehrer der Schule handeln sollte, welcher sowieso schon ein Teil des Lehrkörpers ist, dann sollte eine enge und gute Zusammenarbeit mit dem Kollegium angestrebt werden.

Aber es wird auch in verschiedenen Quellen erwähnt, dass die Zusammenarbeit sich nicht nur auf die Lehrer beschränken sollte, sondern alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einbezogen werden sollten, so auch Schüler und Eltern, ebenso wie die Verwaltung.²⁷ Eine Beteiligung von Schülern und Eltern könnte beispielsweise über Bibliotheksausschüsse erfolgen.²⁸

Aber auch an den Bestand einer Schulbibliothek werden verschiedene Anforderungen gestellt. Sowohl von der bibliothekarischen als auch von der pädagogischen Seite wird gefordert, dass sich der Bestand der

²¹ Vgl. Schöggel, Werner: Arbeiten mit neuen Medien. Teil 1: Aufgaben einer modernen Schulbibliothek (1996), S. 380

²² Vgl. Woolls, Blanche: School Libraries (2003), S. 2583

²³ Vgl. Theorie, Organisation und Praxis der Schulbibliothek (1975), S. 88

²⁴ Vgl. Ernestus, Horst et al.: Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland (1983), S. 106

²⁵ Vgl. ebenda

²⁶ Vgl. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg): Manifest für Schulbibliotheken: Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek (2001), S. 4

²⁷ Vgl. ebenda

²⁸ Vgl. Ernestus, Horst et al.: Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland (1983), S. 106

Bibliothek an das Schulprofil anpasst oder sich zumindest daran orientiert.²⁹ Weiterhin wird empfohlen die Bestände bibliothekarisch zu organisieren³⁰ und in einem Katalog zu erschließen.³¹ Der Standpunkt der Bibliothekare umfasst sogar einige Zahlen, als Richtwerte zum Bestand. Niels Hoebbel beispielsweise sagt, dass über 50% des Bestandes aus Sachliteratur bestehen sollte³². Die Expertengruppe Schule und Bibliothek des Deutschen Bibliotheksverbandes (2004) teilt diese Angaben zur Bestandszusammensetzung noch mal auf. Für Sekundarstufe I sollten 60% Sachliteratur und 40% Belletristik bereitgestellt werden, der Anteil von Non-Book-Material sollte 20% des Gesamtbestandes betragen. Für eine Schulbibliothek in der Sekundarstufe II wird eine Aufteilung in 90% Sachliteratur und in 10% Belletristik vorgegeben, der Anteil von Non-Book-Material liegt hier bei 30% des Gesamtbestandes. Aber er geht noch einen Schritt weiter und benennt Zahlen zur Bestandsgröße. Die Mindestbestandsgröße für einen Bestand im Aufbau liegt, laut seinen Angaben, bei 5 Medien je Schüler und bei einem ausgebauten Bestand zwischen 10 und 15 Medien pro Schüler.³³ Während an anderer Stelle die Mindestbestandsgröße für Sekundarstufe I + II mit 5 bis 10 Medien je Schüler angegeben wird. Es wird jedoch noch empfohlen für Sekundarstufe I 10-40 und für Sekundarstufe II 30-80 Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung zu stellen.³⁴

Bei diesen Betrachtungen fällt auf, dass zwar immer, wenn von den Nutzern einer Schulbibliothek gesprochen wird, Lehrer und teilweise sogar auch Eltern genannt werden, aber in den Vorgaben zur Bestandsgröße ist ausschließlich die Rede von Schülern. Da stellt sich

²⁹ Vgl. Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 240

³⁰ Vgl. ebenda

³¹ Vgl. Hoebbel, Niels: Was sind Schulbibliotheken? (2001).

http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm [letzter Zugriff: 23.04.2009]

³² Vgl. ebenda

³³ Vgl. Deutscher Bibliotheksverband (Hg) : Bestandsaufbau

(2004). http://www.schulmediothek.de/index.php?pfad=/organisation_praxis/bestandsaufbau/aufbau/&navigate=ja [letzter Zugriff: 23.06.2009]

³⁴ Vgl. Ernestus, Horst et al.: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland (1983), S. 106

doch die Frage, ob für Lehrer, welche die Bibliothek als Hauptzielgruppe nutzen sollen, überhaupt Medien angeschafft werden?

Doch das zu überprüfen ist nicht Gegenstand dieser Arbeit und aus diesem Grund werden wieder die in diesem Abschnitt besprochenen, an Schulbibliotheken gestellten Anforderungen diskutiert.

Es werden auch immer wieder Forderungen nach dem Bezug eines kontinuierlichen Etats laut, vor allem in der bibliothekarischen Fachwelt. Dieser wird zur dauerhaften und angemessenen Finanzierung der Bestände, der technischen Ausstattung und des Fachpersonals benötigt.³⁵ Neben der technischen Ausstattung, die unter anderem einen Internetanschluss sowie multimediale Arbeitsplätze und eine Einbindung ins Intranet der Schule vorsieht³⁶, wird häufig fachlich qualifiziertes Personal gefordert.

„...die Betreuung durch eine bibliothekarische Fachkraft [ist] eine conditio sine qua non!“³⁷

Dem Zitat zufolge ist das bibliothekarische Fachpersonal für Berthold Mengel keine Kannbestimmung, sondern eine unbedingte Voraussetzung, die auf jeden Fall erfüllt werden muss.

Von fast allen Seiten wird jedoch eine feste Leitung und Betreuung der Schulbibliothek gefordert, sei es nun ein Bibliothekar oder ein Pädagoge, der diese übernimmt.³⁸ Aus pädagogischer Sicht wird eine kollegiale Betreuung der Schulbibliothek empfohlen. Die bibliotheksorganisatorischen Arbeiten werden von einer Fachkraft mit

³⁵ Vgl. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg): Manifest für Schulbibliotheken. Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek (2001), S. 2

³⁶ Vgl. Hoebbel, Niels: Was sind Schulbibliotheken? (2001).
http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm [letzter Zugriff: 23.04.2009]

³⁷ Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 240

³⁸ Vgl. Hoebbel, Niels: Was sind Schulbibliotheken? (2001).
http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm [letzter Zugriff: 23.04.2009]

bibliothekarischer Ausbildung übernommen, während der bibliotheksdidaktische Teil, welcher den sinnvollen Einsatz im Unterricht verantwortet, von einem Lehrkörper übernommen wird.³⁹

Die UNESCO/IFLA fordert weitergehend eine nach fachlichen Standards ausgestaltete und betriebene Schulbibliothek, um die effektive Nutzung sicherzustellen.⁴⁰ Weiterhin sieht sie die Aufgabe in der Ermöglichung des Zugangs zu „lokalen, regionalen, nationalen und globalen Ressourcen“⁴¹.

Tägliche Öffnungszeiten⁴², die nach Möglichkeit auch über den Unterricht hinausreichen und auch vor und nach diesem gewährleistet sein sollten, sind auch immer wieder angesprochene Anforderungen. Die Schulbibliothek sollte aber ebenfalls emotionalen und affektiven Bedürfnissen des Nutzers entsprechen, so auch dem Wunsch nach Unterhaltung und Entspannung.⁴³

Es wird immer wieder empfohlen, Kontakt zu öffentlichen Bibliotheken⁴⁴ zu halten und eng mit ihnen zusammenzuarbeiten.⁴⁵ Aber auch die Kooperation mit staatlichen Fachstellen wird angeraten. Denn das rege Engagement staatlicher Büchereistellen und Öffentlicher Bibliotheken hat einige gute und produktive Schulbibliotheken hervorgebracht und so manche bestehende Einrichtung konnte vorangebracht werden.⁴⁶

³⁹ Vgl. Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 241

⁴⁰ Vgl. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg): Manifest für Schulbibliotheken. Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek (2001), S. 4

⁴¹ Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg): Manifest für Schulbibliotheken. Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek (2001), S. 3

⁴² Vgl. Hoebbel, Niels: Was sind Schulbibliotheken? (2001).

http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm [letzter Zugriff: 23.04.2009]

⁴³ Vgl. Huber, Josef: Schulbibliothek in der Praxis (1993), S.249

⁴⁴ Vgl. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg): Manifest für Schulbibliotheken. Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek (2001), S. 4

⁴⁵ Vgl. Hacker, Rupert: Bibliothekarische Grundwissen (2000), S. 42

⁴⁶ Vgl. Ernestus, Horst et al.: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland (1983), S. 105

Auch wenn einige der diskutierten Anforderungen, die sicherlich nicht aus der Luft gegriffen sind und ihre Richtigkeit haben, zu genormt wirken, kann abschließend gesagt werden, dass alle diese Anforderungen auf jeden Fall wichtig und auch berechtigt sind. Alle eben besprochenen Punkte könnten als zu erfüllende Voraussetzungen für jede Schulbibliothek zur Bedingung gemacht werden, jedoch muss auch beachtet werden:

„ [Schulbibliotheken] sind kaum vollständig standardisierbar...“⁴⁷

Denn meist sind diese Anforderungen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln für Personal und Ausstattung einfach nicht zu realisieren und es muss die Frage gestellt werden, ob der Nutzer überhaupt Wert auf eine Standardisierung legt.

Vielleicht ist es ihm wichtiger überhaupt eine Arbeitsgrundlage zu haben.

Kurz gesagt: Lieber eine Schulbibliothek mit Grundfunktionen als gar keine Schulbibliothek?

2.3 Notwendigkeit

„ ... their [school library] importance in the achievement of students in school makes them an essential component of the educational process.“⁴⁸

Blanche Woolls (2003) betont mit dieser Aussage ganz klar die Bedeutung und die Wichtigkeit von Schulbibliotheken für die schulischen Erfolge von Schülern und begründet damit auch ihre Notwendigkeit im Bildungsprozess.

Auch an anderen Stellen in der Literatur wird die Unerlässlichkeit einer Schulbibliothek zum Ausdruck gebracht, indem sie als unverzichtbarer

⁴⁷ Theorie, Organisation und Praxis der Schulbibliothek (1975), S. 16

⁴⁸ Woolls, Blanche: School Libraries (2003), S. 2580

Bestandteil der Schulausbildung dargestellt wird.⁴⁹

Denn sie hat einen herausragenden Stellenwert, wenn es um die Förderung von Lese- und Rechtschreibfertigkeiten geht, ebenso wie bei der Förderung der „wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung“⁵⁰. Sie leistet aber auch einen wertvollen Dienst bei der Entwicklung von Informationskompetenz, sie trägt dazu bei, Schüler zu einem sachkundigen, kritischen und kompetenten Umgang mit Informationen zu befähigen. Denn in der Schulbibliothek sucht sich der Schüler selbstständig Informationen, erschließt sich daraus Fakten und entscheidet dann eigenverantwortlich, was er davon wie einsetzt.⁵¹

Eine Nutzung der Schulbibliothek fördert aber nicht nur die Informationskompetenz, die Medienkompetenz der Schüler und Lehrer wird dadurch ebenfalls gesteigert.⁵² Wenn in der Schulbibliothek ein vielfältiges Angebot vorhanden ist, wird dadurch sowohl bei Schülern als auch bei Lehrern zur Medienerziehung und informationstechnischen Bildung beigetragen.⁵³

Denn gerade mit den Entwicklungen im Informationszeitalter hat die Schulbibliothek eine immer größere Bedeutung für das schulische Leben und den Unterricht bekommen.⁵⁴

Wenn die Bibliothek von den Lehrern didaktisch sinnvoll eingesetzt wird, dann führt das zu einer Steigerung der Kompetenzen in vielen Bereichen, nicht nur beim Lesen, Schreiben und Lernen. Schüler sind dann auch in der Lage Probleme besser zu lösen⁵⁵. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Schulbibliothek auch ein Ort des Aufeinandertreffens und der Kommunikation ist, der ebenfalls durch

⁴⁹ Ballenthin, Anja: Bedeutung noch immer nicht erkannt (2004), S. 362

⁵⁰ Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg): Manifest für Schulbibliotheken. Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek (2001), S.2

⁵¹ Vgl. Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 237-238

⁵² Vgl. Schöggel, Werner: Arbeiten mit neuen Medien. Teil 1: Aufgaben einer modernen Schulbibliothek (1996), S. 381

⁵³ Vgl. Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 237

⁵⁴ Vgl. Kaulfuß, Ralf : Wandel der Schulbibliothek - Wandel des Schulbibliotheksbetreuers (1997), S. 25

⁵⁵ Vgl. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg): Manifest für Schulbibliotheken. Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek (2001), S. 1

den stetigen Informationsaustausch die Teamfähigkeit der Schüler fördert⁵⁶.

Das Nutzen der Schulbibliothek führt aber auch zur Verbesserung des Unterrichts und erhöht die Motivation der Schüler beim Lernen⁵⁷, durch die Abwechslung, die die Bibliothek zum gewöhnlichen Unterricht bietet. Selbst Unterricht der in der Schulbibliothek durchgeführt wird, belebt das Lernverhalten der Schüler.⁵⁸ Der „Ansatz dieses komplexeren, Kognition und Emotion nutzenden Unterrichts entspricht dem Wesen der Schulbibliothek in besonderer Weise“⁵⁹.

Sie fördert selbstständiges und soziales Lernen⁶⁰, Ralf Kaulfuß ist sogar der Meinung, dass eine Schulbibliothek notwendig ist, um selbstständiges Lernen zu »erlernen«.⁶¹

Nach Berthold Mengel (1999) ist die Schulbibliothek ein Lernort, an dem Schlüsselqualifikationen wie „Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Teamfähigkeit“⁶² eingeübt werden können. Neben diesen Kompetenzen erlernen die Schüler in der Schulbibliothek auch methodische Fähigkeiten, welche sie in anderen Bereichen, also nicht nur im Unterricht sondern auch in alltäglichen Lebenssituationen einsetzen können. Zudem werden auch die außerunterrichtlichen Aktivitäten gefördert.⁶³

⁵⁶ Vgl. Hoebbel, Niels: Was sind Schulbibliotheken? (2001).

http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm [letzter Zugriff: 23.04.2009]

⁵⁷ Vgl. ebenda

⁵⁸ Vgl. Hoebbel, Niels: Die Schulbibliothek - ihre Nutzungsmöglichkeiten im Unterricht (1990), S. 17

⁵⁹ ebenda

⁶⁰ Vgl. Ernestus, Horst et al.: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland (1983), S. 105

⁶¹ Vgl. Kaulfuß, Ralf: Wandel der Schulbibliothek - Wandel des Schulbibliotheksbetreibers (1997), S. 26

⁶² Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 238

⁶³ Vgl. Hoebbel, Niels: Was sind Schulbibliotheken? (2001).

http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm [letzter Zugriff: 23.04.2009]

„When the school librarian has the opportunity to collaborate with teachers and the time in the library has been carefully designed, children are more interested in finding and sharing information, increasing their critical thinking skills, and setting the stage to become lifelong learners.“⁶⁴

In der 'Encyclopedia of Library and Information Science' sagt Blanche Woolls (2003) in ihrem Essay über Schulbibliotheken, dass Schüler mehr Anteil am Suchen und Nutzen von Informationen nehmen und auch ihre kritische Haltung gegenüber Informationen verstärkt wird, ebenso wird eine wichtige Voraussetzung für das lebenslange Lernen geschaffen, wenn die Schulbibliothek mit den Lehrern zusammenarbeitet und die Zeit in der Schulbibliothek sinnvoll gestaltet wird.

Damit wird deutlich, dass die Schulbibliothek nicht nur zum schulischen Erfolg beiträgt, sondern die Schüler auch auf das Leben vorbereiten. Und genau darin besteht ihre Notwendigkeit. Selbst wenn sie aufgrund einer nicht allen Anforderungen entsprechenden Ausstattung manche Dinge, wie zum Beispiel die Vermittlung von Medienkompetenz nicht wahrnehmen kann, so hat sie immer noch einen unerlässlichen Wert. Denn nicht zuletzt bietet sie dem Leseförderungsvorhaben der Schule ein erstklassiges Umfeld.⁶⁵

Auch kann sich ein Schüler, den ein Thema interessiert, welches im Unterricht nicht ausführlich genug oder gar nicht behandelt wird, in der Schulbibliothek so intensiv wie es ihm beliebt darüber informieren.⁶⁶

Die Schulbibliothek fördert aber auch das Kennenlernen und vor allem das Verständnis für andere Kulturen.⁶⁷

Aber nicht zu vernachlässigen sind hier die Lehrer, welche in der

⁶⁴ Woolls, Blanche: School Libraries (2003), S. 2583

⁶⁵ Vgl. Hoebbel, Niels: Was sind Schulbibliotheken? (2001).

http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm [letzter Zugriff: 23.04.2009]

⁶⁶ Vgl. Mengel, Berthold: Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer (1999), S. 238-239?

⁶⁷ Vgl. Laasch, Rolf-Reiner: Die Schulbibliothek ein Zentrum für Information und Kommunikation?! (1996), S. 7

Schulbibliothek Material zur Unterrichtsvorbereitung, aber auch zur Fort- und Weiterbildung finden.

Und darüber hinaus wird den Schülern mit der Nutzung der Schulbibliothek ein dauerhafter, lebenslanger Umgang mit der Bibliothek vermittelt⁶⁸ und das bildet eine „wichtige Grundlage geistigen Arbeitens“⁶⁹. Aber der elementarste Aspekt, welcher die Notwendigkeit einer Schulbibliothek anzeigt, ist, dass dies für manche Schüler die einzige Möglichkeit ist, außerhalb des Unterrichts Bücher zu lesen.

„Schulbibliotheken ersetzen vielerorts die nicht mehr vorhandenen Bücherregale im elterlichen Wohnzimmer.“⁷⁰

Es kommt häufiger vor, dass sich in den Elternhaushalten kein einziges Buch findet und somit ermöglicht die Schulbibliothek einen sozialen Ausgleich.⁷¹ Die Schüler sind froh darüber, dass sie im Rahmen der Schulbibliothek die Möglichkeit bekommen mit dem Medium Buch umzugehen. Sie trägt auch zur Chancengleichheit bei, indem Internet und andere elektronische Quellen zur Verfügung gestellt werden und dadurch der ‚digitalen Spaltung‘ entgegengewirkt wird.⁷² Dass zeigt eindeutig die Notwendigkeit einer Schulbibliothek in jeder Schule, damit auch jeder Schüler, egal aus welchem sozialen Umfeld er kommt, die Möglichkeit hat, lesen zu lernen und auch Freude am Lesen zu entwickeln.

⁶⁸ Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg): Manifest für Schulbibliotheken. Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek (2001), S. 3

⁶⁹ Ernestus, Horst et al.: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland (1983), S. 105

⁷⁰ Jordan-Bonin, Eva von: sba Frankfurt am Main - Modell oder Luxus? 30 Jahre Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (sba) der Stadtbücherei Frankfurt am Main. Eine Bestandsaufnahme (2005), S. 85

⁷¹ Vgl. Hofmann, Elmar: Die Schulbibliothek als Leseort. Stellenwert - Anforderungsprofil - unterrichtspraktisches Modell (2006), S.32

⁷² Vgl. Bertelsmann Stiftung; Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (Hg): Bibliothek 2007. Strategiekonzept (2004), S. 11

3. Was zeichnet erfolgreiche Schulbibliotheken aus?

In diesem Kapitel wird darauf eingegangen, was „erfolgreich“ in Bezug auf eine Schulbibliothek bedeutet. Wann arbeitet eine Schulbibliothek erfolgreich und woran ist dies zu erkennen? Im Folgenden soll besprochen werden, welche Indikatoren eine erfolgreiche Schulbibliothek anzeigen.

Jedoch gibt es bisher keine Vorgaben, welche Kriterien erfüllt sein müssen, um von Erfolg zu sprechen. Aus diesem Grund werden in diesem Abschnitt solche Indikatoren, die in der Fachwelt immer wieder diskutiert werden, erörtert und auf ihre Tauglichkeit überprüft.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (künftig LAG Hessen) unterstützt nicht nur Schulbibliotheken in Hessen, sie gibt auch Hinweise, wie man deren Erfolg feststellen kann.

Zum einen ist auf der Homepage dieser Landesarbeitsgemeinschaft eine Checkliste für Eltern zu finden, welche Fragen enthält, die zur Überprüfung der Güte einer Schulbibliothek dienen.

Die bereits erwähnte Checkliste umfasst die folgenden Fragen⁷³:

- *Ist die Schulbibliothek während des Schultages geöffnet, so dass Ihr Kind bei Bedarf jederzeit hinein kann?
Wenn man vor verschlossener Tür steht oder erst umständlich um Erlaubnis bitten muss, bleibt die Bücherei ein fremder Raum.*
- *Hat die Bücherei ein attraktives Angebot an Büchern und anderen Medien?
Von Verlagen und Buchhandlungen erbettelte und auf Flohmärkten zusammengekaufte Schmöcker können eine Starthilfe, aber nicht die Regel sein.*
- *Sind die Lexika und Nachschlagewerke aktuell?
Sie sollten nicht älter als drei Jahre sein.*

⁷³ Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. : <http://www.schulbibliotheken.de>
[letzter Zugriff: 23.06.2009]

- *Geht die Klasse öfters in die Schulbibliothek, als Klasse, in Gruppen, einzelne Kinder?
Die Bibliothek ist ein Lernort für die Wissensgesellschaft!*
- *Ist die Bibliothek ein angenehmer, gut ausgestatteter Ort, an dem es Spaß macht zu schmökern und an dem man alleine und / oder in der Gruppe lernen kann?*
- *Trägt die Bibliothek zum Unterricht und zum Schulleben bei?*
- *Kommen Autorinnen oder Autoren, gibt es Vorlesestunden und Ausstellungen, einen Leseclub, gibt es Training für Lese und Arbeitstechniken, Hilfen für Hausaufgaben?*
- *Hat die Bibliothek einen Internetanschluss?
(Zumindest in der Sekundarstufe) Information aus dem Internet kann in manchen Fällen die gedruckte ergänzen oder ersetzen.*

Zum anderen hat Günter Schlamp von der LAG Hessen eine Liste zusammengestellt, welche Kennzeichen erfolgreicher Schulbibliotheken enthält. Diese orientiert sich an der Publikation „School libraries making a difference“, welche von der School Library Association (SLA), des Chartered Institute of Library and Information Professionals (CILIP) und dem Department for Education and Skills (DfES) herausgegeben wurde. Die Kennzeichen einer erfolgreichen Schulbibliothek umfassen im Wesentlichen die nachstehenden Punkte.⁷⁴

- *Zentrum der Schule mit Öffnungszeiten auch vor und nach dem Unterricht*
- *Bestandteil des Schulprogramms (Schulentwicklungsplans)*
- *OPAC und Informationen zur Schulbibliothek sind im Intranet und im Internet zugänglich*
- *Training von bibliotheksrelevanten Arbeitstechniken im Curriculum*
- *Verbesserung der Lesekompetenz und die Leseförderung sind Teil der Bibliotheksarbeit*

⁷⁴ Schlamp, Günter: Persönliche Mitteilung vom 29.04.2009

- *Jede Fachschaft nutzt die Bibliothek spezifisch ihrem Gebiet*
- *Bibliothekslehrer/-verantwortlicher nimmt an schulischen Konferenzen teil*
- *Bibliotheksteam ist in schulische Personalentwicklung und Fortbildungskonzept eingebunden*
- *Die Schulbibliothek wird evaluiert*

Die LAG Hessen verweist in Ihrer Publikation „LAG-Bausteine für ein hessisches Schulbibliothekswesen“ auch auf die in den »Colorado-Studien« erarbeiteten Erfolgsindikatoren für Schulbibliotheken. Diese setzten sich aus ausgebildetem Personal, der Qualität des Bestandes, langen Öffnungszeiten sowie der Integration neuer Medien und einer guten Zusammenarbeit mit den Fachlehrern zusammen.⁷⁵

Auch werden in der Fachliteratur gleich- und regelmäßige Öffnungszeiten, die auch die Nachmittagszeit mit einschließen, als ein Kennzeichen des erfolgreichen Arbeitens einer Schulbibliothek angesehen.⁷⁶ Ein weiterer Erfolgsindikator ist die Statistik. Dazu gehören die Bestandsstatistik, die Benutzerstatistik, welche meist der Schulstatistik gleichzusetzen ist und die Ausleihstatistik.⁷⁷

Andreas Papendieck teilt die Erfolgsindikatoren nochmals in messbare Größen und beobachtbare Kriterien.

Die messbaren Größen, wie Bestand, Raumgröße, vorhandene Mittel und die Lage der Bibliothek sind für den Erfolg wichtig, aber nicht entscheidend.⁷⁸

Die Leistungsfähigkeit einer Schulbibliothek wird durch Faktoren wie persönlichen Einsatz, phantasievolles Handeln und Akzeptanz der

⁷⁵ Vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (Hg): LAG-Bausteine für ein hessisches Schulbibliothekswesen (2006) , S.8

⁷⁶ Vgl. Theorie, Organisation und Praxis der Schulbibliothek (1975), S. 69

⁷⁷ Vgl. Theorie, Organisation und Praxis der Schulbibliothek, (1975), S. 70

⁷⁸ Vgl. Papendieck, Andreas : Konzepte und Organisationsformen von Schulbibliotheken (1985), S.

Bibliothek durch Lehrer bedingt. Diese sind leider nicht messbar, aber immerhin beobachtbar.⁷⁹

Zusammenfassend ist zu sagen, dass von der LAG Hessen und in der Fachliteratur größtenteils dieselben, zumindest jedoch ähnliche Indikatoren für den Erfolg einer Schulbibliothek genannt werden. Zum einen zählen lange Öffnungszeiten, auch außerhalb der Unterrichtszeit, als ein wichtiges Bewertungskriterium, zum anderen die Qualität bzw. Aktualität des Bestandes. Als weitere Zeichen einer erfolgreich arbeitenden Schulbibliothek sind weiterhin die Einbindung ins Curriculum sowie Aktivitäten und Veranstaltungen, welche in der Bibliothek stattfinden und von ihr organisiert werden und ausgebildetes Personal zu nennen.

Bei den Vorüberlegungen dieser Arbeit in Bezug darauf, woran man den Erfolg einer Schulbibliothek erkennen kann, haben sich im Wesentlichen diese vier Kriterien als besonders wichtig herauskristallisiert. Die Nutzung der Bibliothek, die Kontinuität des Etats sowie die Öffnungszeiten und die Zeit der Existenz der Schulbibliothek. Eine Schulbibliothek kann gewissermaßen schon als erfolgreich bezeichnet werden, wenn sie überhaupt existiert, jedoch weist eine längere Existenz auf die Wirksamkeit der Schulbibliothek hin, denn nur durch effektives Arbeiten der Bibliothek ist das Bestehen gewährleistet. Öffnungszeiten, damit sind verhältnismäßig lange und regelmäßige Öffnungsstunden der Bibliothek, möglichst auch am Nachmittag gemeint und die Kontinuität des Etats deuten darauf hin, dass die Bibliothek eine rege Nutzung erfährt und dadurch der Bedarf zu langen Öffnungszeiten und einem gleich bleibenden, wenn nicht gar wachsenden Etat gegeben ist. Die Nutzung und dazu gehören eben nicht nur Entleihungen, sondern auch Besuche und Veranstaltungen in der Schulbibliothek, ist demnach der wichtigste Indikator für den Erfolg.⁸⁰ Nur wenn die Bibliothek gut genutzt wird, kann daraus abgeleitet werden, dass sie erfolgreich arbeitet.

⁷⁹ Vgl. Papendieck, Andreas : Konzepte und Organisationsformen von Schulbibliotheken (1985), S. 35

⁸⁰ Dinebier, Katrin: Schriftliche Mitteilung vom 11.05.2009

„Der Erfolg einer Schulbibliothek mißt sich erst zweitrangig an den Bestandszahlen und der Ausstattung. An erster Stelle steht die Schülerresonanz“⁸¹

Robert Elstner macht hier noch einmal deutlich, dass der primäre Erfolgsindikator für Schulbibliotheken die Nutzung durch Schüler ist. Ebenso wichtig ist aber, dass auch die Lehrer die Schulbibliothek als Arbeitsinstrument anerkennen und diese nutzen und sich bestenfalls mit ihr identifizieren⁸². Denn sie gehören genauso wie Schüler zur Zielgruppe und die Schulbibliothek ist nur dann erfolgreich, wenn alle Nutzergruppen sie in Anspruch nehmen.

Durch die Nutzung der Bibliothek bieten sich Lehrkräften neue Möglichkeiten und Perspektiven in Bezug auf die Schulentwicklung.⁸³ Lehrer, die die Schulbibliothek nicht in Anspruch nehmen, werden ihre Schüler auch nicht darauf hinweisen, diese zu nutzen. Wohingegen ein Lehrer, der die Angebote der Schulbibliothek selbst nutzt, Schüler dazu bewegen kann, sie ebenfalls anzunehmen.

Die Statistik ist sicherlich auch ein wichtiger Punkt, um Erfolg nachzuweisen, jedoch ist sie nicht ausschlaggebend. Zum einen führen nicht alle Schulbibliotheken eine Statistik, sei es auf Grund knapper personeller und technischer Ressourcen oder weil es einfach als unnötig erachtet wird. Zum anderen wird meist nur auf eine Ausleihstatistik Wert gelegt, wobei in diesem Fall die Zahl der Besucher, die in der Bibliothek arbeiten, lernen und recherchieren oder Veranstaltungen besuchen oder einfach nur am Unterricht in der Schulbibliothek teilnehmen, vernachlässigt wird, obwohl sie die Bibliothek damit viel mehr nutzen als nur mit Entleihungen.

Es ist zu bemerken, dass eine Schulbibliothek durchaus auch erfolgreich sein kann, wenn der Bestand nicht auf dem aktuellsten

⁸¹ Elstner, Robert: Der Aufbau des Leipziger Schulbibliotheksnetzes (1994), S. 555

⁸² Vgl. Huber, Josef: Der Aufbau des Leipziger Schulbibliotheksnetzes (1993), S. 258

⁸³ Vgl. Hofmann, Elmar: Die Schulbibliothek als Leseort. Stellenwert - Anforderungsprofil - unterrichtspraktisches Modell (2006), S. 30

Stand ist und vielleicht auch nicht die gewünschte Qualität aufweist, denn die Hauptsache ist doch, dass der Bestand intensiv genutzt wird. Ebenso ist es mit der Einbindung ins Curriculum. Diese ist wünschenswert und auf jeden Fall auch ein sehr wichtiger Indikator für Erfolg, aber auch wenn die Schulbibliothek nicht ins Curriculum eingebunden ist, kann sie erfolgreich arbeiten. Wenn sie effektiv für sich wirbt, können Schüler und Lehrer die Bibliothek auch außerhalb des Unterrichts nutzen.

Der Bestand, vor allem dessen Qualität und Aktualität sowie die Integration der Schulbibliothek ins Curriculum sind demzufolge beides sehr wichtige Kriterien, welche den Erfolg einer Bibliothek anzeigen, aber nicht als primäre Erfolgsindikatoren angesehen werden können. In Bezug auf das Personal als Erfolgsindikator ist zu sagen, dass ausgebildetes Fachpersonal aufgrund der finanziellen Möglichkeiten meist gar nicht realisierbar ist und sich somit nicht als Indikator eignet. Bei der Bewertung der Wirksamkeit der Beispiele in dieser Arbeit wurden als elementare Kriterien für den Erfolg die Nutzung der Bibliothek durch Schüler und Lehrer, die nicht nur Entleihungen umfasst, betrachtet. Da die als Beispiele verwandten Schulbibliotheken nicht alle gleich erfolgreich sind und dies durch die Individualität der einzelnen Bibliotheken gar nicht möglich ist, werden innerhalb der Beispiele auch noch einmal Differenzierungen in Bezug auf den Erfolg vorgenommen. Die anderen Kriterien, die in diesem Abschnitt besprochen wurden, dienen zur Abstufung der Qualität.

4. Faktoren

In diesem Abschnitt werden jene Faktoren genannt, die möglicherweise den Erfolg einer Schulbibliothek beeinflussen oder gar bedingen und aus diesem Grund bei den untersuchten Schulbibliotheken genauer betrachtet wurden. Dabei wird nicht nur auf messbare Faktoren, wie die materielle und finanzielle Ausstattung der Bibliotheken eingegangen,

sondern es werden auch Faktoren, die sich nicht messen lassen, wie beispielsweise das Verhältnis der Schüler und Lehrer zur Schulbibliothek und deren pädagogische Einbindung aufgeführt. Die Faktoren werden in der Reihenfolge diskutiert, in der sie anschließend bei den Beispielen untersucht werden. Die Aufzählung hat keinen Bezug zur Rangfolge.

- Faktor Politik
Dieser beinhaltet die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, der die Schulbibliothek unterliegt.
- Faktor Schulträger
- Faktor Kontinuität
Dieser zielt auf die Stetigkeit der Bibliotheksarbeit und ihre kontinuierliche Durchführung ab.
- Faktor Ganztagschule
Hierbei ist nicht nur von Bedeutung, ob es sich um eine Ganztagschule handelt, sondern ob eine Integration der Schulbibliothek in dieses Konzept erfolgt.
- Faktor Etat
An dieser Stelle wird nicht nur auch das Vorhandensein eines Etats geachtet, sondern auch auf dessen Höhe und Kontinuität.
- Faktor Bestand
- Faktor neue Medien
Dieser Begriff fasst die audiovisuellen Medien zusammen. Er schließt die traditionellen audiovisuellen Medien, wie CDs und Videos, aber auch die neuen digitale arbeitenden Medien, wie das Internet oder Software ein. Wie mit diesen neuen Medien umgegangen wird, soll dieser Faktor untersuchen.

- Faktor Raum/Bau
Dieser Faktor umfasst die baulichen Bedingungen, aber auch die Lage der Bibliothek.
- Faktor Öffnungszeiten
- Faktor Zugangsbedingungen
Unter Zugangsbedingungen ist zu verstehen, unter welchen Umständen die Nutzer der Schulbibliothek Zugang zu ihr haben.
- Faktor Finanzierung
- Faktor Förderverein:
Dieser Faktor beinhaltet sowohl die Existenz eines Fördervereins als auch die Unterstützung, welche der Schulbibliothek durch diesen zukommt.
- Faktor Personal/Mitarbeiter
- Faktor Motivation
Neben der Einstellung des Personals gegenüber der Bibliothek umfasst die Motivation ebenso die Initiative, welche zur Gründung der Schulbibliothek oder zur Wiederaufnahme der Arbeit geführt hat.
- Faktor Technik
Hierbei handelt es sich um die technische Ausstattung der Schulbibliothek und welche weiteren technischen Möglichkeiten gegeben sind.
- Faktor Hauptfunktion
Dieser Faktor betrifft die Funktion bzw. die Funktionen, welche die Schulbibliothek vorrangig oder ausschließlich übernimmt.

- Faktor Aktivitäten/Veranstaltungen
Es handelt sich hierbei um Veranstaltungen und Aktivitäten, die von der Schulbibliothek organisiert und/oder in ihr durchgeführt werden.
- Faktor bibliothekarische Standards
Hiermit ist die Realisierung von bibliothekseigenen Standards gemeint. Beispielsweise die Katalogisierung nach den Regeln der alphabetischen Katalogisierung (künftig RAK).
- Faktor pädagogische Methode
Dieser Faktor bezieht sich auf praktische Umsetzung der Erziehung in der Schulbibliothek. Damit sind unter anderem die Vermittlung von Informationskompetenz und die Leseförderung gemeint.
- Faktor Einbindung der Schulbibliothek in das Curriculum
- Faktor Zusammenarbeit (des Bibliotheksverantwortlichen) mit dem Kollegium
- Faktor Bestandsaufbau
Dieser Faktor beobachtet den Bestandsaufbau und dessen Analogie zum Curriculum. Die Kooperation diesbezüglich mit dem Kollegium fließt auch mit ein.
- Faktor Zielerreichung
Zielerreichung in dem Sinne, dass die Ziele, die sich die Schulbibliothek gestellt hat, erreicht werden.
- Faktor Schulleitung
Hier ist die Haltung der Schulleitung gegenüber der Schulbibliothek gemeint.
- Faktor Leitbild/Schulprogramm
Bei diesem Faktor handelt es sich um die Verankerung der Schulbibliothek im Leitbild und im Schulprogramm der Schule.

- Faktor Zusammenarbeit mit Öffentlichen Bibliotheken
- Faktor Nähe zur Öffentlichen Bibliothek
Die Nähe meint hier neben der Entfernung auch die Verkehrsanbindung der Schule zur nächsten Öffentlichen Bibliothek.
- Faktor Zusammenarbeit mit einer bibliothekarischen Serviceeinrichtung
Dazu gehören Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken ebenso wie Schulbibliothekarische Arbeitsstellen (SBA) oder Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) aber auch Bibliotheksausstatter, wie beispielsweise die ekz-bibliotheksservice GmbH (künftig ekz-bibliotheksservice).
- Faktor Normgerecht
Darunter ist die Umsetzung bzw. Einhaltung von vorgegebenen Richtwerten zu verstehen. Die für diese Analyse verwendeten Werte sind der Website www.schulmediothek.de entnommen. Für Sekundarstufe I und II liegt der Zielbestand an Medien bei 15 Medien pro Schüler. 30m² Fläche werden für 1.000 Medien benötigt. 5% aller Schüler und Lehrer sollten in der Schulbibliothek einen Arbeitsplatz finden, mindestens sollten es aber 30 Plätze sein. Der Bestand sollte sich in Sekundarstufe I aus 60% Sachliteratur und 40% Belletristik zusammensetzen. 20% des Bestandes sollten AV-Medien sein. In Sekundarstufe II hingegen werden 90% Sachliteratur und 10% Belletristik und 30% AV-Medien empfohlen. An Schulen mit Sekundarstufe I und II wird ein Mittelwert gebildet, so ist die Zusammensetzung 75% Sachliteratur und 25% Belletristik und 25 % AV-Medien.

5. Beispiele

Im Folgenden werden die als Beispiel verwendeten Schulbibliotheken vorgestellt. Angestrebt war es je eine erfolgreich arbeitende Schulbibliothek pro Bundesland in die Arbeit aufzunehmen, jedoch konnte dies auf Grund verschiedener Ursachen nicht realisiert werden. Um eine breitere Basis zu schaffen und dadurch die Analyse repräsentativer zu gestalten, wurden zum Teil zwei gut funktionierende Schulbibliotheken aus einem Bundesland herangezogen.

Die Auswahl der Beispielschulbibliotheken erfolgte nach Empfehlungen von Schulbibliothekarischen Arbeitsstellen und Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken, aber auch von Ministerien über Landesarbeitsgemeinschaften bis hin zu Experten auf dem Gebiet Schulbibliotheken, da ansonsten eine Bewertung des Erfolges nur schwer möglich gewesen wäre. Dabei ist zu bemerken, dass eine solche Bewertung immer subjektiv ist. Die einzelnen Bibliotheken werden im Folgenden jedoch anonym behandelt, da es trotz positiver Beispiele natürlich noch Abstufungen gibt. Die Ordnung erfolgt nach Bundesländern. Die Informationen zu den einzelnen Schulbibliotheken wurden von den jeweiligen Bibliotheksverantwortlichen oder Mitarbeitern der Schulbibliothek erteilt. Dies erfolgte entweder über persönliche Gespräche, Telefongespräche oder E-Mail-Verkehr.

Baden-Württemberg

Die Landesregierung in Baden-Württemberg setzt sich aus der CDU und ihrem Koalitionspartner der FDP/DVP zusammen. Es gibt keine gesetzlichen Vorschriften oder Richtlinien für Schulbibliotheken. Sie werden weder im Schulgesetz erwähnt noch gibt es Kooperationsvereinbarungen mit Öffentlichen Bibliotheken.

Schulbibliothek A:

Bei diesem Beispiel handelt es sich um die Bibliothek eines Gymnasiums, welches sich in einer Stadt mit nicht ganz 43.000 Einwohner befindet. Es lernen ca. 1500 Schüler und es unterrichten ca. 100 Lehrer an dieser Schule, dessen Träger die Stadt ist. Die Schulbibliothek existiert ungefähr zweieinhalb Jahre, sie wurde im Schuljahr 2006/2007 gegründet und ist ins Ganztagsangebot integriert. Seit dem war sie durchgehend geöffnet. Sie arbeitet nach den in Kapitel 3 benannten Kriterien sehr erfolgreich, da die Bibliothek von den Schülern sehr gut genutzt wird. Täglich verzeichnet sie zwischen fünfzig und einhundert Besucher, zudem wird sie jeden Tag von zwei bis drei Klassen im Unterricht genutzt. Schüler besuchen die Schulbibliothek aber auch außerhalb des Unterrichts, um Hausaufgaben zu erledigen, Referate zu erarbeiten, aber auch um zu lesen und zu spielen.

Ein weiteres Zeichen dafür, dass es sich hier um ein erfolgreiches Beispiel handelt, ist die rege Nutzung der Lehrer, sie nehmen die Bibliothek für die Vorbereitung des Unterrichts und für Bibliotheksprojekte in Anspruch. Ein weiterer Indikator für den Erfolg der Schulbibliothek ist der Etat, dieser setzt sich aus einem Teil des Schuletats für Lehr- und Unterrichtsmittel und zusätzlichen 1.800€ für den Bestand zusammen.

Der Bestand umfasst etwa 20.000 Medieneinheiten, das heißt auf jeden Schüler kommen 13 Medien. Er setzt sich aus 15.000 Medien zur Sachliteratur (75%) und 5.000 Medien im Bereich Belletristik (25%) zusammen. Der Non-Book-Anteil liegt bei 200 Medieneinheiten (1%). Der Umgang mit den neuen Medien wird eingehend kontrolliert, da eine Nutzung nur zu schulischen Zwecken gestattet ist. Pro Schuljahr werden ca. 1.500 Ausleihen statistisch erfasst. Die Medien sind im Kellergeschoß auf 620 m² untergebracht, diese sind funktional in verschiedene Bereiche gegliedert. Eine Besonderheit ist, dass die Bibliothek trotz ihrer Lage im Keller mit Tageslicht durchflutet wird. Sie bietet 90 Arbeitsplätze, das sind 6 Prozent der Schüler- und Lehrergesamtzahl. Die Schulbibliothek hat von Montag bis Donnerstag von 7.45 Uhr bis 16 Uhr und am Freitag von 7.45 Uhr bis 12.50 Uhr geöffnet, das sind rund 38 Wochenöffnungsstunden. Es gibt keine Einschränkungen in den Zugangsbedingungen, die

Schulbibliothek kann jederzeit während der Öffnungszeiten aufgesucht werden. Der Aufbau und die Grundausstattung der Bibliothek wurde mit Bundesmitteln im Rahmen des Investitionsprogramm "Zukunft Bildung und Betreuung" (IZBB) finanziert, die laufenden Kosten werden durch kommunale Mittel aus dem Schuletat beglichen. Der Förderverein der Schule unterstützt die Schulbibliothek sehr stark, beispielsweise, indem er sich als der offizielle Arbeitgeber des Minijobs verantwortet.

Die Schulbibliothek wird von vier Lehrkräften betreut, denen zusammen fünf Deputatsstunden, das entspricht zehn Zeitstunden, zugestanden werden. Es wird auch die Stelle eines Bibliothekshelfers, der auf Grund seiner bibliothekarischen Kenntnisse für die Katalogisierung eingesetzt wird, voll besetzt, dazu kommt ein Minijob, welcher über einen 5€ Spendenbeitrag, den jeder Schüler im Schuljahr zahlt, finanziert wird. Um die Öffnungszeiten zu gewährleisten, führen sieben ehrenamtliche Senioren Aufsicht in der Bibliothek. Insgesamt zeigen sich die Mitarbeiter allesamt sehr engagiert und motiviert. Beim Aufbau der Bibliothek fand eine Zusammenarbeit der gesamten Schulgemeinschaft statt, so arbeiteten Schüler und Eltern mit einer Vielzahl von Lehrern aus allen Fachbereichen, die dabei auch über ihr Deputat hinaus arbeiteten, zusammen. Die technische Ausstattung der Bibliothek umfasst eine Bibliothekssoftware, die auch eine Nutzerverwaltung abdeckt und einen Katalog, welcher für die Schüler zugänglich ist, aber nicht über das Internet abrufbar. Die Hälfte aller Arbeitsplätze (45) sind PC-Arbeitsplätze, zehn davon mit Internetanschluss. Des Weiteren gibt es Abspielgeräte für Video- und Audiomedien und Drucker. Die Schulbibliothek versteht sich in Ihrer Hauptfunktion als Lernort. Neben Unterricht in der Bibliothek und anderen Unterrichtsprojekten organisiert die Schulbibliothek auch Veranstaltungen, wie Autorenlesungen, Lesenächte, Vorträge und Ausstellungen.

Es wird sowohl Wert auf bibliothekarische Standards als auch auf pädagogische Methoden gelegt. Neben einer Katalogisierung, sind die Medien nach der Allgemeinen Systematik für Öffentliche Bibliotheken aufgestellt. Die Bibliothek ist ins Curriculum eingebunden, es werden Methodentage durchgeführt und es gibt ein Methodencurriculum. Das

Kollegium des Gymnasiums arbeitet gut mit dem Schulbibliotheksteam zusammen, es findet eine Kooperation mit allen Fachbereichen statt, jedoch in unterschiedlicher Intensität. Die Bestandsentwicklung erfolgt analog zum Curriculum, dabei gibt es auch eine gute Zusammenarbeit mit den Fachlehrern.

Die Schulleitung steht der Schulbibliothek sehr positiv und unterstützend gegenüber, jedoch gibt es noch keine ausdrückliche Integration der Bibliothek in das Leitbild oder Schulprogramm der Schule. Die Schulkultur des Gymnasiums wird als positiv eingeschätzt, es wird sehr kooperativ miteinander umgegangen und zielorientiert zusammengearbeitet.

Es erfolgt keine Kooperation mit einer Öffentlichen Bibliothek, was auch daran liegen mag, dass es in dieser Kommune keine Stadtbibliothek gibt.

Die nächste Öffentliche Bibliothek ist 12 km entfernt, beeinflusst die Schulbibliothek jedoch nicht, da die Anforderungen der Schüler von ihr befriedigt werden. Es gibt auch keine kontinuierliche Zusammenarbeit mit einer Fachstelle, SBA oder einer LAG. Lediglich bei Einrichtung der Schulbibliothek fand eine Kooperation mit der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken und der ekz-bibliotheksservice statt.

Zielbestand:22.500 ME; Flächenbedarf=675m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Bayern

Der Freistaat Bayern wird von der CSU und der FDP regiert. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultur veröffentlichte 2003 die Bekanntmachung „Schulbibliotheksarbeit in Bayern“, welche Auftrag, Aufgaben und Ausstattung von Schulbibliotheken beschreibt.⁸⁴

⁸⁴ Vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung: Kooperationsvereinbarungen der Länder über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule (2009).

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=6407> [Letzter Zugriff: 23.06.2009]

Schulbibliothek B:

Das Gymnasium, dessen Schulbibliothek hier vorgestellt wird, befindet sich in einer bayrischen Stadt mit rund 25.000 Einwohnern. 77 Lehrer unterrichten an dieser vom Landkreis getragenen Schule 820 Schüler. Die Bibliothek des Gymnasiums existiert seit dessen Gründung im Jahre 1859, jedoch immer wieder in verschiedenen Formen. In diesen 150 Jahren war sie nie geschlossen, aber für lange Zeit ein völlig unattraktiver Ort im hintersten Winkel der Schule, ohne eine geordnete Aufstellung der Bücher und nur in den Pausen geöffnet. Vor zehn Jahren wurde begonnen, die Bibliothek, welche jetzt Bestandteil des Ganztagsangebotes ist, zu einem attraktiven Ort umzugestalten.

Die heutzutage erfolgreich arbeitende Schulbibliothek wird von Schülern häufig und gern genutzt. Hauptsächlich wird das Internet in Anspruch genommen, jüngere Schüler sind auch sehr oft in der Schülerlesecke zu finden, die älteren Schüler der Oberstufe nutzen die Bücher der Bibliothek zur Gruppenarbeit oder Erstellung von Referaten und Facharbeiten.

Lehrer nutzen die Schulbibliothek vorwiegend als ruhigen Arbeitsraum, weniger um Bücher auszuleihen. Bei diesem Beispiel zeigt der Etat ebenfalls ganz deutlich den Erfolg der Bibliothek. Dieser hat sich in den letzten 10 Jahren vervierfacht. Von den insgesamt 2.500€ stehen 1.500€ für Zeitschriften zur Verfügung. Die restlichen 1000€ werden auf die Fächer aufgeteilt und von diesen selbst verwaltet.

Die Bestandsgröße liegt bei 6.000 Medien, das sind rund 7 Medien pro Schüler.

Die neuen Medien, dazu gehören neben dem Internet, einige Hörbücher, DVDs und CD-ROMs, sind in dieser Schulbibliothek sehr begehrt und werden sehr stark genutzt.

Seit 2007 ist die Schulbibliothek in einen Neubau mit zentraler Lage in der Schule und optimalen räumlichen Bedingungen mit 224m² Nutzfläche umgezogen. Es gibt jetzt eine funktionale Aufteilung des großen Bibliothekssaals in eine Lesecke und eine Studienbücherei mit Zeitschriften und Computerarbeitsplätzen. Die Lehrerbücherei ist in einem eigenen Raum untergebracht und verfügt über Aufgabensammlungen, einige Nachschlagewerke und PC-Arbeitsplätze.

Die Schulbibliothek bietet 30 Arbeitsplätze, das deckt rund 3% der Schüler- und Lehrgesamtzahl ab. Von Montag bis Donnerstag ist die Schulbibliothek von 8 Uhr bis 16 Uhr geöffnet und freitags von 8 Uhr bis 13 Uhr, das sind 37 Stunden in der Woche. Während dieser Öffnungszeiten kann sie jederzeit von Schülern aufgesucht werden. Die Schulbibliothek wird über den Schuletat finanziert. Der Förderverein der Schule unterstützt die Schulbibliothek auch finanziell bei Sonderausgaben. Für die Schulbibliothek, das umfasst sowohl die Lesecke, die Studienbücherei und die Lehrerbücherei, ist eine Lehrerin verantwortlich, die dafür lediglich eine Deputatsstunde bekommt. Diese erhält seit 10 Jahren immer wieder Hilfe von einer Sekretärin, die mit einer 1/3 Stelle in der Bibliothek beschäftigt ist. Seit dem Umzug im Jahr 2007 und wegen der in diesem Zuge erweiterten Öffnungszeiten wurde eine 1-Euro-Kraft eingestellt, deren Einsatz bereits zweimal verlängert wurde. 2009 wurde eine 400€-Stelle eingerichtet. Sowohl die Sekretärin, die 1-€-Kraft als auch die 400€-Stelle haben keine bibliothekarische Ausbildung. Die Motivation der Mitarbeiter ist seit dem Umzug in den Neubau sehr hoch. Das Engagement der Bibliothekslehrerin, die auch Diplombibliothekarin ist, führte vor 10 Jahren zur Umgestaltung der Bibliothek und von ihr wurde der Neubau in Bezug auf bibliothekarische Bedürfnisse mit organisiert. In der neuen Schulbibliothek sind zehn festinstallierte PCs und sechs ausleihbare Laptops verfügbar, mit allen ist der Zugang zum Internet möglich. Es wird mit einer Bibliothekssoftware gearbeitet, darüber findet aber keine Nutzerverwaltung statt. Der OPAC ist für alle Schüler zugänglich und es gibt keine Zusammenarbeit mit dem PC-Arbeitsraum. In ihrer Hauptfunktion versteht sich die Bibliothek als Lernort, in den Pausen wird sie aber auch zur Freizeitgestaltung genutzt. Zu den Veranstaltungen, die in der Schulbibliothek stattfinden und von ihr organisiert werden, gehören neben dem Unterricht, der meist als klassenweise Gruppenarbeit mit Recherchen im Internet und im Bestand durchgeführt wird, auch Lesungen und Vorlesewettbewerbe. Auf bibliothekarische Standards wird auf Grund der fachlichen Kompetenz der Bibliothekslehrerin großer Wert gelegt und seit der Neuorganisation werden diese auch umgesetzt. Die vielfältigen pädagogischen Methoden

werden ebenso in die Bibliotheksarbeit einbezogen.

Es erfolgt aber auch eine Integration der Schulbibliothek ins Curriculum, so gibt es beispielsweise auch Bibliothekseinführungen für die 5. Klasse. Die Zusammenarbeit zwischen der Bibliothekslehrerin und dem Kollegium verläuft reibungslos, obwohl insgesamt kein großes Interesse an der Schulbibliothek vorherrscht und nur die Fachbereiche Deutsch, Geschichte, Geographie und Religion mit der Schulbibliothek kooperieren. Die Bibliothekslehrerin bemüht sich um die kontinuierliche Anschaffung wichtiger Neuerscheinungen, dabei wird die halbjährlich erscheinende Liste des ekz-bibliotheksservice zur Hilfe genommen. Eine curriculare Bestandsentwicklung in Zusammenarbeit mit den Fachlehrern erfolgt nicht, hier richten sich die Anschaffungen nach dem Interesse einzelner Lehrer.

Die Schulleitung steht der Bibliothek offen gegenüber, eine Integration der Schulbibliothek in das Leitbild und das Schulprogramm der Schule wäre möglich, ist jedoch noch nicht vollzogen worden. Die Atmosphäre in der Schule ist insgesamt positiv, man ist neuen Formen des Lernens und Lehrens durchaus aufgeschlossen.

Eine Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek findet leider nur sehr selten statt. Die nächste Öffentliche Bibliothek ist 4 km von der Schule entfernt und übt auch keinen Einfluss auf die Schulbibliothek aus. Eine Zusammenarbeit mit einer Fachstelle oder einer SBA gibt es nicht, jedoch dient der ekz-bibliotheksservice immer wieder mit Informationen, Ratschlägen und anderen Hilfestellungen.

Zielbestand=12.300 ME; Flächenbedarf=370m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Berlin

Berlin wird von der SPD in Koalition mit der Linken regiert. Es sind Rahmenvereinbarungen zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dem Landesverband Berlin des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V. (DBV) geschlossen worden. In diesen finden Schulbibliotheken jedoch keine Erwähnung, es wird lediglich

die Kooperation von Schulen und öffentlichen Bibliotheken thematisiert. Sonst gibt es keine gesetzlichen Vorschriften zur Förderung von Schulbibliotheken.⁸⁵ Auch im Schulgesetz sind diese nicht verankert.

Schulbibliothek C:

Diese Berliner Oberschule, deren Schulträger das Bezirksamt ist, wird von 1200 Schülern besucht und 120 Lehrer unterrichten an ihr. Die Schulbibliothek existiert schon seit 35 Jahren und war seit dem durchgehend geöffnet und ist nun auch in das Ganztagsangebot der Schule integriert.

Bei diesem Beispiel handelte es sich um eine sehr erfolgreich arbeitende Bibliothek. Sie wird sehr stark von den Schülern genutzt, sie verbringen da ihre Freizeit, um sich miteinander zu treffen und zu spielen. Jedoch wird sie von den Lehrern weniger genutzt, nur 5% arbeiten mit dem Bestand. Aber auch der kontinuierliche Etat von 5000€, der für den Bestand und Arbeitsmaterial bestimmt ist, zeigt ein effektives Arbeiten.

Sie verfügt über einen Bestand von etwas mehr als 50.000 Medieneinheiten. Davon sind 30.000 Exemplare Klassensätze, 20.000 Printmedien und ungefähr 20 Zeitschriften und Zeitungen. Wenn die Klassensätze nicht beachtet werden, sind dann immer noch 17 Medien pro Schüler in der Bibliothek zu finden. Der Anteil an Sachmedien liegt zwischen 70% und 75%, der Anteil an belletristischer Literatur demzufolge zwischen 25% und 30%. Der Anteil der Non-Book-Medien liegt bei ca. 5%. Die neuen Medien werden in der Schulbibliothek sehr rege genutzt und jährlich sind ungefähr 5000 Ausleihen zu verzeichnen.

Die 400 m² große Bibliothek befindet sich im Zentrum der Schule, für die Bestände und eine Klasse ist ausreichend Platz vorhanden, für Stillarbeiten ist ein abgetrennter Arbeitsraum mit Lexika und Computerarbeitsplätzen nutzbar. Es stehen in der Schulbibliothek 40 Arbeitsplätze zur Verfügung, das ist ausreichend Platz für 3% der gesamten Schüler und Lehrer. Sie ist montags bis freitags von 7.40 Uhr

⁸⁵ Vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung: Kooperationsvereinbarungen der Länder über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule (2009).

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=6407> [Letzter Zugriff: 23.06.2009]

bis 16.15 Uhr geöffnet, das sind 43 Stunden in der Woche. Während dieser Zeiten ist die Bibliothek immer zugänglich, die Nutzung durch einzelne Schüler oder Gruppen während des Unterrichts wird oft in Anspruch genommen. Sie bekommen von den Lehrkräften Arbeitsaufträge und benötigen abschließend eine Bestätigung der Bibliothek. Die Finanzierung erfolgt über den Etat, der vom Schuletat abgespalten wird. Der Förderverein der Schule, welcher der Schulbibliothek wohlwollend gegenüber steht, bewilligt stets deren Anträge. Die Schulbibliothek wird von einer verbeamteten Bibliothekarin geleitet. Die Kosten für diese Vollzeitstelle werden vom Schulamt übernommen. Die Bibliothekarin ist sehr engagiert und ist eine wichtige Ansprechpartnerin für die Schüler. Seinerzeit wurde die Schulbibliothek von der Schulleitung ins Leben gerufen.

Neben neun PC-Arbeitsplätzen mit einem Internetanschluss stehen Drucker und Kopierer gegen ein Entgelt zur Nutzung bereit. Die Schulbibliothek arbeitet ohne eine Software und stellt auch keinen OPAC. Außer der Wartung der PCs der Bibliothek erfolgt auch keine Zusammenarbeit mit dem PC-Arbeitsraum der Schule. Die Nutzerverwaltung geschieht über Karteikarten und Leihscheine. Die Hauptfunktion dieser Beispielbibliothek ist es, einen Ort zur Kommunikation und Freizeit- bzw. Pausengestaltung bereitzustellen. Als Lernort wird sie zu ungefähr 40% genutzt.

Es wird auch nur sehr selten Unterricht in der Bibliothek veranstaltet, Schüler bekommen öfter Einzel- oder Gruppenrechercheaufträge. Andere Veranstaltungen oder Aktivitäten werden nicht organisiert.

Zu Anfang wurde großer Wert auf bibliothekarische Standards gelegt, seit ca. zwölf Jahren werden die Titel nicht mehr katalogisiert. Einige Titel sind noch im alten Zettelkatalog zu finden. Die Bestände werden nach der Berliner Systematik aufgestellt. Auch auf pädagogische Methoden wird weniger Wert gelegt, der Anspruch ist da, jedoch fehlt die praktische Umsetzung. Es erfolgt auch seit einiger Zeit keine Einbindung der Schulbibliothek ins Curriculum.

Die Zusammenarbeit der Bibliothekarin mit dem Kollegium der Schule ist von Lehrer zu Lehrer unterschiedlich, aber insgesamt als gut zu

bezeichnen. Dennoch ist eine intensive inhaltliche Kooperation die Ausnahme. Meist wird mit dem Fachbereich Deutsch zusammengearbeitet, tendenziell mehr mit geisteswissenschaftlichen Fächern, das ist aber abhängig von der Person und nicht vom Fach. Ähnlich ist die Situation bei der Bestandsentwicklung, nur etwa 10% der Lehrer äußern ihre Wünsche zum Bestand.

Die Zielsetzung, die sich die Schulbibliothek gestellt hat, wird erreicht. Das zeigt sich in der Integration der Bibliothek im Leitbild und im Schulprogramm der Schule. Auch die Schulleitung zeigt Begeisterung und volle Unterstützung für sie. Im Allgemeinen herrscht ein sehr lockeres, partnerschaftliches Verhältnis an der Schule.

Die nächste Öffentliche Bibliothek ist zwischen 500m und 800m entfernt, das hat jedoch keinen Einfluss auf die Schulbibliothek, da keine Kooperation mit dieser stattfindet. Es erfolgt auch keine Zusammenarbeit mit einer Fachstelle oder SBA.

Zielbestand=18.000 ME; Flächenbedarf=540m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Schulbibliothek D:

Die weiterführende Berliner Schule, die ebenfalls vom Bezirksamt getragen wird, beschäftigt 50 Lehrer und unterrichtet 450 Schüler. Die Schulbibliothek dieser Schule existiert seit 2005 und war in diesen vier Jahren immer regelmäßig geöffnet. Bei dieser Schule handelt es sich um keine Ganztagschule. Jedoch ist es ein erfolgreiches Beispiel einer Schulbibliothek, da die Schüler sie sehr häufig und gern nutzen. Lehrer nutzen die Bibliothek eher selten, sie nehmen meist den Lehrmittelbereich in Anspruch. Auch der Etat zeigt das erfolgreiche Arbeiten der Bibliothek. Ab dem Schuljahr 2008/2009 gab es erstmalig einen Etat von 200€, die vorhergehenden Jahre musste sie ohne einen Etat auskommen.

Die Bestandsgröße liegt bei rund 40.000 Medieneinheiten. 30.000 Titel davon sind jedoch Lehrmittel. Wenn diese außer Acht gelassen werden, stehen immer noch 22 Medien pro Schüler zur Verfügung. Ohne Lehrmittel setzt sich der Bestand aus 80% Sachliteratur und 20%

Belletristik zusammen. Die noch im Aufbau begriffenen neuen Medien umfassen derzeit 100 Titel, das sind 0,25% vom Gesamtbestand und 1% vom Bestand ausschließlich der Lehrmittel. Weiterhin ist der Aufbau eines Medienservers, welcher unter der Verwaltung der Schulbibliothek steht, geplant. Darüber soll unter anderem auch eine Verwaltung von digitalisierten Medien, wie beispielsweise Hörbücher, stattfinden.

Die Bibliothek ist zentral gelegen und verfügt über zwei Räume normaler Klassenraumgröße. Die Möglichkeiten sind somit begrenzt, da keine Erweiterung möglich ist. Ein Raum beherbergt die eigentliche Schulbibliothek, im anderen Raum befinden sich die Lehrmittel.

Es stehen zwölf Arbeitsplätze zur Verfügung, das deckt 2% der gesamten Schüler- und Lehrerschaft ab. Die Bibliothek ist montags bis freitags von 8.10 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet, das sind rund 24 Stunden in der Woche und während dieser Öffnungszeiten können Nutzer jederzeit die Schulbibliothek in Anspruch nehmen.

Sie wird über den Etat und über Geld von den Fachbereichen finanziert. Jedem Fachbereich stehen 100€ für Fachbücher zu, die gesamt 1.200€ sind also ein indirekter Etat der Schulbibliothek. Auch der Förderverein der Schule unterstützte sie, auch finanziell.

Die Bibliothek wird von einem verantwortlichen Bibliothekslehrer betreut, weiterhin gehören eine ABM-Kraft, drei Lehrer, welche in Hochzeiten eingesetzt werden und drei bis vier Praktikanten zum Bibliotheksteam.

Das gesamte Team hat keinerlei bibliothekarische Ausbildung, wurde aber für die Arbeit in der Schulbibliothek geschult. Jedoch arbeiten alle sehr zuverlässig und engagiert, auch über ihre festgelegten Arbeitszeiten hinaus. Die Initiative zur Eröffnung der Schulbibliothek ging 2005 von der Schulleitung aus, diese wollte, dass ein Lehrer die Lehrbuchverwaltung professionell übernimmt.

Die Bibliothek arbeitet mit einer Bibliothekssoftware, über die auch eine Benutzerverwaltung erfolgt. Ein OPAC ist in Planung und wird sehr bald zur Verfügung stehen. Weiterhin bietet sie zwei PC-Arbeitsplätze, die einen Internetanschluss besitzen und Drucker, die gegen ein Entgelt benutzt werden können. Mit dem Computerkabinett der Schule wird nicht zusammengearbeitet, obwohl es direkt an die Bibliothek anschließt. Eine

Besonderheit dieser Bibliothek ist die Bereitstellung eines Hotspots. Die Schulbibliothek ist zentrale Anlaufstelle der Schule, es werden Informationen zur Berufsbildung, aber auch Unterrichtsmaterialien bereitgestellt. In ihrer Hauptfunktion ist sie ein Lernort. Unterricht in der Bibliothek wird vereinzelt schon praktiziert, in Planung sind größere Unterrichtsprojekte, wie beispielsweise Bibliographieren mit Citavi. Es wird versucht auf bibliothekarische Standards zu achten, jedoch werden die Medien nach einer eigenen Systematik aufgestellt. Auf pädagogische Methoden wird großer Wert gelegt und diese werden auch umgesetzt. Die Einbindung der Schulbibliothek in das Curriculum wird gerade umgesetzt. Ab dem nächsten Schuljahr soll die Bibliothek in den Deutschunterricht integriert sein und momentan wird an einer Einführung in die Arbeit in der Schulbibliothek gearbeitet. Die Zusammenarbeit mit den Fachlehrern der Schule ist sehr gut, inhaltlich wird größtenteils mit den Fächern Physik, Deutsch und Geschichte kooperiert. Auf technischer Seite wird mit dem Fach Informatik zusammengearbeitet.

Auf Grund der guten Zusammenarbeit mit dem Kollegium erfolgt auch die Bestandsentwicklung analog zum Curriculum mit Hilfe der jeweiligen Fachlehrer.

Die Zielsetzung der Schulbibliothek, die Bücher zu verwalten und eine Ausleihe zu ermöglichen, wird auf jeden Fall erreicht, die unterrichtliche Zusammenarbeit mit dem Kollegium ist ein weiteres Ziel, was jedoch gerade erst in Angriff genommen wurde. Das Ziel, die Bibliothek als etwas Wertvolles für die Schule ins Bewusstsein aller Schulmitglieder zu rufen, wurde ebenfalls erreicht. Die Schulbibliothek erfährt auch nach der Gründungsphase volle Unterstützung der Schulleitung, finanziell, personell und organisatorisch. Aber auch das gesamte Schulpersonal unterstützt die Arbeit der Bibliothek, so zum Beispiel auch der Hausmeister. Da sie von der Schulleitung als wertvoll anerkannt wird, ist sie im Leitbild und im Schulprogramm der Schule integriert. Insgesamt kann von einer positiven Schumatmosphäre gesprochen werden. Eine Kooperation mit einer Öffentlichen Bibliothek erfolgt nicht, sie beeinflusst auch die Arbeit der Schulbibliothek nicht, obwohl sie nur 3 km entfernt ist. Es gibt auch keine Zusammenarbeit mit einer Fachstelle oder SBA.

Zielbestand=7.000 ME; Flächenbedarf=300m²; Zusammensetzung Sek. II

Brandenburg

Die Landesregierung Brandenburgs wird von der Koalition der SPD mit der CDU gestellt. Auch hier wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und dem Landesverband Brandenburg des DBV festgeschrieben. Schulbibliotheken werden hier ebenfalls nicht aufgeführt.⁸⁶

Es sind keinerlei gesetzliche Richtlinien für Schulbibliotheken gegeben, auch im Schulgesetz wird nicht auf Schulbibliotheken eingegangen.

Schulbibliothek E:

Die als nächstes vorgestellte Oberschule ist in einem Ortsteil mit ca. 4.200 Einwohnern angesiedelt, die übergeordnete Stadt beheimatet ca. 70.000 Einwohner. 150 Schüler und 12 Lehrer sind an der kommunalen Schule mit beruflicher Prägung tätig. Die Schulbibliothek wurde ca. 1982 gegründet, im Januar diesen Jahres wurde sie nach vier Jahren ohne Nutzung wieder in Betrieb genommen und ist nun auch in das Ganztagsangebot der Schule integriert.

Bei diesem Beispiel handelt es sich um eine weniger erfolgreiche Schulbibliothek. Dies zeigt sich zum einen an der geringen Nutzung durch Schüler, meist wird sie nur von Schülerinnen der 7. Klasse genutzt, welche auch der AG „Leseclub“ angehören. Lehrer nutzen diese Bibliothek überhaupt nicht, da ihnen eine separate Lehrerbibliothek zur Verfügung steht. Auch über einen Etat verfügt diese Schulbibliothek nicht.

Die Größe des Bestandes liegt bei ca. 3.000 Medien, das sind 20 Medien pro Schüler. Der Bereich Belletristik umfasst ca. 1.000 Titel, das entspricht 33%, die restlichen 67%, ungefähr 2.000 Medien gehören der Sachliteratur an. Sehr wenige Non-Book-Medien stehen ebenfalls zur

⁸⁶ Vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung: Kooperationsvereinbarungen der Länder über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule (2009).

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=6407> [Letzter Zugriff: 23.06.2009]

Verfügung. Es wird insgesamt auch wenig ausgeliehen, fünf Entleihungen pro Monat, das sind hochgerechnet 50 Entleihungen in einem Schuljahr. Die Bibliothek ist in der ehemaligen Hausmeisterwohnung im Dachgeschoss der Schule untergebracht. Diese dezentrale Lage mit ca. 80m² Nutzfläche bietet jedoch ausreichend Platz für die Bestände. Es stehen fünf Arbeitsplätze zur Verfügung, das ist ausreichend Platz für 3% der gesamten Schüler- und Lehrerzahl. Die Bibliothek hat dienstags und donnerstags zwischen der 5. und 6. Unterrichtsstunde geöffnet. In dieser Zeit wird die Bibliothek von einigen Schülerinnen der 7. Klasse betreut. Während des Unterrichtes kann die Schulbibliothek nur mit einer Lehrkraft aufgesucht werden. Die Bibliothek finanziert ihren Bestand auf Grund eines fehlenden Etats über Spenden und Geschenke vom Kollegium. Ein großer Teil des Bestandes wurde bei der Auflösung der Stadtteilbibliothek gewonnen. Der Förderverein der Schule unterstützt die Schulbibliothek nicht finanziell. Dazu muss aber auch gesagt werden, dass noch nie nach finanzieller Hilfe gefragt wurde. Die Bibliothek wird von einer Lehrerin und der AG „Leseclub“ betreut. Die Bibliothekslehrerin hat keinerlei bibliothekarische Ausbildung und bekommt für diese Arbeit keine Entlastungsstunden. Jedoch führt sie mit viel Engagement die Bibliothek, ihre Initiative rief die eingeschlafene Schulbibliothek auch erst wieder ins Leben. Die technische Ausstattung der Bibliothek umfasst einen PC, der keinen Internetanschluss besitzt. Es ist auch keine Bibliothekssoftware und kein Katalog vorhanden. Die Bestände werden in einer Exceltabelle erfasst und es erfolgt keine Nutzerverwaltung. Eine Vernetzung des Computerkabinetts mit der Schulbibliothek ist auch nicht gegeben. Ihre Hauptfunktion sieht die Bibliothek darin, einen Unterrichtsort zur Verfügung zu stellen. Sie wird hauptsächlich für den Deutschunterricht und Unterricht in der Bibliothek in anderen Fächern genutzt. Auf bibliothekarische Standards wird momentan noch kein Wert gelegt, auf die Umsetzung pädagogischer Methoden wird jedoch geachtet. Eine Einbindung in das Curriculum findet nicht statt, es werden lediglich die 6. Klassen aus den Grundschulen für einen Tag in die Schule eingeladen, in diesem Rahmen findet auch eine Bibliotheksralley statt. Die Zusammenarbeit mit dem Kollegium ist zum Teil gut, zum Teil nicht

existent. Diese bezieht sich jedoch ausschließlich auf das Fach Deutsch. Es wird versucht, mit den vorhandenen Mitteln den Bestand analog zum Curriculum aufzubauen, dies ist ohne Etat nicht immer möglich.

Unterstützung von den jeweiligen Fachlehrern bekommt die Bibliothekslehrerin dabei nicht. Die Zielsetzung der Schulbibliothek, die Schüler an die Bibliothek und an das Lesen heranzuführen, wird zum großen Teil nicht erreicht. Die Schulleitung zeigt auch kein großes Engagement für die Schulbibliothek und unterstützt diese nicht. Die Schulbibliothek wird von der Schulleitung „geduldet“. Darum ist sie auch nicht in das Leitbild oder das Schulprogramm der Schule integriert. Insgesamt herrscht an der Schule, nicht zuletzt wegen der Größe, eine sehr positive Atmosphäre. Eine Zusammenarbeit mit der nächsten Öffentlichen Bibliothek, die sich im nächst größeren Ort befindet, findet nicht statt. Mit einer SBA, Landesfachstelle oder LAG wird auch nicht kooperiert.

Zielbestand=2.250ME; Flächenbedarf=70m²; Zusammensetzung Sek. I

Schulbibliothek F:

Dieses Gymnasium in privater Trägerschaft in einer Stadt mit rund 150.000 Einwohnern lehrt 700 Schüler und beschäftigt 50 Lehrer. Die Schulbibliothek existiert schon seit ca. 90 Jahren, zur kontinuierlichen Öffnung der Bibliothek kann nur gesagt werden, dass die in den letzten neun Jahren durchgehend geöffnet war. Sie ist auch in das Ganztagskonzept der Schule integriert. Hierbei handelt es sich um ein nicht ganz so erfolgreiches Beispiel, da die Schüler die Bibliothek nicht in dem Maße nutzen, wie es gewünscht wird, trotz einer großen Auswahl an Belletristik und Jugendliteratur. Meist wird sie genutzt, wenn Lehrer themenorientierte Aufgaben stellen. Lehrer nehmen die Bibliothek häufiger als die Schüler in Anspruch, da sie deren Wichtigkeit erkannt haben. Bis zum Jahr 2007 bekam die Schulbibliothek keinen Etat, in diesem Jahr einmalig 5000€ und im folgenden Schuljahr 2008/2009 standen nur noch 1000€ zur Verfügung.

Der Bestand umfasst ca. 8.000 Medieneinheiten (das entspricht 11 Medien pro Schüler), die griechischen und lateinischen Titel sind darin noch nicht enthalten, diese werden gerade im Katalog erfasst. Er setzt sich aus 6.000 Titeln Sachliteratur (75%) und 2.000 belletristischen Titeln (25%) zusammen. Der Anteil an Non-Book-Medien ist sehr gering und liegt weit unter einem Prozent, diese Medien werden aber auch so gut wie nie genutzt. Die zurückhaltende Nutzung der Schulbibliothek durch die Schüler zeigt sich auch an den Ausleihzahlen. Im Jahr 2008 wurden nur 268 Entleihungen vorgenommen.

Die Bibliothek ist im Zentrum der Schule in einem nicht ausreichend großem Klassenraum (ca. 85m²) untergebracht. Auf Grund dieses Platzmangels stehen nur zehn Arbeitsplätze zur Verfügung, das ist gut 1% der gesamten Lehrer- und Schülerzahl.

Die Schulbibliothek hat an drei Tagen von 10.45 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Das sind 14 Stunden in der Woche, während diesen Öffnungszeiten haben die Schüler jederzeit die Möglichkeit die Bibliothek zu nutzen, sie bekommen auch Rechercheaufträge, die sie während des Unterrichtes ausführen. Lehrer haben auch außerhalb der Öffnungszeiten Zugang zur Bibliothek.

Die Schulbibliothek wird über den Etat, den sie von der Schule bekommt und über finanzielle Zuwendungen des Fördervereins finanziert. Sie wird von einer Bibliothekarin, deren Arbeitszeit 20 Stunden in der Woche beträgt, betreut. Sie arbeitet engagiert und auch über ihre Arbeitszeit hinaus. Um für die Bibliothek zu werben, werden Aushänge im Schulgebäude verteilt und Neuerscheinungslisten ausgehängen.

Die technische Ausstattung der Bibliothek umfasst lediglich einen Mitarbeiter-PC mit einer Bibliothekssoftware, eine Nutzerverwaltung erfolgt nicht und Ausleihvorgänge werden über Leihschein vorgenommen. Für Schüler werden keine PC-Arbeitsplätze angeboten. Einen OPAC gibt es auch nicht, jedoch ist der Zugang zum Katalog über das Intranet und Internet geplant. Es gibt auch keine Kooperation mit dem PC-Arbeitsraum der Schule. In ihrer Hauptfunktion versteht sich die Bibliothek als Arbeits- und Lernzentrum. Jedoch sind die Räumlichkeiten zu klein für Unterricht in der Bibliothek. Sie wird zum Nachschreiben und für Besprechungen

genutzt. Sie beteiligt sich an Schulprojekten und veranstaltet auch selbst Aktionen, wie beispielsweise die Beteiligung an der Aktion „Stiftung Lesen“.

Es wird sowohl auf bibliothekarische Standards als auch auf pädagogische Methoden Wert gelegt. Der Katalog wird nach RAK geführt und alle Titel werden verschlagwortet. Für die 5. und 7. Klassen werden an Projekttagen Einführungsveranstaltungen in die Schulbibliothek durchgeführt. Einige Lehrer arbeiten sehr gut mit der Bibliothekarin zusammen, um ihren Unterricht vorzubereiten, wieder andere kooperieren gar nicht. Es wird vor allem mit den Fachbereichen Geschichte, Deutsch, Fremdsprachen und Philosophie sowie Religion zusammengearbeitet. Jedoch ist auch zu beachten, dass es sich hier um ein humanistisches Gymnasium handelt und der Schwerpunkt somit mehr auf den geisteswissenschaftlichen als auf den naturwissenschaftlichen Fächern liegt. Die finanzielle Lage erlaubt keinen umfassenden Bestandsaufbau analog zum Curriculum, aber das Kollegium unterstützt die Bibliothekarin bei der Medienauswahl. Nach Meinung der Bibliothekarin wird das Ziel der Schulbibliothek zum größten Teil erreicht. Als die derzeitige Leiterin der Bibliothek ihren Dienst antrat, wurde die Schule von einer sehr für die Bibliothek engagierten Leitung geführt. Die jetzige Schulleitung nutzt die Schulbibliothek, sieht sie jedoch nicht als Bestandteil der Schule, sondern mehr als ein „Anhängsel“. Dies könnte auch der Grund dafür sein, dass die Schulbibliothek bei der Erstellung des neuen Leitbildes „vergessen“ wurde. In einer neuen Fassung soll sie jedoch integriert werden.

Zur Schulkultur im Allgemeinen kann gesagt werden, dass trotz zweier verschiedener Gebäude eine positive Schulatmosphäre herrscht. Die nächste Öffentliche Bibliothek ist rund 5 km entfernt, durch eine gute Verkehrsanbindung ist sie dennoch sehr gut zu erreichen. Sie wird von Schülern und Lehrern ergänzend zur Schulbibliothek genutzt. Es findet keine Kooperation zwischen den beiden Bibliotheken statt, aber die Schulbibliothek erfährt Unterstützung von der Öffentlichen Bibliothek, beispielsweise erhält sie Bücher und es besteht ein sehr guter Kontakt zur Kinder- und Jugendbibliothek. Auch mit Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken wird Kontakt gepflegt, aber nicht

zusammengearbeitet.

Zielbestand=10.000ME; Flächenbedarf=300m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Hessen

Die Hessische Landesregierung bilden die CDU und die FDP. In der „Vereinbarung zwischen dem Hessischen Kultusministerium, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Deutschen Bibliotheksverband, Landesverband Hessen, über die Zusammenarbeit von Schulen, Schulbibliotheken und Öffentlichen Bibliotheken.“⁸⁷ sind Schulbibliotheken integriert. Im Schulgesetz hingegen werden sie nicht erwähnt.

Schulbibliothek G:

Dieses Gymnasium in kommunaler Trägerschaft in einer Stadt mit rund 25.000 Einwohnern verzeichnet 1650 Schüler und 110 Lehrer.

Die Schulbibliothek dieser Schule existiert seit 1997 und zog 2008 in einen Neubau um. In den vergangenen zwölf Jahren war sie immer geöffnet. Sie ist auch Teil des offenen Angebotes der Mittagsbetreuung. Schüler nutzen die Bibliothek sehr häufig, auch zum Pausenaufenthalt und zur Stillarbeit in den Freistunden. Lehrer nutzen sie weniger, eine häufigere Nutzung ihrerseits ist von der Schulbibliotheksleitung erwünscht. Der Etat der Bibliothek liegt kontinuierlich bei 600€, das zeigt ein erfolgreiches Arbeiten. Auch die Ausleihzahlen belegen eine starke Nutzung, der Durchschnitt liegt bei 45811 Entleihungen im Schuljahr.

Der Bestand der Schulbibliothek liegt bei 15.000 Medieneinheiten, das sind 9 Medien pro Schüler. Die Hälfte des Bestandes umfasst Sachliteratur, wie Fachbücher und Lexika und die andere Hälfte umfasst Belletristik und Jugendliteratur. Der Anteil der Non-Book-Medien liegt bei

⁸⁷ Vgl. Vereinbarung zwischen dem Hessischen Kultusministerium, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Deutschen Bibliotheksverband, Landesverband Hessen, über die Zusammenarbeit von Schulen, Schulbibliotheken und Öffentlichen Bibliotheken (2005).

<http://www.bibliotheksverband.de/lv-hessen/dokumente/Kooperationsvereinbarung6.pdf>, S.1

500 Titeln, das entspricht ca. 3%. Dieser Anteil und die dafür bereitgestellten Geräte sowie das Internet werden stark frequentiert. Die 200m² große Schulbibliothek ist ruhig gelegen und verfügt über ausreichend Platz für ihre Bedürfnisse. Sie hat einen Arbeitsbereich, eine Leseecke und einen Raum für die Nutzung audiovisueller Medien. Insgesamt stehen 30 Schülerarbeitsplätze zur Verfügung, das ist ausreichend Platz für ca. 2% der gesamten Schüler und Lehrer. Montag bis Freitag ist die Bibliothek von 8 Uhr bis 14 Uhr geöffnet, das sind 30 Wochenöffnungsstunden. Während dieser Zeiten darf die Schulbibliothek durchgehend in Anspruch genommen werden. Wenn eine ganze Klasse die Bibliothek nutzen möchte, ist eine Voranmeldung erforderlich, ebenso muss für die Internetnutzung eine Lehrerbescheinigung vorliegen.

Die Schulbibliothek finanziert sich über den Etat der Schule und Mittel des Fördervereins. Dieser stellt jährlich 200€ für Neuanschaffungen zur Verfügung und unterstützt finanziell auch Veranstaltungen der Bibliothek. Der Neubau wurde im Rahmen des Förderprojektes Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung (IZBB) errichtet.

Die Bibliothek wird von einer Lehrerin geleitet, diese bekommt dafür 3,5 Deputatsstunden. Eine zweite Lehrerin, die ebenfalls in der Bibliothek arbeitet bekommt eine Entlastungsstunde. 20 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen gewährleisten die regelmäßigen Öffnungszeiten. Das gesamte Schulbibliotheksteam ist nicht bibliothekarisch ausgebildet, jedoch für die Arbeit in der Bibliothek geschult und sehr engagiert. Ins Leben gerufen wurde die Schulbibliothek durch das Engagement der jetzigen Schulbibliothekleiterin und der Schulleitung.

Zur technischen Ausstattung der Bibliothek gehören vier PC-Arbeitsplätze für Schüler und drei Thekenarbeitsplätze für die Mitarbeiterinnen. Diese arbeiten mit einer Bibliotheksoftware, welche auch eine Nutzerverwaltung beinhaltet und sogar eine Onlinevorbereitung ermöglicht. Alle PCs haben Zugang zum Internet, wo auch für alle der OPAC zugänglich ist. Zwar haben die Schüler Zugang zum Katalog, die Recherchen führen dennoch meist die Mitarbeiterinnen durch, da Lehrer sich bei der Vorbereitung und Durchführung von Rechercheaufträgen wenig Mühe geben. Eine

Zusammenarbeit mit dem Computerarbeitsraum der Schule gibt es nicht, der Informatiklehrer führt die Wartung der PCs in der Bibliothek durch und ist bei technischen Problemen Ansprechpartner.

Die Schulbibliothek ist mehr ein Lernort, als ein Ort zur Freizeitgestaltung. Meist wird er als Stillarbeitsraum genutzt, zur Freizeitgestaltung darf gelesen werden, laute Gespräche sind allerdings laut Hausordnung der Schulbibliothek verboten.

Die Bibliothek wird für unterrichtliche Zwecke, wie beispielsweise Einzelarbeitsaufträge, Kleingruppenarbeit und Recherchen genutzt. Andere Veranstaltungen, die in der Schulbibliothek stattfinden, sind Fachkonferenzen, Fortbildungen, Besprechungen und Empfänge von Gästen.

Auf die Umsetzung bibliothekarischer Standards wird bei dieser Bibliothek geachtet, so erfolgt beispielsweise die Fremddatenübernahme im Verbundkatalog und die Verschlagwortung aller Titel. Die Bestände werden nach der Allgemeinen Systematik für öffentliche Bibliotheken aufgestellt. Das Bibliotheksteam legt auch Wert auf die Umsetzung pädagogischer Methoden, jedoch achten Lehrer nicht darauf, die Schüler methodisch auf die Arbeit in der Bibliothek vorzubereiten. Der Schüler weiß meist nicht, wie er recherchieren soll oder alle Schüler sollen dasselbe Thema bearbeiten. Die Schulbibliothek ist ins Curriculum der Schule integriert und so gibt es zum Beispiel regelmäßig für die 5. und 7. Klassen Einführungsveranstaltungen.

Die Zusammenarbeit mit dem Kollegium funktioniert weniger, die Bibliothekslehrerin gibt Informationen an die Kollegen weiter und bietet Hilfestellung an, dies wird jedoch kaum in Anspruch genommen. Die Fachbereiche, mit denen kooperiert wird, beschränken sich auf Geschichte, Deutsch und Englisch, selten Religion und Politikwissenschaften. Diese Fachbereiche beteiligen sich auch an der Bestandsentwicklung, indem sie Anschaffungen für bestimmte Sachgebiete empfehlen. Nach Meinung der Bibliothekslehrerin wird die Zielsetzung der Schulbibliothek nur teilweise erreicht, da zum einen die Nutzung durch Lehrer sehr gering ist und diese auch die Einführung in das bibliothekarische Arbeiten nicht fördern. Zum anderen werden die

Angebote der Bibliothek, beispielsweise die Dateien zur Erleichterung der Bibliotheksarbeit, welche auf der Homepage zur Verfügung gestellt werden, nicht genutzt. Die Schulleitung legt jedoch sehr großen Wert auf die Schulbibliothek und unterstützt all deren Vorhaben. So ist sie auch in das Leitbild und Schulprogramm der Schule integriert.

Allgemein handelt es sich um eine große Schule in einer ländlichen Gegend mit einer überwiegend positiven Schumatmosphäre. Einige Eltern sind sehr engagiert, aber tendenziell neigen die jüngeren Eltern dazu, sehr hohe Anforderungen an die Schule zu stellen.

Eine Kooperation mit der Öffentlichen Bibliothek, welche direkt im Ort angesiedelt ist, aber keinen Einfluss auf die Arbeit der Schulbibliothek hat, findet auf Grund des fehlenden Interesses seitens der Stadtbibliothek nicht statt.

Mit der LAG Hessen wird jedoch sehr rege zusammengearbeitet.

Zielbestand=25.000 ME; Flächenbedarf=750m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Niedersachsen

Niedersachsen wird gemeinsam von CDU und FDP regiert. Vom Niedersächsischen Kultusministerium und dem Landesverband des DBV wurde eine Handreichung „Schule - Tageseinrichtung für Kinder – Bibliothek: Ein Wegweiser zur Zusammenarbeit“⁸⁸ erarbeitet, in welcher auch Schulbibliotheken thematisiert werden. Im Schulgesetz sind diese nicht erwähnt.

Schulbibliothek H:

Dieses Beispiel zeigt die Schulbibliothek einer Gesamtschule in einer rund 120.000 Einwohner großen Stadt. Diese ist auch Träger der Schule mit ca. 1200 Schülern und 91 Lehrern sowie 8 Referendaren. Die Schulbibliothek

⁸⁸ Vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung: Kooperationsvereinbarungen der Länder über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule (2009).

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=6407> [Letzter Zugriff: 23.06.2009]

dieser Schule ist eine Zweigstelle der Stadtbibliothek. Sie existiert seit 1969, 1982 zog sie innerhalb der Schule um und wurde dabei umgestaltet. In den 40 Jahren ihres Daseins war sie stets geöffnet und ist auch in das Ganztagsangebot der Schule integriert.

Die Nutzung durch Schüler und Lehrer spricht für ihren Erfolg. So konnten im letzten Jahr fast 76.000 Besucher gezählt werden. Schüler nutzen die Bibliothek sehr häufig und sehr gern, aber auch die Lehrerschaft nimmt die Bibliothek häufig in Anspruch und nimmt sie gut an. Die Höhe des Etats steht ebenfalls für eine erfolgreiche Arbeit der Schulbibliothek, im letzten Jahr betrug dieser 4.700€. Jedoch ist bei der Höhe des Etats keine Kontinuität gegeben und in früheren Jahren war dieser auch höher.

Der Bestand umfasst 14.300 Medieneinheiten (12 Medien pro Schüler) und setzt sich ungefähr zu 70% aus Sachliteratur und 30% aus Belletristik zusammen. Der Anteil an Non-Book-Medien ist sehr gering, die neuen Medien, wozu auch das Internet gehört, werden ohne eine Einschränkung der Nutzung bereitgestellt und von ihnen wird auch gern Gebrauch gemacht. Dass der Bestand sehr gern in Anspruch genommen wird, zeigt sich auch in den Ausleihzahlen. Im letzten Jahr wurden knapp 15.400 Entleihungen gezählt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass Schüler weniger ausleihen und mehr in der Bibliothek mit den Beständen arbeiten. Zudem war diese Zahl in den Vorjahren auch höher, was darauf zurückzuführen ist, dass ein Teil der Schüler wegen Umbauarbeiten in ein anderes Gebäude ausgelagert wurden. Die zentral gelegene Schulbibliothek mit zwei Arbeitsräumen ist auf insgesamt 470 m² Nutzfläche untergebracht und ansprechend gestaltet und bietet so eine angenehme Umgebung. Insgesamt stehen 120 Arbeitsplätze zur Verfügung, damit ist ausreichend Platz für 9% aller Schüler und Lehrer vorhanden. Die Schulbibliothek ist montags bis freitags von 9 Uhr bis 13 Uhr geöffnet, das sind 20 Öffnungsstunden in der Woche. Jedoch ist die Bibliothek meist länger geöffnet, mindestens eine Stunde pro Tag. Während dieser Öffnungszeiten ist sie für Schüler und Lehrer jederzeit zugänglich, auch in der Unterrichtszeit.

Die Schulbibliothek finanziert sich, wie bereits erwähnt, über einen Teil des Etats der Stadtbibliothek. Dieser wird aus dem Kulturetat der Stadt

bezogen. Aber auch der Förderverein der Schule unterstützt die Bibliothek in jeglicher Hinsicht. Personell wird sie über zwei halbe Stellen von einer Bibliothekarin und einer Auszubildenden betreut. Beide sind bei der Stadtbibliothek angestellt und verfügen über eine bibliothekarische Ausbildung. Sie sind sehr engagiert und haben viel Freude an ihrer Arbeit in der Schulbibliothek.

Neben zwei Mitarbeiter-PCs, die mit einer Bibliothekssoftware inklusive einer Nutzerverwaltung ausgestattet sind, stellt die Bibliothek auch drei Schüler-PC-Arbeitsplätze mit einem Internetanschluss bereit. Es ist jedoch angestrebt 10 bis 20 neue Schüler-PCs anzuschaffen. Der OPAC der Schulbibliothek ist auch für die Schüler zugänglich. Die Hauptfunktion dieser Bibliothek zu benennen ist nicht möglich, da sie sich zum einen als Lernort und zum anderen als Ort zur Freizeitgestaltung aber auch als Kommunikationsraum und Ort der Begegnung versteht. Auch die von ihr organisierten und durchgeführten Veranstaltungen und Aktivitäten umfassen eine breite Fächerung. Es wird Unterricht in der Bibliothek, für deren Umsetzung Lehrer die Verantwortung tragen, veranstaltet, aber es werden auch Unterrichtsprojekte und Projektveranstaltungen vom Schulbibliotheksteam durchgeführt. Weiterhin werden von der Schulbibliothek Autorenlesungen, Vorlesewettbewerbe und Schreibwettbewerbe organisiert. In den niedrigeren Klassenstufen gibt es auch immer wieder Buchvorstellungen und auf Grund der Größe der Schulbibliothek finden in ihr auch Theateraufführungen statt.

Da es sich bei diesem Beispiel um eine Zweigstelle der Stadtbibliothek handelt, werden bibliothekarische Standards selbstverständlich beachtet und auch umgesetzt. So erfolgt die Aufstellung nach der in der Stadtbibliothek verwendeten Systematik und die Medien werden von der Hauptbibliothek eingearbeitet. Ebenso wird darauf Wert gelegt, dass pädagogische Methoden umgesetzt werden, so wird den Schülern vermittelt, welche Suchstrategien sinnvoll sind und wie die Quellen bewertet werden können. Wie die Einführungsveranstaltungen für die 5. Klassen zeigen, wird die Schulbibliothek auch in das Curriculum eingebunden. Diese Einführungsveranstaltungen sind jedoch gestaffelt und bauen aufeinander auf. Die Kooperation mit dem Kollegium

funktioniert sehr gut, dieses ist auch stolz auf die Bibliothek und unterstützt diese. Darüber hinaus wird mit allen Fachbereichen zusammengearbeitet, die Kooperation beschränkt sich nicht nur auf wenige oder nur geisteswissenschaftlichen Fächer, jedoch besteht eine Abhängigkeit der Zusammenarbeit vom Lehrer. Die Bestandspflege wird analog zum Curriculum betrieben, dabei wird aber auf die Hilfe von Lehrkräften verzichtet, da diese keinen umfassenden Überblick über den Buchmarkt haben. Lehrer kommen jedoch auch häufig mit Bücherwünschen in die Bibliothek, die je nach Möglichkeit erfüllt werden. Die Zielsetzung der Schulbibliothek, in den Schulalltag integriert zu werden, wurde bereits erreicht, die technische Ausstattung könnte aber noch verbessert werden. Insgesamt ist die Bibliotheksleitung jedoch sehr zufrieden mit der Arbeit der Bibliothek und kommt dem Erreichen des Ziels sehr nah. Auch die Schulleitung schätzt die Schulbibliothek und steht ihr sehr positiv gegenüber. Das zeigt sich darin, dass sie in das Leitbild und in das Schulprogramm der Gesamtschule integriert ist. Generell kann trotz der Größe der Schule von einer guten Atmosphäre gesprochen werden. Da es sich hierbei um eine Außenstelle der Stadtbibliothek handelt, findet keine Kooperation mit einer SBA oder einer Fachstelle statt.

Zielbestand=18.000ME; Flächenbedarf=540m²; Zusammensetzung Sek.

I+II

Schulbibliothek I:

Diese Gesamtschule in Trägerschaft des Landkreises befindet sich in einer Stadt mit rund 19.000 Einwohnern. 114 Lehrer unterrichten hier 1617 Schüler. Die Schulbibliothek, wie sie jetzt besteht, existiert seit 2009. Die alte Schulbibliothek existierte über 20 Jahre. Seit der Neueröffnung war sie zeitweise auf Grund von Personalwechsel geschlossen, ist jetzt aber auch in das Ganztagsangebot der Schule integriert.

Die Schulbibliothek wird von den Schülern genutzt, vor allem von den 5. und 6. Klassen. Ebenso nutzen vorrangig die Lehrer der 5. und 6. Klassen die Bibliothek. Der Etat für das erste Jahr der neuen Schulbibliothek liegt bei 3000€

Der Bestand umfasst ca. 2.500 Medien, das sind knappe 2 Medien pro Schüler. Er setzt sich aus 56% Sachliteratur und 44% Belletristik zusammen, der Anteil an Non-Book-Medien liegt bei 10%. Die neuen Medien sind neben CD-ROMs und DVDs natürlich auch Hörspiele und das Internet. Diese werden ohne Einschränkung zur Verfügung gestellt. Die Bibliothek befindet sich jetzt in einem Neubau auf ca. 120 m² Nutzfläche, sie ist hell und freundlich und mit neuem Inventar ausgestattet. Sie bietet Platz für eine ganze Klasse, ca. 30 Arbeitsplätze stehen zur Verfügung, das entspricht 2% der gesamten Schüler- und Lehrerschaft. Die Schulbibliothek hat von Montag bis Donnerstag jeweils von 9.30 Uhr bis 15 Uhr und freitags von 9.30 Uhr bis 13 Uhr geöffnet, das sind ca. 25 Wochenöffnungszeiten. Während dieser Öffnungszeiten kann die Bibliothek jederzeit in Anspruch genommen werden.

Finanziert wird sie durch den Schuletat, den Förderverein der Schule und Spenden. Die Bibliothekleitung hat eine Lehrkraft inne, welche momentan 3 Entlastungstunden, ab dem nächsten Jahr nur noch anderthalb Abminderungsstunden zugestanden bekommt. Diese wird bei ihrer Arbeit von einer Bibliotheksassistentin (25,5 Stunden/Woche) und einem Auszubildenden der Stadtbücherei unterstützt. Dieser ist im Rahmen der Kooperation zwischen Schul- und Stadtbibliothek für drei Stunden in der Woche in der Schulbibliothek tätig. Das gesamte Bibliotheksteam arbeitet sehr motiviert und engagiert für den Erfolg der Schulbibliothek. Zur Arbeit steht dem Team am Ausgabebetresen eine Bibliothekssoftware zur Verfügung. Eine Nutzerverwaltung gibt es jedoch noch nicht, auch haben Schüler noch keinen Zugang zum Katalog. Aber an allen acht PC-Arbeitsplätzen der Schulbibliothek ist ein Internetanschluss vorhanden. Eine Kooperation mit dem Computerkabinett der Schule findet nicht statt. Die Bibliothek fungiert hier als Selbstlernzentrum und als Ort zur Freizeitgestaltung. Zurzeit beschränken sich die Aktivitäten auf Einführungsveranstaltungen für die 5. und 6. Klassen, in Form einer Bibliotheksralley. Es werden aber auch Lesekisten zusammengestellt und Buchvorstellungen veranstaltet. Es wird darauf geachtet, dass bibliothekarische Standards und pädagogische Methoden in der Bibliothek umgesetzt werden. Die Einbindung der Schulbibliothek ins Curriculum hat

bereits begonnen, dass zeigt sich beispielsweise an den Einführungsveranstaltungen für die unteren Jahrgänge. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern der Schule funktioniert meist über die Bibliotheksleiterin sehr gut. Dabei wird nicht nur mit den einschlägigen Fächern kooperiert, sondern mit allen Fachbereichen. Dies erfolgt meistens über den Kontakt der Fachbereichsleiter mit der Bibliotheksleitung. Auf eine Bestandsentwicklung analog zum Curriculum wird großer Wert gelegt, in diesem Zusammenhang wird auch darauf geachtet, dass die Fachlehrer mit einbezogen werden. Das Ziel, welches sich die Schulbibliothek gesetzt hat, wird momentan erreicht. Die Schulleitung steht der Bibliothek sehr positiv gegenüber und unterstützt sie in jeglicher Hinsicht. Die Schulbibliothek ist auch in das Leitbild und Programm der Schule integriert, einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Leseförderung.

Die Schule setzt sich aus mehreren Gebäuden zusammen und ist sehr groß, dennoch herrscht eine recht positive Atmosphäre.

Die nächste Öffentliche Bibliothek ist ca. 2 km entfernt und übt sehr wohl Einfluss auf die Arbeit der Schulbibliothek aus, da beide miteinander kooperieren. Beispielsweise werden Veranstaltungen, wie der „Sommerleseclub“ oder Autorenlesungen gemeinsam von der Schulbibliothek und der Öffentlichen Bibliothek organisiert, aber die Leitung der Stadtbücherei nimmt auch an Fachkonferenzen teil.

Dies ist in einem Kooperationsvertrag festgehalten. Ebenso wird mit der Büchereizentrale Lüneburg zusammengearbeitet.

Zielbestand=24.000ME; Flächenbedarf=720m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen regieren CDU und FDP. Die gemeinsame Erklärung vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport, dem Ministerium für Schule, Jugend und Kinder und den Kommunalen Spitzenverbänden Städtetag NRW und Städte- und Gemeindebund NRW sowie der Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken NRW, der Medienberatung NRW und der Expertengruppe „Bibliothek und Schule“ des Deutschen Bibliotheksverbandes „Bibliotheken und Schulen werden Bildungspartner in NRW“ soll die Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken fördern.⁸⁹ Schulbibliotheken werden mit einbezogen. Jedoch ist dem im Schulgesetz nicht so.

Schulbibliothek J:

Der Träger dieser Gesamtschule ist die 260.000 Einwohner große Stadt, in welcher sich die Schule auch befindet. Hier werden 1520 Schüler von 120 Lehrern unterrichtet. Die Schulbibliothek dieser Einrichtung existiert seit der Gründung der Schule selbst, inzwischen sind das 40 Jahre. Seit 30 Jahren ist die Bibliothek durchgehend geöffnet gewesen. Im Ganztagsbereich nimmt sie einen sehr hohen Stellenwert ein. Der Erfolg dieser Bibliothek zeigt sich vor allem in der Nutzung. Pro Tag besuchen ca. 400 Schüler die Schulbibliothek, das macht deutlich, dass sie von den Schülern sehr gut angenommen wird. Aber auch die Lehrer der Schule nutzen sie, beispielsweise um zusammen mit dem Bibliothekar Unterricht in der Bibliothek durchzuführen. Der Etat, welcher bisher kontinuierlich bei ca. 5.000€ lag, verdeutlicht den Erfolg dieser Schulbibliothek. Der Bestand umfasst ca. 30.000 Medieneinheiten (das sind knapp 20 Medien pro Schüler). Dieser setzt sich aus 70% Sachliteratur und 30% Belletristik und Kinderliteratur zusammen. Die neuen Medien werden sehr intensiv genutzt. Wobei der Anteil an Non-Book-Medien, welche vor allem Lernsoftware umfassen, sehr gering und noch im Aufbau ist. Im Jahr

⁸⁹ Vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung: Kooperationsvereinbarungen der Länder über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule (2009).

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=6407> [Letzter Zugriff: 23.06.2009]

werden 32.000 Entleihungen getätigt, auch das spricht für eine sehr rege Nutzung.

Die 400m² große Schulbibliothek befindet sich im Zentrum der Schule und bietet 120 Arbeitsplätze. Das heißt 7% aller Schüler und Lehrer finden einen Arbeitsplatz in der Bibliothek. Geöffnet hat sie täglich von 8 Uhr bis 16 Uhr, in der Woche sind das 40 Stunden. Während diesen Zeiten kann die Schulbibliothek jederzeit genutzt werden. Wenn die Bibliothek von einem Schüler oder einer kleinen Gruppe von Schülern während des Unterrichts besucht werden möchte, brauchen diese eine konkrete Aufgabenstellung und bekommen dann einen Anwesenheitsnachweis vom Bibliotheksteam. Die Schulbibliothek wird über den allgemeinen Schuletat finanziert. Auch der Förderverein der Schule unterstützt die Bibliothek, vor allem bei Veranstaltungen. Sie wird von einem Diplombibliothekar geleitet, welcher gleichzeitig Lehrer der Sekundarstufe II an dieser Schule ist. Zum Bibliotheksteam gehören weiterhin zwei technische Kräfte, die auf 1-Euro-Basis halbtags arbeiten. Vervollständigt wird es durch sieben ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Das gesamte Team ist sehr motiviert und arbeitet zuverlässig. Der jetzige Leiter baute diese Bibliothek mit viel Engagement auf und entwickelte sie stets weiter. Die technische Ausstattung der Bibliothek umfasst 20 PC-Arbeitsplätze, welche sich im Nebenraum befinden und allesamt einen Internetanschluss haben. Es wird mit einer Bibliothekssoftware gearbeitet, welche eine Nutzerverwaltung beinhaltet. Die Schüler haben selbstverständlich auch Zugang zum OPAC und zum Schlagwortkatalog.

Die Schulbibliothek dieser Schule hat eine Doppelfunktion. Zum einen dient sie zur Unterrichtsbegleitung- und ergänzung, zum anderen belebt sie den Ganztagsbereich, da sie einen Ort zur Verfügung stellt, an welchem man seine Pausen und Freizeit sinnvoll verbringen kann. Zu den Aktivitäten der Schulbibliothek gehören Unterricht für alle Jahrgänge ebenso wie Bibliothekseinführungen, Autorenlesungen, Vorlesewettbewerbe, Ausstellungen, Lesenächte, Projekte und Workshops aber auch Methodentraining. Da die Leitung von einem Bibliothekar übernommen wird, wird großer Wert auf die Umsetzung von schulbibliothekarischen Standards gelegt, so wird beispielsweise die

Allgemeine Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB) –Schule verwendet, außerdem findet eine Verschlagwortung statt. Aber auch die pädagogischen Methoden werden in der Bibliothek umgesetzt, so wird immer darauf geachtet, dass sich die Anforderungen auf die Jahrgangsebene beziehen.

Die Schulbibliothek ist in das Curriculum der Schule integriert, es finden zum Beispiel in jedem Schuljahr Bibliothekführungen statt, welche sich aber dem Niveau des jeweiligen Jahrganges anpassen. Es findet eine gute Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachlehrern statt, diese ist jedoch vom Lehrer abhängig und nicht vom Fach. Grundsätzlich finden Kooperationen mit allen Fächern statt, jedoch überwiegt die Kooperation mit den geisteswissenschaftlichen Fächern, wie Deutsch, Geschichte und Kunst. Es wird aber auch viel mit den Fachbereichen Biologie und Chemie gearbeitet.

Die Bestandsentwicklung erfolgt analog zum Curriculum und in Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachschaften. Das Ziel von der gesamten Schule anerkannt zu werden, wird vollständig erreicht. Die Schulleitung steht der Bibliothek positiv und unterstützend gegenüber. Sie ist in das Schulprogramm der Schule integriert und wird obligatorisch in den Unterricht eingebunden. Wichtig ist auch, dass diese Schulbibliothek als Fachschaft der Schule anerkannt ist. Mit der Stadtbibliothek wird sehr eng zusammengearbeitet und sie wird ergänzend zur Schulbibliothek genutzt. Eine Kooperation mit einer SBA oder Fachstelle erfolgt nicht. Zielbestand=23.000ME; Flächenbedarf=690m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Sachsen

Die Sächsische Landesregierung wird von der CDU und der SPD gestellt. In der Kooperationsvereinbarung zwischen den Sächsischen Ministerien für Kultus, für Soziales sowie für Wissenschaft und Kunst und dem Landesverband Sachsen des DBV werden Schulbibliotheken in einem kurzen Abschnitt erwähnt und es wird eine Kooperation mit Öffentlichen

Bibliotheken empfohlen.⁹⁰ Im Schulgesetz sind Schulbibliotheken nicht verankert.

Schulbibliothek K:

Dieses Beispiel zeigt die Schulbibliothek einer Mittelschule, welche sich in einer Stadt mit rund 500.000 Einwohnern befindet. Die kommunale Schule hat ca. 340 Schüler und 31 Lehrer, zusätzlich unterrichten 16 Lehrkräfte zeitweise an der Schule. Die Schulbibliothek existiert seit 2002. In diesen sieben Jahren war sie durchgehend geöffnet und ständig in die Ganztagsangebote der Schule involviert. Nach den festgelegten Kriterien betrachtet, arbeitet diese Bibliothek sehr erfolgreich. Dies wird deutlich durch die intensive Nutzung durch die Schülerschaft, aber auch dadurch, dass häufig Unterricht in der Bibliothek durchgeführt wird. Die Lehrer nutzen die Schulbibliothek ebenfalls, vor allem in Vorbereitung auf den Unterricht in der Schulbibliothek. Der Anschaffungsetat ist gering, jährlich stehen lediglich zwischen 300€ und 500€ zur Verfügung.

Der Bestand umfasst ca. 3.000 Medieneinheiten (das entspricht 9 Medien pro Schüler) und setzt sich aus rund 70% Sachliteratur und 30% Belletristik zusammen.

Neue Medien (ca. 6% vom Gesamtbestand), dazu gehören u.a. auch Lernsoftware und das Internet, werden ohne Einschränkung zur Nutzung bereitgestellt. Spiele werden von der Bibliothek jedoch nicht angeboten, da diese die Ruhe konzentriert arbeitender Schüler stören könnten. Zudem besteht im Rahmen des Ganztagsprogramms sowie in der nächstgelegenen Öffentlichen Bibliothek die Möglichkeit Spiele zu nutzen. Ausleihen spielen nur eine untergeordnete Rolle, sie liegen bei durchschnittlich 5 ME/Tag. Die tatsächliche Mediennutzung liegt viel höher, da sie in der Schulbibliothek – ohne Ausleihe – stattfindet. Der 90 m² große Bibliotheksraum befindet sich in dezentraler Lage im Dachgeschoss, neben Informatikkabinett und dem Schultheater. „Medien unterm Dach“ (MuD) ist damit das Kultur- und Informationszentrum der

⁹⁰ Vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung: Kooperationsvereinbarungen der Länder über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule (2009).

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=6407> [Letzter Zugriff: 23.06.2009]

Schule, was die ungünstige Lage wieder etwas relativiert. Die Räumlichkeiten sind für die Arbeit und den Anspruch der Bibliothek eindeutig zu klein, eine Erweiterung durch den Ausbau eines Nebenraums ist bereits geplant. Momentan stehen dafür noch nicht ausreichend finanzielle Mittel bereit. Die Schulbibliothek bietet derzeit zehn Schülerarbeitsplätze an, dazu kommen noch 8-10 Sitzplätze hinzu, die eine entspannte Haltung zulassen (Sitzkissen, Eckcouch). Damit können sich ca. 5% aller Schüler und Lehrer gleichzeitig in der Bibliothek aufhalten. Von Montag bis Donnerstag ist die Bibliothek von 7.45 Uhr bis 16 Uhr und am Freitag von 7.45 bis 15.30 Uhr geöffnet. Das sind komfortable 41 Öffnungsstunden in der Woche. Während dieser Öffnungszeiten können die Schüler die Bibliothek nutzen, nur in den großen Pausen ist sie geschlossen. Die Finanzierung erfolgt zum einen über den Etat, welcher der Schulbibliothek von der SBA zugewiesen wird, zum anderen durch Mittel, die der Förderverein der Schule (z.B. für Ganztagsangebote) akquiriert.

Personell wird die Schulbibliothek von einer Bibliothekslehrerin, welche dafür zwei Deputatsstunden bekommt, betreut, sowie von einer Mitarbeiterin in ABM (36 Stunden/Woche). Darüber hinaus gehören drei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zum Bibliotheksteam, die über keine bibliothekarische Ausbildung verfügen, sondern lediglich in schulbibliothekarischem Grundwissen geschult wurden. Sie sind nur wenige Wochenstunden tätig. Allen ist eine sehr motivierte und engagierte Arbeitsweise gemein, die von der Atmosphäre in der Schulbibliothek widergespiegelt wird.

Mit Eigeninitiative und Engagement haben zwei Lehrkräfte die Einrichtung dieser Schulbibliothek angeregt. Die Schulleitung und der Förderverein unterstützten dieses Vorhaben von Anfang an. Die Stadt stellte ebenfalls Mittel zur Verfügung. Die technische Ausstattung der Bibliothek umfasst einen Mitarbeiter-PC mit Bibliothekssoftware, welche auch eine Nutzerverwaltung beinhaltet sowie zwei Schüler-PCs mit einem Internetanschluss. Falls die PC-Plätze nicht ausreichen, können über die Bibliothekslehrerin Laptops entliehen werden. Ein OPAC für die Schüler-PCs ist nicht vorhanden.

Die Bibliothek versteht sich vorrangig als Lern- und Unterrichtsort, wird aber auch zur Kommunikation und Freizeitgestaltung genutzt. Neben dem Fachunterricht in der Bibliothek, dem Erledigen von Hausaufgaben und Rechercheaufträgen wird die Schulbibliothek auch zur Leseförderung genutzt, so zum Beispiel mit Lesungen, Lesenächten, Vorlesewettbewerben und einem literarischen Adventskalender. Hier wird sowohl Wert auf bibliothekarische Standards als auch auf pädagogische Methoden gelegt.

Im pädagogischen Bereich steht die Förderung der Lesefähigkeit und Lesekompetenz im Vordergrund. Gemeinschaftliches Lernen wird genauso unterstützt wie individuelles Lernen. Auch der Umgang miteinander wird in der Schulbibliothek gefördert. Die Schulbibliotheksmitarbeiter unterstützen die Schüler bei ihrer Suche nach geeigneten Informationen. Die Schulbibliothek ist in das Curriculum eingebunden, für die 5. Klassenstufe finden zu Beginn jedes Schuljahres Bibliothekseinführungen statt.

Da das gesamte Kollegium der Schule hinter der Schulbibliothek steht, erfolgt auch hier eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften für die Fächer Deutsch, Ethik, Religion, Englisch, Geografie und Geschichte. Zurückhaltender gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Lehrern der naturwissenschaftlichen Fächer.

Der Medienbestand wird analog zum Lehrplan entwickelt, es werden die jährlich von der SBA erstellten Bestandsempfehlungen berücksichtigt und die Fachlehrer in die Anschaffungsentscheidungen einbezogen. Oftmals kommen sie auch mit eigenen Bücherwünschen in die Bibliothek.

Die Mitarbeiter im Bibliotheksteam sind der Meinung, dass die Zielstellung der Schulbibliothek noch nicht in vollem Maße erreicht ist, man befindet sich jedoch auf gutem Wege dahin. Schulleitung und Kollegium haben dafür gesorgt, dass die Schulbibliothek im Leitbild und im Schulprogramm der Schule verankert ist.

Im Allgemeinen herrscht in der Schule eine positive Atmosphäre, sie bietet sowohl für Schüler als auch Lehrer ein angenehmes Umfeld. Das drückt sich darin aus, dass viele Veranstaltungen für die gesamte

Schulgemeinschaft organisiert werden, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und das Wohlfühlen an der Schule fördern.

Es gibt keine direkte Kooperation mit den Öffentlichen Bibliotheken. Es werden lediglich deren Informationen und Veranstaltungsangebote über die Schulbibliothek an die Schüler und Lehrer weitergegeben und u.U. auch vermittelt. Medien, die für schulische Projekte benötigt werden und nicht in der Schulbibliothek vorhanden sind, werden in der nächstgelegenen Stadtteilbibliothek ausgeliehen. Es gibt zwar eine sehr gute Verkehrsanbindung zwischen der Schule und dieser Stadtteilbibliothek, die Schulbibliothek arbeitet aber weitestgehend autark. Es gibt eine ständige fachliche Zusammenarbeit mit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle, die auch die Fachaufsicht ausübt. Per E-Mail, Telefon, Dienstberatungen, Schulungen sowie in einzelnen Vor-Ort-Besuchen werden die Bibliotheksmitarbeiter unterstützt und Fragen und Probleme besprochen bzw. gelöst.

Zielbestand=5.000ME; Flächenbedarf=150m²; Zusammensetzung Sek. I

Schulbibliothek L:

Hierbei handelt es sich um ein evangelisches Schulzentrum in einer Stadt mit rund 500.000 Einwohnern. Das Schulzentrum beinhaltet auch einen Grundschulzweig, welcher jedoch eine separate Schulbibliothek hat und in der Untersuchung nicht beachtet wird. Der Träger der Schule, an der etwa 700 Schüler der Klassen 5-12 von 70 Lehrern unterrichtet werden, ist der Evangelisch-Lutherische Kirchenbezirk. Die Schulbibliothek wurde 2004, also vor fünf Jahren gegründet und war seit dem immer geöffnet und ist integrierter Bestandteil des Ganztagsangebotes der Schule. Diese Bibliothek stellt ein sehr erfolgreiches Beispiel dar. Deutlich wird dies durch die sehr intensive Nutzung der Schulbibliothek durch die Schüler, sie wird von ihnen sehr gut angenommen, sodass die Tendenz der Nutzung steigend ist. Die Bibliothek wird aber auch vom Lehrkörper genutzt, jedoch nicht von allen Fachrichtungen im gleichen Ausmaß, einige Lehrer nutzen die Bibliothek häufiger, einige seltener. Ein weiterer Hinweis auf den Erfolg der Bibliothek ist der Etat von jährlich 5000€,

welcher anfangs noch höher war. Die Kürzung des Etats hatte aber nichts damit zu tun, dass die Schulbibliothek nicht effektiv gearbeitet hat, sondern von dem höheren Etat der ersten Jahre wurde auch die Ausstattung der Bibliothek finanziert.

Der Bestand umfasst, ohne die Bestände der Grundschulbibliothek, ca. 7.800 Medieneinheiten, darunter befinden sich auch Zeitschriften und Material zur Weiterbildung für die Lehrer. Das heißt die Schulbibliothek hält 11 Medien pro Schüler bereit. Der Anteil von Sachliteratur liegt zwischen 60% und 70%, der Anteil an Belletristik liegt demzufolge bei 30% bis 40%. Der Non-Book Bestand umfasst etwa 100 Titel und macht 1,3% des Gesamtbestandes aus. Die neuen Medien, speziell Videos und DVDs, haben fast ausschließlich sachlichen Inhalt und werden nicht sehr stark frequentiert. Internet, welches auch in diese Kategorie zählt, wird natürlich auch zur Verfügung gestellt. Die Ausleihvorgänge werden in einer Liste festgehalten, jedoch nicht statistisch ausgewertet, so kann nur gesagt werden, dass die Freihandmedien sehr stark frequentiert werden und viele Ausleihen erfolgen.

Die Schulbibliothek befindet sich im Zentrum der Schule und ist in zwei zusammenhängenden Räumen untergebracht, zusammen auf einer Fläche von etwa 150 m². Derzeit ist ausreichend Platz für die Bestände vorhanden und 30 bis 40 Schüler können gleichzeitig die Bibliothek nutzen. Der Unterricht von zwei Klassen zur selben Zeit in der Bibliothek ist gerade so möglich, aber nicht optimal. Die Schulbibliothek bietet 40 Arbeitsplätze, das ist ausreichend Platz für 5% der Gesamtzahl von Schülern und Lehrern.

Die Bibliothek hat Montag von 8 Uhr bis 14.35 Uhr, Dienstag bis Donnerstag von 7.45 Uhr bis 14.35 Uhr und Freitag von 7.45 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet, das sind rund 35 Stunden in der Woche. Während dieser Öffnungszeiten können Schüler jeder Zeit die Bibliothek nutzen. Die Schulbibliothek wird hauptsächlich über den Etat, welchen sie von der Schule bekommt, finanziert, der Förderverein, welcher der Schulbibliothek sehr gewogen ist, unterstützt sie mit finanziellen Mitteln für Lesungen, aber auch die Bezahlung eines Mitarbeiters wird von ihm übernommen.

Neben diesem Lehrer, der verkürzt in der Bibliothek arbeitet, wird die Schulbibliothek von einer Bibliothekarin für 15 Stunden in der Woche betreut. Weiterhin gehören zehn ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zum Bibliotheksteam. Außer der leitenden Bibliothekarin ist kein bibliothekarisch ausgebildetes Personal angestellt, jedoch bekommen die Mitarbeiter Schulungen durch die Bibliothekarin. Das gesamte Team zeigt sich sehr engagiert gegenüber der Bibliotheksarbeit. Das Engagement und die Initiative eines einzelnen Deutschlehrers, der sich kontinuierlich für eine Schulbibliothek einsetzte, rief die Bibliothek erst ins Leben. Aber auch die Schulleitung und -verwaltung begrüßte diese Idee und ermöglichte so den Aufbau.

Die Schulbibliothek verfügt über einen Mitarbeiter-PC mit Bibliothekssoftware und fünf PC-Arbeitsplätze, alle sind mit einem Internetzugang ausgestattet. Der Katalog ist nur in der Bibliothek zugänglich, wird jedoch von Schülern und Lehrern kaum genutzt, da es sich um einen überschaubaren Bestand handelt. Die Nutzerverwaltung erfolgt nicht über die Software, Ausleihen laufen über den Schülerschein. Drucker und Kopierer können gegen ein Entgelt genutzt werden. Mit dem Computerkabinett wird nicht kooperiert.

Eine eindeutige Hauptfunktion kann dieser Schulbibliothek nicht zugeordnet werden, sie ist sowohl Lernort als auch ein Kommunikationsraum, aber sie dient auch der Freizeitgestaltung. Das spiegelt sich in den Aktivitäten der Schulbibliothek wider. Zum einen wird die Bibliothek als Unterrichtsort, für Autorenlesungen genutzt, zum anderen dient die Aktion, bei welcher Schüler Grundschulern vorlesen zur Förderung der Kommunikation.

In dieser Schulbibliothek wird sowohl Wert auf bibliothekarische Standards als auch auf pädagogische Methoden gelegt. Zum bibliothekarischen Standard gehören die ordnungsgemäße Katalogisierung sowie die Aufstellung nach einer Systematik, dies wird durch die leitende Bibliothekarin sichergestellt.

Auf die pädagogische Methode wird vor allem bei den Suchaufträgen geachtet, so werden beispielsweise Rechercheaufträge, die ohne Internet und PC zu bewältigen sind, erarbeitet, aber das Bibliotheksteam hilft den

Schülern auch dabei eine Suchstrategie zu entwickeln. Auch bei diesem Beispiel gibt es eine Integration der Schulbibliothek in das Curriculum, unter anderem bekommen auch hier die 5. Klassen eine Einführung in die Bibliothek.

Die Zusammenarbeit der Bibliothekarin mit dem Kollegium der Schule funktioniert sehr gut, am effektivsten ist hier der persönliche Kontakt. Es wird hier mit allen Fachbereichen in gleichem Maße zusammengearbeitet, es gibt keine Dominanz der geisteswissenschaftlichen Fächer. Auch bei der Bestandsentwicklung, welche sich nach dem Curriculum richtet, gibt es eine Kooperation mit den Fachlehrern, jedoch war die Zusammenarbeit anfangs besser, jetzt müssen die Lehrer direkt auf dieses Thema angesprochen werden, damit eine Zusammenarbeit erfolgt. Wichtig ist im Bezug auf den Bestandsaufbau aber auch, dass ein Medium, welches ein Schüler benötigt, sofort angeschafft wird.

Die Hauptziele der Schulbibliothek sind die Nutzung der Ressourcen und ein gut ausgebauter Bestand. Seit ungefähr zwei Jahren wird dieses Ziel erreicht, da das Selbstverständnis der Lehrer eingetreten ist und diese die Bibliothek häufig nutzen. Diese Zielerreichung ist sicher erst durch die volle Unterstützung der Schulbibliothek durch die Schulleitung möglich geworden. Dass die Schulleitung die Bibliothek als wichtigen Bestandteil der Schule ansieht, zeigt sich in der Verankerung im neuen Leitbild. Im Schulprogramm soll die Schulbibliothek auch integriert werden, dieses wird derzeit jedoch überarbeitet. In der Schule herrscht eine freundliche Atmosphäre und die Schulkultur kann durchaus als positiv betrachtet werden.

Eine Kooperation mit der Stadtbibliothek gibt es nicht, jedoch wird ein guter Kontakt gehalten. Die Stadtbibliothek führt auch Führungen und Elternabende für die Schule durch. Sie ist zwar nur knappe 500 Meter von der Schule entfernt, das hat jedoch keinen Einfluss auf die Schulbibliothek. Mit einer Fachstelle für öffentliche Bibliotheken oder einer SBA wird nicht zusammengearbeitet, jedoch steht die Bibliothekarin in sehr gutem Kontakt zur SBA und es gibt einen regen Informationsaustausch.

Zielbestand=10.000ME; Flächenbedarf=300m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Sachsen-Anhalt

Die Koalition der CDU und SPD regiert auch in Sachsen-Anhalt. In der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Kultusministerium und des Landesverband Sachsen-Anhalt des DBV werden Schulbibliotheken zwar nicht erwähnt, jedoch gibt es verschiedene Runderlässe des Kultusministeriums, welche den Aufbau und die Betreuung von Schulbibliotheken unterstützt und diese durch finanzielle Zuwendungen fördern.⁹¹ Im Schulgesetz finden Schulbibliotheken keine Erwähnung.

Schulbibliothek M:

Dieses Gymnasium ist in einer Stadt mit ungefähr 35.000 Einwohnern zu finden. Träger dieser Schule ist die Stadt und an ihr unterrichten 64 Lehrer ca. 589 Schüler. Die Anfänge dieser Schulbibliothek gehen bis in das 17. und 18. Jahrhundert zurück, jedoch wurde die Bibliothek so, wie sie jetzt besteht, erst im Jahre 1991 wiedereröffnet. Wie lange die Schulbibliothek des Gymnasiums geschlossen war, ist nicht bekannt, aber seit der Wiedereröffnung war sie durchgehend in Betrieb. Die Bibliothek soll in das für das nächste Schuljahr geplante Ganztagsangebot integriert werden. Sie ist ein erfolgreiches Beispiel, da sie eine sehr rege Nutzung durch die Schüler erfährt, aber auch Lehrer nehmen die Schulbibliothek zur Unterrichtsvorbereitung und während ihrer Freistunden in Anspruch. Jedoch wird ihr kein Etat zur Verfügung gestellt.

Der Bestand umfasst 17.800 Medieneinheiten, das heißt auf jeden Schüler kommen 30 Medien. Die Zusammensetzung liegt bei 58% Sachliteratur und 42% Belletristik, der Anteil der Non-Book-Medien liegt bei knapp 2%. Die neuen Medien werden auch in dieser Schulbibliothek ohne Einschränkungen zur Verfügung gestellt. Der Bibliothek stehen zwei ausreichend große Räume (ca. 90m²) zur Verfügung, eine Klasse findet

⁹¹ Vgl. Dinebier, Katrin: Lernort Schulbibliothek in Sachsen-Anhalt (1996), S. 621

hier Platz. Ein Nachteil ist die Aufteilung des Gymnasiums auf zwei Gebäude, die weiten Wege führen zu einer eingeschränkte Nutzung der Schüler und Lehrer in der Außenstelle.

In der Schulbibliothek stehen 32 Arbeitsplätze zur Verfügung, das ist ausreichend Platz für 5% der gesamten Schüler- und Lehrerschaft. Sie ist von Montag bis Freitag jeweils von 9 Uhr bis 15 Uhr geöffnet, das sind insgesamt 30 Wochenöffnungsstunden. Sie kann jederzeit genutzt werden, lediglich in den Pausen ist die Bibliothek geschlossen.

Die Schulbibliothek wird über Spenden und den Förderverein finanziert, da ihr kein Etat zusteht. Der Förderverein der Schule ist aber auch sonst sehr aktiv im Bereich Schulbibliothek. Sie wird von zwei Lehrerinnen, denen jeweils eine Deputatsstunde zugestanden wird und einer ABM-Kraft betreut, alle ohne bibliothekarische Ausbildung. Jedoch ist das gesamte Bibliotheksteam sehr engagiert. Das Engagement und die Initiative von zwei bis drei Deutschlehrern war bei der Wiedereröffnung der Schulbibliothek ausschlaggebend, ebenso wie deren Unterstützung durch den Förderverein, aber auch engagierte Schüler wirkten 1991 beim Wiederaufbau mit.

Die technische Ausstattung der Bibliothek beinhaltet vier PC-Arbeitsplätze, die alle über einen Internetzugang verfügen. Sie arbeitet ohne Bibliothekssoftware, die Nutzerverwaltung erfolgt über die Schülerausweise und die Ausleihverwaltung über eine Exceltabelle. Die Bestände der Schulbibliothek sind über den OPAC der Stadtbibliothek abrufbar, jedoch gibt es keine Zusammenarbeit mit dem Computerkabinett der Schule. Die Bibliothek versteht sich hauptsächlich als Lernort. Neben Unterricht in der Bibliothek, Hausaufgabenbetreuung und Rechercheaufträgen für Gruppen werden Autorenlesungen, Ausstellungen, Vorlese- und Rezitationswettbewerbe und Lesungen für Lehrer organisiert und durchgeführt. Auf bibliothekarische Standards wird eher weniger Wert gelegt, so wird nicht nach bibliothekarischen Vorgaben katalogisiert und es wird nicht nach einer Systematik aufgestellt, sondern nach Fächern. Jedoch wird auf die Umsetzung pädagogischer Methoden geachtet, so wird Leseförderung betrieben und beispielsweise werden Rechercheaufträge so entworfen, dass der Schüler alle Medien bzw.

Quellen nutzen soll. Die Schulbibliothek wird ebenfalls in das Curriculum integriert, so bekommt jede 5. Klasse eine Einführung in die Bibliothek. Zwischen dem Bibliotheksteam und den Fachlehrern aller Fachbereiche gibt es eine gute Zusammenarbeit, jedoch ist zu bemerken, dass die geisteswissenschaftlichen Fächer häufiger Unterricht in der Bibliothek durchführen, als die Naturwissenschaften.

Die Bestandsentwicklung der Schulbibliothek erfolgt, soweit die finanziellen Möglichkeiten dies zulassen, analog zum Curriculum, in diesem Zusammenhang gibt es eine sehr gute Kooperation mit den Lehrern, diese kommen von selbst zur Bibliothek und äußern ihre Bestandswünsche.

Die Zielsetzung der Schulbibliothek wird insofern noch nicht vollständig erreicht, da sie nicht von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft genutzt wird. Die Schulleitung steht ihr wohlgesinnt gegenüber, das zeigt sich in der Verankerung der Schulbibliothek im Leitbild und im Schulprogramm der Schule. Sie ist der Meinung, dass die Verantwortung für finanzielle Mittel bei den Bibliothekslehrerinnen liegt. In der Schule herrscht eine positive Atmosphäre, jedoch kommt es auf Grund der zwei Standorte ab und an zu Problemen bei der Absprache.

Die Schulbibliothek kooperiert mit der Stadtbibliothek, so gibt es beispielsweise für die 5. Klassen Einführungsveranstaltungen in die Öffentliche Bibliothek, es werden aber auch Lesungen organisiert, des weiteren ist, wie bereits erwähnt der Katalog der Schulbibliothek über den OPAC der Stadtbibliothek abrufbar. Die nächste Öffentliche Bibliothek ist die Stadtbibliothek, welche nicht weit entfernt im Zentrum liegt, sie hat jedoch keinen direkten Einfluss auf die Arbeit der Schulbibliothek, ihr Bestand wird eher ergänzend benutzt.

Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken, welche immer wieder Weiterbildungen und Schulungen anbietet und durchführt.

Zielbestand=3.000ME; Flächenbedarf=90m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Schleswig-Holstein

Dieses Bundesland wird von CDU und SPD regiert. In den Rahmenvereinbarungen über die Zusammenarbeit von öffentlichen Schulen und Öffentlichen Bibliotheken, welche zwischen dem Ministerium für Bildung, Forschung und Kultur und dem Büchereiverein Schleswig-Holstein geschlossen wurden, wird die Schulbibliothek nicht erwähnt.⁹² Auch im Schulgesetz ist sie nicht verankert. Die Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen ist jedoch in den Lehrplänen Schleswig-Holsteins festgelegt.⁹³

Schulbibliothek N:

Dieses Beispiel zeigt eine Integrierte Gesamtschule, deren Schulträger eine Stadt mit 42.000 Einwohnern ist. Sie hat 700 Schüler und 73 Lehrer. Die Schulbibliothek existiert seit 1998 und in diesen elf Jahren war sie immer durchgehend geöffnet. Sie ist in das Ganztagsangebot der Schule integriert. Der Erfolg dieser Schulbibliothek wird in der Nutzung durch Schüler und Lehrer deutlich. Schüler nutzen die Bibliothek zum Erledigen von Hausaufgaben und Anfertigen von Referaten, aber sie treffen sich auch, um ihre Pausen da zu verbringen. Die Schulbibliothek wird sowohl von Schülern als auch von Lehrern sehr gut genutzt. Lehrer nehmen sie für Gruppenarbeiten und Rechercheaufträge, aber auch zur Unterrichtsvorbereitung und für Unterrichtsprojekte in Anspruch. Der Etat, welcher kontinuierlich ca. 3000€ im Jahr beträgt, verdeutlicht das erfolgreiche Arbeiten der Bibliothek.

Der Umfang des Bestandes liegt bei knapp 9.000 Medieneinheiten (ca. 13 Medien pro Schüler) und setzt sich aus 65 % Sachmedien und 35% Belletristik zusammen. Der Anteil an Non-Book-Medien liegt bei 3%. Die neuen Medien, wie auch das Internet, sind für alle Nutzer der Schulbibliothek frei zugänglich. Es stehen 210 m² Nutzfläche in zentraler

⁹² Vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung: Kooperationsvereinbarungen der Länder über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule (2009).

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=6407> [Letzter Zugriff: 23.06.2009]

⁹³ Vgl. ebenda

Lage und guter Beleuchtung zur Verfügung, diese wurde aus drei nicht mehr benötigten Klassenzimmern nach Plänen des Kollegiums gewonnen. Die Schulbibliothek bietet Platz für eine gesamte Klasse, mit diesen 30 Arbeitsplätzen finden 4% der gesamten Schüler und Lehrer einen Platz zum Arbeiten in der Bibliothek. Sie hat montags von 8 Uhr bis 15 Uhr, dienstags bis donnerstags von 9 Uhr bis 15 Uhr und freitags von 8 Uhr bis 12 Uhr geöffnet. Insgesamt entspricht das 29 Wochenöffnungsstunden. Während dieser Öffnungszeiten ist die Bibliothek jederzeit zugänglich und nutzbar. Die Finanzierung erfolgt aus dem Schuletat über die Schulkonferenz. Auch der Förderverein der Schule unterstützt die Bibliothek im Rahmen seiner Möglichkeiten großzügig. Die konzeptionelle Arbeit der Schulbibliothek erfolgt durch zwei Lehrerinnen, welche dafür einen Stundenerlass bekommen. Die Betreuung der Bibliothek wird von ihnen jedoch nicht übernommen, diese führen 23 ehrenamtliche Mitarbeiter durch. Bis auf einen ehrenamtlichen Mitarbeiter hat kein Mitglied des Bibliotheksteams eine bibliothekarische Ausbildung. Das gesamte Team ist sehr motiviert und einsatzfreudig, es zeichnet sich durch Kreativität und Zuverlässigkeit aus. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, die schon in der Planungsphase mitwirkte, ist für die Organisation des Bibliotheksalltages verantwortlich. In der Planungsphase waren vier Lehrkräfte und die Mutter eines Schülers tätig. Die Bibliothek arbeitet mit einer Bibliothekssoftware, welche momentan ersetzt wird, nach diesem Tausch wird auch eine Nutzerverwaltung möglich. An den sechs PC-Arbeitsplätzen mit Internetanschluss steht ein Zugang zum Katalog zur Verfügung. Nach der Umstellung der Software ist dieser auch über das Internet zugänglich. Für die Mitarbeiter der Bibliothek sind zwei weitere PC-Arbeitsplätze vorgesehen. Die Schulbibliothek sieht sich als Informations- und Kommunikationszentrum, hier verschmelzen die Funktionen eines Lernortes mit denen eines Ortes zur Freizeitgestaltung und denen eines Kommunikationsraumes.

Neben Unterricht in der Bibliothek und Rechercheaufträgen, veranstaltet sie Autorenlesungen und Buchvorstellungen, aber auch Leseaktionen und Ausstellungen. Zum Veranstaltungsangebot gehören ebenfalls Lesenächte, Podiumsdiskussionen und Fachkonferenzen. Es wird

gleichwohl Wert auf bibliothekarische Standards wie auch auf pädagogische Methoden gelegt. Beispielsweise werden die Bestände nach der Allgemeinen Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB) aufgestellt. Es wird aber auch darauf geachtet, dass Lern- und Arbeitstechniken in der Schulbibliothek vermittelt werden. Ab der 5. Klasse lernen Schüler im Rahmen eines Methodentrainings mit der Schulbibliothek zu arbeiten und das vielfältige Informationsangebot effektiv zu nutzen. Die beiden Lehrkräfte des Bibliotheksteams haben ein sehr gutes Verhältnis zum Kollegium und auf Grund dessen findet eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Fachlehrern und der Bibliothek statt. Lehrer stimmen die über das normale Maß hinausgehende Nutzung der Schulbibliothek mit dem Personal ab. Dieses stellt auf Wunsch Medienkisten für den Unterricht zusammen. Die Kooperation umfasst alle Fachbereiche, das zeigt sich an den Kollegen im Bibliotheksteam. Es handelt sich dabei um eine Deutschlehrerin aber auch um einen Lehrer der Naturwissenschaften. Die Bestandsentwicklung erfolgt zum einen analog zum Curriculum und andererseits in Kooperation mit den Fachschaftsleitern, die um Vorschläge zur Anschaffung gebeten werden. Die Zielsetzung der Schulbibliothek wird erreicht, jedoch können die Visionen der Bibliothek auf Grund der derzeitigen finanziellen und räumlichen Möglichkeiten noch nicht verwirklicht werden. Die Schulleitung steht der Schulbibliothek ausgesprochen positiv gegenüber und unterstützt diese in jeglicher Hinsicht. So ist sie auch über das Methodentraining, welches von ihr durchgeführt wird, in das Schulkonzept eingebunden. Im Leitbild der Schule wird sie nicht ausdrücklich erwähnt. Es herrscht eine positive Schumatmosphäre, obwohl es zwei Schulgebäude und Pavillons für verschiedene Fächer gibt, und die persönliche Kommunikation während der Pausen dadurch verringert wird. Eine Zusammenarbeit mit der nächstgelegenen Stadtbibliothek, welche 10 bis 15 Minuten von der Schule entfernt ist, findet nicht statt. Ein Einfluss auf die Schulbibliothek ist dahingehend zu erkennen, dass diese einen größeren Bestand hat und ergänzend genutzt wird. Mit einer Serviceeinrichtung, wie beispielsweise einer SBA oder Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken wird nur sporadisch kooperiert.

Zielbestand=10.000ME; Flächenbedarf=300m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Thüringen

Die Landesregierung Thüringens wird von der CDU gestellt. In den Kooperationsvereinbarungen „Schule und Bibliothek“, die zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem Landesverband des DBV festgeschrieben wurden, werden Schulbibliotheken mit einbezogen.⁹⁴ Auch im Bibliotheksgesetz des Landes werden Schulbibliotheken erwähnt, dies jedoch nur am Rande. Im Schulgesetz sind sie nicht integriert.

Schulbibliothek O:

Dieses Gymnasium, dessen Träger der Landkreis ist, befindet sich in einer Stadt mit rund 13.000 Einwohnern. Es lernen 466 Schüler und es lehren 57 Lehrer an ihr. Die Schulbibliothek existiert seit Ende 1998 und war seitdem durchgehend geöffnet und ist auch in das Ganztagsangebot der Schule integriert.

Die aktive Nutzung durch die Schüler, ca. 15 Nutzer pro Tag, in den Freistunden und nach Unterrichtschluss zeigt deutlich, dass es sich um eine erfolgreiche Schulbibliothek handelt. Häufig genutzt wird sie zur Arbeit am Computer, aber auch zum Erstellen von Seminararbeiten und zum Lesen. 20% der Lehrer nehmen die Bibliothek regelmäßig in Anspruch, sie nutzen vor allem den Bestand an Nachschlagewerken. Auch ein kontinuierlicher Etat von 250€ im Jahr ist ein Indikator für erfolgreiches Arbeiten. Die Schulbibliothek verfügt über 6.600 Medieneinheiten, das sind 14 Medien pro Schüler. 50% des Bestandes sind Sachmedien, die anderen 50% Belletristik und Kinder- und Jugendliteratur. Zum Bestand gehören weiterhin ca. 160 audiovisuelle Medien und ungefähr 100 sonstige digitale Medien. Der Anteil an Non-

⁹⁴ Vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung: Kooperationsvereinbarungen der Länder über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule (2009).

<http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=6407> [Letzter Zugriff: 23.06.2009]

Book-Medien liegt also bei 4%. Im Jahr werden mindestens 500 Entleihungen getätigt. Die Schulbibliothek befindet sich im Keller des Hauptgebäudes, die 115 m² Nutzfläche sind in ein Büchermagazin und einen Lese- und Rechnerraum aufgeteilt.

In der Bibliothek stehen zehn Arbeitsplätze zur Verfügung, das deckt den Bedarf für 2% der gesamten Lehrer und Schüler. Sie hat täglich von 8 Uhr bis 11 Uhr und von 12 Uhr bis 15 Uhr geöffnet, das sind 30 Wochenöffnungszeiten. Während dieser Öffnungszeiten kann die Bibliothek jederzeit genutzt werden.

Die Finanzierung erfolgt über den zur Verfügung stehenden Etat und über regelmäßige Spenden eines in der Stadt angesiedelten Verlages. Aber auch der Förderverein der Schule unterstützt die Schulbibliothek, finanziell insbesondere bei Geräteanschaffungen. Personell wird die Bibliothek durch einen Lehrer, der dafür eine Abminderungsstunde bekommt und einen 1-Euro-Jobber, der 30 Stunden in der Woche zur Verfügung steht, betreut. Beide haben keine bibliothekarische Ausbildung. Im Rechner- und Leseraum führen Schüler der höheren Jahrgangsstufen die Aufsicht. Engagement zeichnet jedoch alle aus, die in der Schulbibliothek tätig sind. Der größte Teil der Deutschlehrer der Schule gehört einer Arbeitsgemeinschaft an, welche für den Aufbau der Bibliothek verantwortlich ist.

In der Schulbibliothek sind acht PCs verfügbar, die alle mit einem Internetanschluss ausgestattet sind. Es sind auch zwei Lizenzen der Citavi-Literaturverwaltung vorhanden. Es wird mit einer Software mit rudimentärer Nutzerverwaltung gearbeitet. Der Katalog ist für alle im gesamten Intranet der Schule zugänglich, wenn ein wenig mehr Aufwand betrieben wird, auch im Internet. Das Computerkabinett der Schule bildet eine Einheit mit der Schulbibliothek, es gibt eine effektive Zusammenarbeit. Die Hauptfunktion ist je nach Bereich der Bibliothek unterschiedlich. Der Hauptraum dient in erster Linie der Ausleihe, der Rechnerraum hingegen bietet vorrangig einen Ort zur Freizeitgestaltung, ist aber auch ein Kommunikationsraum und wird zur Recherche genutzt. Die Bibliothek wird hauptsächlich als Unterrichtsraum genutzt, so wird sie im Medienkundeunterricht regelmäßig eingebunden, aber auch zur

Einführung in Recherchemöglichkeiten. Es wird Wert auf bibliothekarische Standards und die Umsetzung pädagogischer Methoden gelegt. So wird der Bestand im Katalog erfasst und ständig auf Aktualität überprüft. Die Umsetzung der pädagogischen Methode erfolgt durch den Unterricht in der Bibliothek. Es erfolgt eine Einbindung ins Curriculum, insbesondere in den Medienkundeunterricht. Die Zusammenarbeit mit dem Kollegium verläuft gut, besonders gut wird mit den Fachbereichen Deutsch, Englisch, Französisch, Biologie und Geographie sowie Geschichte kooperiert. Für den Bestandsaufbau wird die Hilfe der Vorsitzenden der Fachkonferenzen genutzt, diese äußern bereitwillig Anschaffungswünsche für die einzelnen Fächer. Die Zielsetzung, welche sich die Schulbibliothek gestellt hat, wird zum größten Teil erfüllt, lediglich die Möglichkeit der Ausleihe könnte noch intensiver genutzt werden. Die Schulleitung steht der Bibliothek sehr aufgeschlossen gegenüber und so ist sie ein fester Bestandteil des Schulkonzeptes „Medienschule“. Ein neues Leitbild wird zurzeit erstellt. Im Allgemeinen herrscht eine positive Atmosphäre an der Schule, alle arbeiten gut zusammen und es werden gemeinsame Veranstaltungen organisiert.

Es gibt eine Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek, welche nur 20 m vom Gymnasium entfernt ist, diese ist durch einen Kooperationsvertrag festgehalten. Ebenso wird mit der Thüringer Landesarbeitsgemeinschaft „Schule und Bibliothek“ kooperiert.

Zielbestand=7.000ME; Flächenbedarf=200m²; Zusammensetzung Sek. I+II

Schulbibliothek P:

Die Regelschule in einer 4.300 Einwohner Gemeinde unterrichtet mit 22 Lehrern 166 Schüler. Träger der Schule ist der Landkreis. Die Schulbibliothek dieser Schule existiert seit Januar 2006, von da an war sie immer durchgehend geöffnet. Bei dieser Schule handelt es sich um keine Ganztagschule.

Ihr Erfolg zeigt sich in der starken Nutzung durch Schüler und Lehrer. Lehrer nutzen sie sowohl für private Zwecke, aber auch zum Unterricht

und für dessen Vorbereitung. Der Schulbibliothek steht jedoch kein Etat zur Verfügung. Der Bestand umfasst 2.500 Medieneinheiten, das bedeutet pro Schüler sind 15 Medien vorhanden. Er setzt sich zu 66% aus Belletristik und 33% Sachliteratur zusammen. Der Anteil an Non-Book-Medien ist nur sehr gering.

Der zentral gelegene, neu möblierte Bibliotheksraum von der Größe eines Klassenzimmers (ca. 75m²) bietet ausreichend Platz für eine Klasse. Es stehen etwa 25 Arbeitsplätze zur Verfügung, das ist genügend Platz für 13% aller Schüler und Lehrer. Die Schulbibliothek ist von Montag bis Freitag in der großen Pause und in der Frühstückspause und einmal in der Woche für eine Stunde am Nachmittag geöffnet. Aber sie ist auch außerhalb der Öffnungszeiten jederzeit zugänglich, alle Deutschlehrer verfügen über einen Schlüssel und können auf Anfrage die Bibliothek öffnen. Die Einrichtung der Schulbibliothek wurde mit 5000€ der Aktion Mensch finanziert, Bücher werden über Verlagsspenden, Spenden und Eltern sowie die Fachschaft Deutsch akquiriert. Ein Verlag in näherer Umgebung spendet regelmäßig Medien und auch der Förderverein der Schule unterstützt die Schulbibliothek mit finanziellen Mitteln, jedoch ist die finanzielle Absicherung der Bibliothek nicht gewährleistet.

Die Schulbibliothek wird von einer Lehrerin betreut, welche 2 Abminderungsstunden für organisatorische Belange und die Betreuung des Leseclubs bekommt. Drei weitere Deutschlehrerinnen gehören ehrenamtlich zum Bibliotheksteam. Allesamt haben sie keine bibliothekarische Ausbildung, wobei eine der ehrenamtlich arbeitenden Lehrerinnen ebenfalls ehrenamtliche Leiterin einer Gemeindebibliothek ist. Das ganze Team zeigt jedoch sehr viel Enthusiasmus bei der Arbeit in der Bibliothek. Zum ihrem Aufbau führte das hohe Engagement der Fachschaft Deutsch, da die Schule bereits seit zehn Jahren das Motto „Leseschule“ trägt, erfuhr diese Initiative auch eine starke Unterstützung von Seiten der Schulleitung und des Fördervereins.

Einen PC sucht man in dieser Bibliothek vergeblich, obwohl ein Internetanschluss vorhanden ist. Aber aus diesem Grund wird mit dem PC-Arbeitsraum der Schule kooperiert. Die Katalog erfassung mit einer Software ist geplant, unklar ist jedoch, ob ein OPAC bereitgestellt wird.

Momentan gibt es noch keinen Katalog und die Nutzerverwaltung erfolgt über ein Karteikartensystem, Ausleihvorgänge über Leihschein. Ihre Hauptfunktion sieht die Bibliothek in der Bereitstellung eines Lese- und Lernortes. Neben Autorenlesungen und Ausstellungen, die von der Schulbibliothek organisiert werden, wird auch sehr häufig Unterricht in der Bibliothek veranstaltet. So gibt es beispielsweise ein Unterrichtsprojekt, in dessen Rahmen jeder Schüler verpflichtet ist, ein Buch nach eigener Wahl im Schuljahr auszuleihen und eine Ausarbeitung dazu anzufertigen. Es wird, soweit dies möglich ist, auf die Einhaltung bibliothekarischer Standards geachtet. Aber auch auf pädagogische Methoden wird großer Wert gelegt. So wird die Bibliothek verstärkt in den Unterricht integriert und wie ein Unterrichtsraum genutzt. Sie ist im Curriculum verankert, alle Klassen der Jahrgangsstufen 5 und 7 bekommen eine Einführungsveranstaltung und werden in diesem Zuge gleich als Leser angemeldet.

Zwischen der Bibliothekslehrerin und dem Lehrerkollegium gibt es eine gute Zusammenarbeit, in erster Linie wird mit dem Fachbereich Deutsch kooperiert, es findet aber auch eine fächerübergreifende Zusammenarbeit statt. Auf Grund des fehlenden Etats kann kein curricularer Bestandsaufbau gewährleistet werden, die Lehrer äußern jedoch ihre Bücherwünsche, sodass eine Orientierung am Lehrplan gewährleistet ist. Die Bibliothek hat sich das Ziel gesetzt, in einer schönen Atmosphäre einen gemütlichen Zugang zum Buch zu ermöglichen und dieses Ziel wird von ihr auch erreicht. Die Schulleitung steht sehr engagiert hinter den Vorhaben der Schulbibliothek und unterstützt diese. Im Leitbild und Konzept der Schule ist sie integriert. Da es sich um eine kleine Schule in einer ländlichen Gegend handelt, findet man ein freundliches Miteinander und eine positive Atmosphäre vor. Die nächste Öffentliche Bibliothek ist ca. 12 km entfernt, diese beeinflusst zum Teil die Arbeit der Schulbibliothek, da es neben gutem Kontakt auch eine Zusammenarbeit gibt. Zum Beispiel bekommen Schüler der 5. Klassen Klassenführungen in der Bibliothek einschließlich Katalogeinführungen, es werden aber auch Klassensätze und andere Medien an die Schulbibliothek ausgeliehen.

Eine Kooperation mit einer SBA oder einer Fachstelle findet nicht statt.
Zielbestand=2.500ME; Flächenbedarf=75m²; Zusammensetzung Sek. I

6. Auswertung

In diesem Kapitel sollen nun die vorgestellten Beispielschulbibliotheken analysiert werden. In einer Tabelle werden nochmals alle Faktoren und ihr Einfluss auf die einzelnen Schulbibliotheken zusammengefasst. Im Anschluss daran werden die einzelnen Faktoren daraufhin überprüft, inwieweit sie für den Erfolg der Bibliothek ausschlaggebend sind. Es werden die theoretischen Aspekte, welche in der Literatur genannt werden, zusammengetragen. Dem werden die praktischen Erfahrungen, die aus der Analyse der Beispiele hervorgehen, gegenübergestellt.

Erfolgsfaktorenanalyse von Schulbibliotheken anhand von Beispielen

Beispiele Faktoren	SB A	SB B	SB C	SB D	SB E	SB F	SB G	SB H	SB I	SB J	SB K	SB L	SB M	SB N	SB O	SB P
Bundesland	BW	BY	BE	BE	BB	BB	HE	NI	NI	NW	SN	SN	ST	SH	TH	TH
Politik	/	X	/	/	/	/	X	X	X	X	/	/	X	/	X	X
Schulträger	Ö	Ö	Ö	Ö	Ö	F	Ö	Ö	Ö	Ö	Ö	F	Ö	Ö	Ö	Ö
Kontinuität		X	X		/		X	X		X	X	X	X	X	X	
Ganztagsschule	X	X	X	/	X	X	X	X	X	X	X	X	/	X	X	/
Etat	X	X	X	x	/	X	X	X	X	X	x	X	/	X	x	/
Bestand(Medien/Schüler)	13	7	17	22	20	11	9	12	2	20	9	11	30	13	14	15
"neue" Medien		X	X	/	/	/	X	X	X	X	X	x		X	X	x
Raum/Bau	X	X	X	/		/	X	X	X	X	x	X	x	X	X	X
Öffnungszeiten/Woche	38	37	43	24	max.3	14	30	20	25	40	41	35	30	29	30	max.8
Zugangsbedingungen	X	X		X	/	X		X	X			X		X	X	X
Finanzierung	E	E	E	E	/	E	E		E	E		E		E	E	
Förderverein	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Personal (Ausbildg.)		B	B			B		B		B		B				
Motivation	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Technik	X	X	X	X	/	/	X	X	X	X	X	X	X	X	X	x
Hauptfunktion	x	X	X	x	x	x	x	X	X	X	X	X	x	X	X	x
Veranstaltungen	X	X	/	x	x	x	x	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bibl. Standards	X	X	x	X	/	X	X	X	X	X	X	X	/	X	X	X
pädagog. Methode	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einbindung Curriculum	X	X	/		/	x	X	X	x	X	X	X	X	X	X	X
Kooperation Kollegium	X		x	X	x	x	/	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bestandsaufbau	X	x	x	X	/	x	x	X	X	X	X	X	X	X	X	x
Zielerreichung			X	X	/	X		X	X	X	X	X	x	X	X	X
Schulleitung	X	X	X	X	/	x	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Leitbild/Schulprogramm	/	/	X	X	/	/	X	X	X	X	X	X	X	x	X	X
Kooperation ÖB	/	/	/	/	/	x	/	X	X	X	x	/	X	/	X	X
Nähe/Einfluss ÖB	/	/	/	/	/	x	/	X	X	X	/	/	x	x	X	X
Koop. LAG/SAB/Fachst.	/	/	/	/	/		X	/	X	/	X	/	X	/	X	/
Normen	X	x	X	x	X	x	/	x	/	X	x	x	X	x	x	x

Legende:

- Ö = Öffentlicher Träger
- F = Freier Träger
- E = Finanzierung über Schuletat
- / = nicht ausgeprägt
- x = wenig ausgeprägt
- X = gut ausgeprägt
- X = besonders ausgeprägt
- B = bibliothekarische Ausbildung

Abbildung 1: Tabellarische Auswertung der Beispiele

Faktor Politik:

Das politische Umfeld scheint ein wichtiges Kriterium für die Wirksamkeit einer Schulbibliothek zu sein. In jenen Ländern, in denen Schulbibliotheken gut funktionieren und erfolgreich arbeiten, wie beispielsweise Finnland, Schweden und Großbritannien, erfahren diese eine starke politische Unterstützung.⁹⁵ Durch Gesetze und Verordnungen werden demzufolge Entstehung bzw. Entwicklung und Erfolg einzelner Schulbibliotheken, aber auch das ganze Schulbibliothekssystem beeinflusst. Die Politik schafft also mit von ihr gesetzten Rahmenbedingungen die Grundlagen für die Schulbibliotheksentwicklung. Hierbei ist zu beachten, dass das Thema »Schulbibliothek« in Deutschland am Rande des bildungspolitischen Interesses liegt. Das zeigt sich daran, dass meist keine eindeutige Zuständigkeit für Schulbibliotheken in den Bildungs- und Kulturverwaltungen vorherrschen oder diese Zuständigkeit nicht effizient wahrgenommen wird.⁹⁶ Das heißt, die meisten Ministerien dulden Schulbibliotheken, sehen jedoch davon ab, aktiv auf Schulbibliotheken hinzuarbeiten.⁹⁷ Durch die föderale Struktur der Bundesrepublik liegt die Bildung in der Verantwortung der Länder. Erschwerend kommt hinzu, dass Bibliotheken meist in den Zuständigkeitsbereich eines ganz anderen Ministeriums, als dem der Bildung gehören.

Dies ist jedoch nicht für jedes Bundesland zutreffend. In einigen Ländern, wie beispielsweise Sachsen-Anhalt können Schulbibliotheken sogar finanzielle Unterstützung von der Landesregierung bekommen. Im Bundesland Brandenburg existieren zudem Kooperationsvereinbarungen für Schulen und Öffentlichen Bibliotheken, diese haben zwar keinen rechtlichen Charakter, jedoch bekräftigen diese Absichtserklärungen die Ernsthaftigkeit der Behörden.⁹⁸ Da es in der Bundesrepublik andere politische Rahmenbedingungen als in den bereits erwähnten Ländern gibt,

⁹⁵ Vgl. Kommission für Schulbibliotheken des Ehemaligen Deutschen Bibliotheksinstituts: PISA-Studie: Stellungnahme der Kommission für Schulbibliotheken des EDBI (2002), S. 645

⁹⁶ Vgl. Hoebbel, Niels: Schulbibliotheken in Deutschland 2000 ff (2000), S. 341

⁹⁷ Vgl. Hoebbel, Niels: Schulbibliotheken in Deutschland 2000 ff (2000), S. 339

⁹⁸ Vgl. Neumann, Helga; Neumann, Manfred: Die öffentliche Bibliothek - Partner der Schule? Anspruch und Wirklichkeit klaffen noch immer weit auseinander (2004), S. 366

gilt es den Einfluss der Politik hierzulande einzuschätzen.

Die Hälfte der hier untersuchten Bibliotheken findet keinerlei politische Unterstützung, für die andere Hälfte der Beispiele gibt es Regelungen, welche die schulbibliothekarische Arbeit fördern. Gesetze sind jedoch in keinem Bundesland vorhanden, im Thüringischen Bibliotheksgesetz werden Schulbibliotheken lediglich am Rande erwähnt, ohne diese in irgendeiner Weise zu fördern. Beispiel E und F sind in einem Bundesland, in dem Schulbibliotheken politisch nicht unterstützt werden. Bei diesen Beispielen handelt es sich gleichzeitig um zwei weniger erfolgreiche Bibliotheken. Andererseits ist erkennbar, dass Schulbibliotheken in Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, also in Bundesländern, in denen diese gefördert werden, sehr erfolgreich arbeiten. Daraus könnte geschlossen werden, dass der Faktor Politik die Arbeit von Schulbibliotheken sehr wohl bedingt. Jedoch muss an dieser Stelle auch beachtet werden, dass es ebenfalls sehr erfolgreiche Beispiele in Bundesländern wie Baden-Württemberg und Sachsen gibt, in diesen Ländern sind Schulbibliotheken mit keiner Hilfestellung von politischer Seite bedacht. Bei dieser Analyse handelt es sich auch nur um eine sehr eingeschränkte Zahl an Beispielen, die keine 100%igen Aussagen zulassen, sondern nur einen Trend erkennen lassen.

Der Einfluss von politischen Verordnungen oder gar Gesetzen, das Ausland betrachtend, kann durchaus den Erfolg von Schulbibliotheken bedingen, jedoch ist die Politik bei der derzeitigen Situation in Deutschland kein Erfolgsfaktor. Er kann sich positiv auf die Schulbibliotheksarbeit auswirken, aber auch wenn die politischen Rahmenbedingungen diese begünstigen, ist das noch keine Garantie für Erfolg. Vielleicht, wäre dies der Fall, wenn es ein bundesweites Gesetz für Schulbibliotheken oder Bibliotheken, welches auch Schulbibliotheken thematisiert und fördert, gäbe.

Faktor Schulträger:

Bei Schulträgern wird zwischen Öffentlichen Trägern und freien Trägern unterschieden. Als Öffentliche Träger sind Städte, Gemeinden und Landkreise zu verstehen. Freie Träger können eingetragene Vereine,

Stiftungen oder Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie beispielsweise kirchliche Einrichtungen sein. Ob die unterschiedlichen Trägerschaften einen Einfluss auf den Erfolg von Schulbibliotheken ausüben, soll ebenfalls betrachtet werden.

Zunächst ist festzustellen, dass nur zwei der sechzehn untersuchten Beispiele in freier Trägerschaft sind, der größte Teil der Schulen wird von öffentlicher Hand getragen. Das ist aber sicher darauf zurückzuführen, dass es allgemein mehr öffentliche Schulen gibt. Der Träger der Schule wirkt sich, wie an den Beispielen erkennbar, nicht auf den Erfolg der Schulbibliothek aus. Von den zwei Beispielen in freier Trägerschaft arbeitet eine Schulbibliothek sehr erfolgreich und die andere weniger erfolgreich. Aber auch bei den Schulen in öffentlicher Trägerschaft sind erfolgreiche und weniger erfolgreiche Schulbibliotheken vertreten. Auch die Vermutung, dass eine Schulbibliothek in freier Trägerschaft einen höheren Etat zugewiesen bekommt, entspricht nicht der Praxis. Dieser Faktor beeinflusst, nach den Ergebnissen dieser untersuchten Beispiele, den Erfolg von Schulbibliotheken nicht.

Faktor Kontinuität:

Bei diesem Faktor wird überprüft, wie kontinuierlich die Schulbibliothek in den Jahren ihres Bestehens gearbeitet hat. Hier wird darauf geachtet, wie lange sie schon existiert und ob sie in dieser Zeit immer durchgehend betrieben worden ist. Viele Schulbibliotheken existieren schon sehr lange, blieben jedoch auch lange Zeit hinter verschlossenen Türen ungenutzt. Ob sich eine kontinuierliche Schulbibliotheksarbeit auf den Erfolg auswirkt, wurde anhand der Beispiele überprüft.

Zwei der Beispielbibliotheken sind seit 30 bzw. 40 Jahren durchgehend intensiv betrieben worden, bei diesen Schulbibliotheken handelt es sich um sehr erfolgreiche Beispiele. Andere Schulbibliotheken existieren ebenfalls schon sehr lange, sind aber zwischenzeitlich geschlossen gewesen oder vernachlässigt worden. Von diesen gibt es aber auch erfolgreiche und weniger erfolgreiche Beispiele. Eine Vielzahl von Schulbibliotheken, vor allem in den neuen Bundesländern, wurden erst kurz nach der Wiedervereinigung oder vor ca. fünf Jahren gegründet.

Darunter sind genauso erfolgreich und weniger erfolgreich arbeitende Bibliotheken zu finden. Es kann also nicht davon ausgegangen werden, dass die Kontinuität eine entscheidende Rolle für den Erfolg von Schulbibliotheken spielt, da dies nicht aus den Beispielen hervorgeht. Kontinuität ist demzufolge kein Erfolgsfaktor.

Faktor Ganztagschule:

Inwieweit die Arbeit der Schulbibliothek durch das Konzept der Ganztagschule beeinflusst wird, ist auch Gegenstand der Analyse. Es wird empfohlen, dass Schulbibliotheken der Schulen, die als Ganztagschulen konzipiert sind, auch Medien zur Freizeitgestaltung bereitstellen.⁹⁹ Hier wird deutlich, dass der Bestand auf jeden Fall durch den Faktor Ganztagschule beeinflusst wird oder zumindest werden sollte. Weiterhin ist zu sagen, *„Ganztagschulen eröffnen schulbibliothekarische Möglichkeiten – aber nur, wenn sie nicht als additives Nachmittagsangebot, sondern voll in eine neue offenere Didaktik der Schule »ganztags« integriert werden.“*¹⁰⁰

Wie die Ganztagskonzepte in der Praxis die Arbeit der Schulbibliotheken beeinflussen, sollen die Beispiele zeigen. Nur drei der sechzehn Schulen sind keine Ganztagschulen. Eine dieser drei Schulen wird ab nächstem Jahr ebenfalls ein Ganztagskonzept anbieten. Jedoch sind die beiden weniger erfolgreichen Beispiele ebenso wie die erfolgreiche Schulbibliotheken in das Ganztagsangebot der jeweiligen Schule integriert. Lediglich eine Schulbibliothek wurde als integraler Bestandteil der Ganztagsbetreuung angesehen. Hierbei handelt es sich um eine sehr erfolgreiche Bibliothek. Das ließe darauf schließen, dass nicht die reine Integration ins Ganztagsangebot den Erfolg beeinflusst, sondern die Intensität der Einbindung. Aus diesem Grund kann hier nicht von einem Erfolgsfaktor gesprochen werden.

⁹⁹ Vgl. Theorie, Organisation und Praxis der Schulbibliothek (1975), S. 16

¹⁰⁰ Dankert, Birgit: Der Schiefe Turm von Pisa. Schulbibliotheken in Deutschland und Österreich (2003), S. 318

Faktor Etat:

Ein weiteres Kriterium, welches in der Analyse untersucht werden soll, ist die Frage, ob ein Zusammenhang zwischen dem Etat und dem Erfolg einer Schulbibliothek besteht. Auf den ersten Blick scheint dies unabdingbar, denn nur durch die Mittel aus dem Etat können Bestände für die Nutzer attraktiv gestaltet werden und somit zu einer guten Nutzung führen. Ob sich diese Vermutung auch in der Praxis bei den analysierten Beispielen bewahrheitet, gilt es zu ergründen.

Allgemein ist zu sagen, dass der Etat in den alten Bundesländern durchschnittlich höher ausfällt, als in den neuen Bundesländern. Drei der Beispielbibliotheken steht kein Etat zur Verfügung, alle in den neuen Bundesländern angesiedelt. Drei weitere Schulbibliotheken bekommen nur einen sehr niedrigen Etat zugestanden, ebenso nur Standorte in der ehemaligen DDR. Es wurde festgestellt, dass sich unter den Schulbibliotheken ohne Etat auch das weniger erfolgreiche Beispiel befindet. Aber auch ein hoher Etat, wie an Beispiel F erkennbar, ist nicht ausschlaggebend für den Erfolg. Es ist dennoch auffällig, dass die sehr erfolgreichen Schulbibliotheken meist einen sehr hohen Etat zur Verfügung haben. Ein weiterer Aspekt, der betrachtet wurde, ist die Kontinuität des Etats. Bei einigen sehr erfolgreichen Beispielen, wie beispielsweise Schulbibliothek C und J, ist die Höhe des Etats seit sehr langer Zeit gleichbleibend. Bei Schulbibliothek F, die weniger erfolgreich arbeitet, stagniert der Etat. Dieser Umstand kann nicht generalisiert werden, da es auch sehr erfolgreiche Schulbibliotheken mit einem nicht kontinuierlichen Etat gibt.

Abschließend kann zu diesem Faktor nur gesagt werden, dass es sehr hilfreich für die Arbeit der Bibliothek ist, wenn ein möglichst hoher Etat vorhanden ist. Ein solcher ist aber nicht zwingend notwendig um Erfolg zu haben. Der Etat beeinflusst auch eine Vielzahl anderer Faktoren und ist dennoch nicht als Erfolgsfaktor zusehen.

Faktor Bestand:

Ein weiterer Faktor, der innerhalb dieser Analyse untersucht wird, ist der Bestand. Für ein erfolgreiches Arbeiten wird fast durchgängig ein aktueller

und gepflegter Medienbestand als notwendig erachtet. Es sollten aber auch die Wünsche der Schüler berücksichtigt werden¹⁰¹, wobei die Lehrer als ebenso primäre Nutzergruppe der Schulbibliothek außen vor gelassen werden.

Aber auch die schulischen Schwerpunkte und die Themenstellungen, welche im Unterricht behandelt werden, sollte der Bestand der Schulbibliothek widerspiegeln.¹⁰²

Inwieweit der Bestand ausschlaggebend für den Erfolg der Schulbibliothek ist, soll in der Analyse ermittelt werden.

Im Durchschnitt haben die Schulbibliotheken, die analysiert wurden ca. 14 Medieneinheiten pro Schüler. Die Spanne reicht jedoch sehr weit, von zwei bis 30 Medieneinheiten pro Schüler. Die Schulbibliothek, welche erst 2 Medien pro Schüler hat, befindet sich jedoch noch im Aufbau, da sie erst 2009 eröffnet wurde. Bibliotheken, deren Bestand zwischen 10 und 15 Medien für einen Schüler bereitstellt, verfügen über einen sehr großen Bestand. Wichtig ist allerdings nicht nur die Größe des Bestandes, sondern auch dessen Aktualität. Diese lässt bei einigen Beispielen zu wünschen übrig. Der Faktor Bestand hängt natürlich auch vom Etat ab und so ist es schwierig, ohne einen Etat auskommen zu müssen und dennoch einen aktuellen Bestand bereitzustellen. Denn über Spenden und Büchergeschenke von Lehrern, wie Beispiel E, kann man den Bestand auf Dauer nicht aktuell und attraktiv für Schüler gestalten. Ein veralteter, unattraktiver Bestand wird auch seltener genutzt. Jedoch gelingt es auch Schulbibliotheken ohne Etat oder mit sehr geringem Etat den Bestand stets aktuell zu halten. Es ist wichtig, dass der Bestand sich an den Schwerpunkten der Schule orientiert und sich den Bedürfnissen der Schüler anpasst. Demzufolge ist der Bestand ein wichtiger Erfolgsfaktor.

¹⁰¹ Vgl. Hofmann, Elmar: Die Schulbibliothek als Leseort. Stellenwert - Anforderungsprofil - unterrichtspraktisches Modell (2006), S. 33

¹⁰² Vgl. Thüringer Ministerien für Wissenschaft und Kultus: Gemeinsame Empfehlungen zu Schulbibliotheken (1996), S. 51

Faktor neue Medien:

Zu den so genannten neuen Medien gehören neben CD-ROMs, Kassetten und Videos, die heutzutage schon beinahe wieder veraltet sind, CDs, DVDs und natürlich digitale Medien wie das Internet. Der Zugang von Lehrern und Schülern zu diesen Medien beeinflusst die gesamte Unterrichtsgestaltung¹⁰³ und hat damit auch Auswirkungen auf die Schulbibliothek. Die Tatsache, dass die Nutzer der Bibliothek neben Printmedien verstärkt die neuen Medien verwenden¹⁰⁴, stellt viele Schulbibliotheken vor neue Herausforderungen. Inwieweit durch den Einsatz von diesen neuen Medien jedoch der Erfolg bestimmt wird, soll analysiert werden.

Keine der untersuchten Schulbibliotheken erfüllt den vom DBV empfohlenen Anteil von 20% bis 30% an Non-Book-Medien. Fünf der Beispielbibliotheken verfügen nur über sehr wenige oder gar keine neuen Medien. Darunter befinden sich auch die beiden weniger erfolgreichen Schulbibliotheken. Schulbibliothek F bietet ihren Nutzern nur sehr wenige neue Medien an, diese werden aber auch nicht genutzt. In Schulbibliothek B, ein sehr erfolgreiches Beispiel, sind diese Medien unersetzbar und überaus wichtig, da sie die Schüler überhaupt erst in die Bibliothek bringen und sehr häufig in Anspruch genommen werden. Dieser Unterschied in der Nutzung der neuen Medien könnte vor allem an den angebotenen Medien liegen, welche Art neuer Medien zur Verfügung stehen und welche Inhalte bereitgestellt werden. In einer Schulbibliothek, die nur veraltete und für Schüler uninteressante Medien anbietet, werden diese nicht genutzt werden. Aktuelle Medien sind DVDs, Lernsoftware und vor allem das Internet. Wenn diese in der Bibliothek vorhanden sind, ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese auch genutzt werden, sehr hoch. Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass die neuen Medien Potential haben, um Nutzer in die Schulbibliothek zu „locken“, wenn sie aktuell und inhaltlich interessant sind. Jedoch sind andere

¹⁰³ Vgl. Schöggel, Werner: Arbeiten mit neuen Medien. Teil 1: Aufgaben einer modernen Schulbibliothek (1996), S.381

¹⁰⁴ Vgl. Laasch, Rolf-Reiner: Die Schulbibliothek ein Zentrum für Information und Kommunikation?! (1996), S. 6

Schulbibliotheken mit wenigen oder keinen neuen Medien ebenso sehr erfolgreich. Deshalb sind die neuen Medien kein elementarer Erfolgsfaktor.

Faktor Raum/Bau:

Da Klassen mit bis zu 30 Schülern keine Seltenheit sind, ist oftmals der Bibliotheksraum weder groß genug noch stehen genügend Arbeitsplätze zur Verfügung¹⁰⁵, um mit der Klasse in der Bibliothek zu arbeiten.

Räumliche Attraktivität führt dazu, dass sich die Nutzer gern in der Schulbibliothek¹⁰⁶ aufhalten, das bringt eine bessere Nutzung mit sich und somit wird wiederum der Erfolg der Bibliothek gesteigert. Auch sollten die Räumlichkeiten der Schulbibliothek ausreichend Platz für andere Veranstaltungen, wie zum Beispiel eine Autorenlesung, bieten.¹⁰⁷ Laut den Thüringer Ministerien für Wissenschaft und Kultus ist der Flächenbedarf der Schulbibliothek abhängig von der Größe der Schule, jedoch sollte mindestens eine Klasse darin Platz zum Arbeiten finden.¹⁰⁸ Die Raumgröße, die von der Expertengruppe Schule und Bibliothek des Deutschen Bibliotheksverbandes vorgegeben wird, sollte 30m² pro 1.000 Medien betragen.¹⁰⁹

Ob bei Schulbibliotheken, die diesen Anforderungen nicht gerecht werden, das dem erfolgreichen Arbeiten abträglich ist, soll überprüft werden.

Zwei Drittel der untersuchten Bibliotheken können den Anforderungen nicht entsprechen und haben eine geringere Nutzfläche zur Verfügung.

Bei diesem Faktor wird aber nicht nur auf die Größe der Räumlichkeiten Wert gelegt, ein anderer wichtiger Aspekt ist die Lage der Schulbibliothek innerhalb der Schule.

Sechs der Beispiele sind zentral gelegen, ausreichend groß oder

¹⁰⁵ Vgl. Burkhardt, Helmut: Das Lernzentrum als neuer Lernort: Medien im Mittelpunkt des Lernprozesses (2000), S. 231

¹⁰⁶ Vgl. Lehrer fordern Offensive für Schulbibliotheken (2003), S. 3

¹⁰⁷ Vgl. ebenda

¹⁰⁸ Vgl. Thüringer Ministerien für Wissenschaft und Kultus: Gemeinsame Empfehlungen zu Schulbibliotheken (1996), S. 50

¹⁰⁹ Vgl. Deutscher Bibliotheksverband: Schulmediothek (2004). <http://www.schulmediothek.de> [letzter Zugriff: 23.06.2009]

erreichen zumindest annähernd die vorgeschriebenen Größen und sind anspruchsvoll gestaltet. Bei all diesen Schulbibliotheken handelt es sich um sehr erfolgreiche Beispiele. Es kann dennoch nicht pauschalisiert und die Behauptung aufgestellt werden, dass Schulbibliotheken mit ausreichend großen und gut gelegenen Räumen erfolgreicher sind. Denn es gibt auch Beispiele, die das widerlegen. Schulbibliothek K, eine sehr erfolgreich arbeitende Bibliothek, liegt weder zentral noch erfüllt sie die räumlichen Anforderungen ihrem Bestand entsprechend. Wohingegen Schulbibliothek E, ein weniger erfolgreiches Beispiel, einen mehr als ausreichend großen Raum zur Verfügung hat. Der allgemeine Trend geht jedoch dahin, dass Schulbibliotheken erfolgreicher arbeiten, wenn sie genügend Platz zur Verfügung haben. Weiterhin beeinflussen die räumlichen Gegebenheiten auch andere Faktoren, sodass man den Faktor Raum/Bau dennoch als wichtigen Erfolgsfaktor bezeichnen kann.

Faktor Öffnungszeiten:

Feste, tägliche Öffnungszeiten¹¹⁰ werden immer wieder als ein erfolgsversprechender Faktor genannt. Wichtig seien aber vor allem regelmäßige Öffnungszeiten der Schulbibliothek, um dem Nutzer Zuverlässigkeit und Kontinuität zu vermitteln.

Von den Thüringer Ministerien für Wissenschaft und Kultus wird eine Mindestöffnungszeit von fünf Stunden pro Woche empfohlen¹¹¹, um eine erfolgreiche Arbeit der Schulbibliothek zu sichern.

„Die Schulbibliothek öffnet morgens zuerst und schließt am Nachmittag zuletzt.“¹¹²

¹¹⁰ Vgl. Burkhardt, Helmut: Das Lernzentrum als neuer Lernort: Medien im Mittelpunkt des Lernprozesses (2000), S. 225

¹¹¹ Vgl. Thüringer Ministerien für Wissenschaft und Kultus: Gemeinsame Empfehlungen zu Schulbibliotheken (1996), S. 52

¹¹² Hofmann, Elmar: Die Schulbibliothek als Leseort. Stellenwert - Anforderungsprofil - unterrichtspraktisches Modell (2006), S. 33

Damit verdeutlicht Elmar Hofmann noch einmal, wie wichtig regelmäßige und lange Öffnungszeiten für eine Schulbibliothek sind, um sie wirklich erfolgreich zu betreiben.

In der Auswertung der Beispiele wird überprüft, ob die Öffnungszeit der Bibliothek in der Tat ein Erfolgsfaktor ist oder ob auch bei unregelmäßigen und eingeschränkten Öffnungszeiten ein erfolgreicher Betrieb möglich ist. Im Durchschnitt haben die in der Analyse betrachteten Schulbibliotheken 26 Stunden in der Woche geöffnet. Nur eine Bibliothek hat weniger als die empfohlenen fünf Stunden geöffnet, dabei handelt es sich um ein weniger erfolgreiches Beispiel. Eine andere weniger erfolgreiche Schulbibliothek hat auch lediglich 14 Stunden in der Woche geöffnet. Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass längere Öffnungszeiten zu höherem Erfolg führen, dies zeigt sich an den Beispielen. Das einzige Beispiel, was dieser Theorie widerspricht, ist Schulbibliothek P, sie hat nur acht Stunden in der Woche geöffnet, zählt aber zu den erfolgreichen Beispielen mit sehr guter Nutzung durch Schüler. Also bleibt hier festzuhalten, dass die Öffnungszeiten sehr wohl ein Erfolgsfaktor sind. Denn nur wenn die Schulbibliothek geöffnet ist, werden Schüler kommen und sie nutzen. Wenn sie nur selten geöffnet ist und ein Schüler einmal oder gar mehrmals vor verschlossenen Türen steht, wird ihn das demotivieren und er wird die Bibliothek nicht mehr aufsuchen.

Faktor Zugangsbedingungen:

Unter Zugangsbedingungen ist zu verstehen, wann die Nutzer der Schulbibliothek Zugang zu ihr haben. Es besteht hier ein enger Zusammenhang zu den Öffnungszeiten. Einige Schulbibliotheken können während ihrer Öffnungszeiten jederzeit aufgesucht werden, andere sind in den Pausen geschlossen. Eine spontane Nutzung während des Unterrichts zum sofortigen Klären von offenen Fragen mit Hilfe von Bibliotheksmaterialien¹¹³ ist in manchen Schulbibliotheken gar nicht möglich, da sie nur in den großen Pausen geöffnet ist.

Grundsätzlich ist es aber gewollt, dass ab und an auch Schüler allein oder in kleinen Gruppen während des Unterrichts die Schulbibliothek

¹¹³ Vgl. Theorie, Organisation und Praxis der Schulbibliothek (1975), S. 16

aufsuchen, um zu recherchieren.¹¹⁴ Ob sich eine bestimmte Art der Zugangsbedingungen in der Schulbibliothek auf deren Erfolg auswirkt, ist ebenfalls Gegenstand der Analyse.

Zehn der Beispiele bieten ihren Nutzern während der Öffnungszeiten einen uneingeschränkten Zugang zu den Medien. Andere in der Analyse betrachteten Schulbibliotheken schränken die Zugangsbedingungen auf verschiedene Weise ein. Beispielsweise müssen Schüler, wenn sie während des Unterrichts Schulbibliothek C nutzen wollen, eine konkrete Aufgabenstellung des Lehrers haben, welche von der Bibliothekarin gegengezeichnet werden muss. Schulbibliothek K und M sind während der Öffnungszeiten jederzeit zugänglich, nur in den großen Pausen bleibt die Schulbibliothek geschlossen. Es kann jedoch kein Zusammenhang zwischen den Zugangsbedingungen und dem Erfolg der Bibliotheken bestätigt werden. Unter den sehr erfolgreichen Schulbibliotheken gibt es Einschränkungen der Zugangsbedingungen, während es bei einem weniger erfolgreichen Beispiel uneingeschränkte Zugangsbedingungen gibt. Somit zählen die Zugangsbedingungen nicht zu den unmittelbaren Erfolgsfaktoren, spielen jedoch eine entscheidende Rolle bei der Integration der Schulbibliothek als unersetzlicher Bestandteil der Schule. Diese Integration wird nur gefördert, wenn der Schüler ohne jegliche Einschränkungen und Hürden die Bibliothek in Anspruch nehmen kann.

Faktor Finanzierung:

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist bekanntermaßen ungünstig für die Finanzierung von Schulbibliotheken.¹¹⁵ Bund und Länder sind verschuldet, die finanziellen Gestaltungsräume sind knapp und die meisten Kommunen als Schulträger sind beinahe handlungsunfähig auf Grund der finanziellen Situation. Oftmals sind sie nicht in der Lage, die

¹¹⁴ Vgl. Aschern, Matthias; Klöpfer, Ingrid: Von der Schülerbücherei zum Selbstlernzentrum. Schulbibliotheksarbeit als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung (2005), S. 310

¹¹⁵ Vgl. Neumann, Helga; Neumann, Manfred: Die öffentliche Bibliothek - Partner der Schule? Anspruch und Wirklichkeit klaffen noch immer weit auseinander (2004), S. 363

baulichen Sicherheitsstandards der Schulen zu gewährleisten.¹¹⁶

Die Zuweisungen, welche die Schulbibliothek vom Schulträger bekommt, sind zumeist rückläufig und reichen vielfach nicht aus, um die technische Ausstattung und die Mittel für den laufenden Betrieb bereitzustellen.¹¹⁷ Für diese fehlenden öffentlichen Gelder sind auch finanzielle Zuwendungen durch den Elternbeirat oder den Förderverein kein Ersatz.

In dieser misslichen finanziellen Lage könnte Sponsoring Abhilfe schaffen, zum Beispiel durch Stiftungen, aber auch aus der Privatwirtschaft.

In der Praxis hat sich jedoch ein »Drittmix« bewährt, welcher von der Schule, vom Schulträger und von Sponsoren zu gleichen Teilen getragen wird.¹¹⁸

Ob der Erfolg einer Schulbibliothek nun an der Finanzierung hängt, ganz gleich um welche Art es sich dabei handelt, wird die Analyse der Beispiele zeigen.

Gute zwei Drittel der Schulbibliotheken, die untersucht wurden, werden vorrangig über einen Teil des Schuletats finanziert. Das setzt meist aber auch die Unterstützung der Schulleitung voraus. Schulbibliothek H als Zweigstelle einer Stadtbibliothek wird auch über deren Etat finanziert, ebenso wie Schulbibliothek K über die SBA ihre finanziellen Mittel bezieht. Schulbibliothek M bekommt Mittel aus Spenden und über den Förderverein der Schule, so wie auch für die Medien von Schulbibliothek P Spender und Eltern aufkommen und Verlagsspenden den Bestand bereichern. Schulbibliothek E finanziert die Bestände entweder über Spenden oder Geschenke aus dem Kollegium. Aus dieser Zusammenstellung kann keine allgemeingültige Behauptung aufgestellt werden, da die weniger erfolgreichen Schulbibliotheken sowohl über einen Teil des Schuletats als auch über Spenden und Geschenke finanziert werden. Als ein wichtiger Geldgeber ist auch der Förderverein der Schule zu sehen, dieser wird aber gesondert auf seinen Einfluss auf den Erfolg

¹¹⁶ Vgl. Schneider, Roland: Unterwegs zu einer neuen Lernkultur. Pisa, Schulbibliotheken und ehrenamtliches Engagement (2008), S. 134

¹¹⁷ Vgl. Laasch, Rolf-Reiner: Die Schulbibliothek ein Zentrum für Information und Kommunikation?! (1996), S. 9

¹¹⁸ Vgl. Aschern, Matthias; Klöpfer, Ingrid: Von der Schülerbücherei zum Selbstlernzentrum. Schulbibliotheksarbeit als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung (2005), S. 312

untersucht. Der oben genannte „Drittmix“ wird an keiner der untersuchten Schulbibliotheken eingesetzt. Des Weiteren ist zu sagen, dass es nicht sinnvoll ist, den Bestand über Bücherspenden und Geschenke vom Kollegium oder den Eltern zusammenzustellen. Meist werden diese vorher nicht mit der Schulbibliothek abgestimmt und ergänzen somit auch den Bestand nicht sinnvoll und führen so nur zu Mehrarbeit. Eine kontinuierliche Finanzierung der Schulbibliothek wäre für die Aktualität und die Attraktivität des Bestandes unbedingt von Nöten, jedoch ist dies aufgrund der wirtschaftlichen Lage nicht immer der Fall. Zur Auswertung dieses Faktors kann gesagt werden, dass die Finanzierung der Schulbibliothek zweifelsohne ein wichtiger Faktor ist und eine stete und nicht zu knappe Finanzierung die Bibliothek voranbringen kann, dennoch ist sie nicht unbedingt notwendig um einer Bibliothek zum Erfolg zu verhelfen. Aber sie beeinflusst auch wieder andere Faktoren.

Faktor Förderverein:

In der Analyse wird auch das Vorhandensein eines Fördervereins als ein eventueller Erfolgsfaktor untersucht. Die bloße Existenz des Vereins ist dabei noch nicht ausschlaggebend, wichtig wäre, dass er Interesse an der Einrichtung Schulbibliothek zeigt und bereit ist, diese zu unterstützen. Inwieweit sich das jedoch auf den Erfolg der Bibliothek auswirkt, bleibt zu ergründen.

Bis auf Schulbibliothek E, welche keine Unterstützung des Fördervereins bekommt, aber auch noch nie eine Anfrage auf Hilfe gestellt hat, werden alle der untersuchten Schulbibliotheken vom Förderverein unterstützt. Dieses starke Engagement zeigt sich vor allem in kontinuierlichen oder immer wiederkehrenden finanziellen Zuwendungen, bei der Unterstützung der Vorbereitungen von besonderen Veranstaltungen, aber auch darin, dass sie sich für die Stelle eines Mitarbeiters verantworten und diese zum Teil finanzieren. Wie beispielsweise bei Schulbibliothek A und Schulbibliothek L.

Der Förderverein kann demzufolge als ein wichtiger Erfolgsfaktor angesehen werden, denn bis auf ein Beispiel, welches jedoch weniger erfolgreich arbeitet, bekommen alle Schulbibliotheken Unterstützung vom

Förderverein. Natürlich in unterschiedlicher Intensität, dennoch scheint es den Erfolg einer Schulbibliothek zu beeinflussen.

Faktor Personal/Mitarbeiter:

In der Fachliteratur wird fachkundiges Personal als unbedingt notwendig angesehen, dabei ist es egal, ob es sich entweder um Bibliothekare mit besonderen pädagogischen Kompetenzen oder um Lehrer mit bibliothekarischen Kenntnissen handelt¹¹⁹, bibliothekarisch und pädagogisch ausgebildetes Personal ist entscheidend.¹²⁰ Es gibt aber auch immer wieder Stimmen, die der Meinung sind, dass bibliothekarische Fachkräfte mit ihren wichtigen Fachkenntnissen der RAK-Katalogisierung nicht ersetzbar sind.¹²¹ Andererseits sah die Kommission Schulbibliotheken der Arbeitsstelle für das Bibliothekswesen die Notwendigkeit eines leitenden Bibliothekars erst bei einem Bestand ab 10.000 Medieneinheiten gegeben.¹²² Wichtig ist aber vor allem, dass kompetentes, ausgebildetes Personal die Bibliothek betreut, ein Bibliothekar wäre hier die beste Lösung, jedoch sieht die momentane Situation so aus, dass es sich bei den Mitarbeitern von Schulbibliotheken meist um engagierte Lehrer handelt.¹²³

Auch ist allen klar, dass eine „Schulbibliothek [...] nicht mehr nebenbei mit einer Deputatsstunde geleitet werden kann“.¹²⁴

Für Schüler ist wichtig, dass die Mitarbeiter der Bibliothek sie nicht beaufsichtigen, sondern sie betreuen¹²⁵ und auch Kompetenz und

¹¹⁹ Vgl. Laasch, Rolf-Reiner: Die Schulbibliothek ein Zentrum für Information und Kommunikation?! (1996), S. 6

¹²⁰ Vgl. Hoebbel, Niels: Die Schulbibliothek - ihre Nutzungsmöglichkeiten im Unterricht (1990), S. 14

¹²¹ Vgl. Vetter, Simone; Lauer, Meike: Ein Netz von Schulbibliotheken. Ein Schulträger stellt sich seiner Verantwortung (2008), S. 39

¹²² Vgl. Theorie, Organisation und Praxis der Schulbibliothek (1975), S. 76

¹²³ Vgl. Burkhardt, Helmut: Das Lernzentrum als neuer Lernort: Medien im Mittelpunkt des Lernprozesses (2000), S. 227

¹²⁴ Laasch, Rolf-Reiner: Die Schulbibliothek ein Zentrum für Information und Kommunikation?! (1996), S. 7

¹²⁵ Vgl. Hofmann, Elmar: Die Schulbibliothek als Leseort. Stellenwert - Anforderungsprofil - unterrichtspraktisches Modell (2006), S. 33

Einfühlungsvermögen wird vom Schulbibliothekspersonal erwartet.¹²⁶ Eine gute Nutzung erfolgt meist nur dann, wenn in der Bibliothek ein Ansprechpartner bzw. eine Vertrauensperson anzutreffen ist.¹²⁷

Der Faktor Mitarbeiter scheint demnach zumindest in der Theorie ein wichtiger Faktor für den Erfolg zu sein.

In der Praxis werden nur sechs der analysierten Schulbibliotheken von ausgebildeten Bibliothekaren betreut. Unter diesen sind wiederum nur zwei Lehrer mit einer bibliothekarischen Ausbildung. Bei diesen beiden Beispielen handelt es sich um sehr erfolgreich arbeitende Schulbibliotheken. Jedoch zeigt sich auch, dass eine bibliothekarische Betreuung der Bibliothek nicht immer den Erfolg garantiert (Schulbibliothek F). Aber auch Bibliotheken, die von Lehrern, größtenteils ohne bibliothekarische Kenntnisse, geleitet werden, können sehr erfolgreich sein. Viele bekommen für diese Arbeit Deputatsstunden, diese sind aber meist nicht ausreichend, um den Aufwand auszugleichen. Weiterhin ist zu sagen, dass eine Vielzahl der Schulbibliotheken die Öffnungszeiten über ABM-Stellen, 1-Euro-Jobber und ehrenamtliche Mitarbeiter sichert. Das gestaltet sich überaus arbeitsaufwändig. Zum einen wechseln ABM-Stellen und 1-Euro-Jobber sehr häufig und müssen immer wieder aufs Neue eingearbeitet werden, was sehr viel Zeit kostet. Andererseits ist die Organisation der ehrenamtlichen Mitarbeiter sehr zeitaufwändig. Die Spanne aller in der Schulbibliothek beschäftigten Personen, dabei wird nicht auf Stellen oder Arbeitsstunden geachtet, reichen von einer einzigen Person bis hin zu einem 25 köpfigen Team. Durchschnittlich sind sechs Personen in einer Schulbibliothek tätig. Die beiden weniger erfolgreichen Schulbibliotheken werden jeweils nur durch eine Person betreut, jedoch gibt es auch sehr erfolgreich arbeitende Beispiele, die von weniger als sechs Personen betreut werden. Die Anzahl der Mitarbeiter ist also nicht entscheidend für den Erfolg. Als wichtig stellte sich jedoch heraus, dass die Mitarbeiter der Schulbibliothek als Ansprechpartner für Schüler eine wichtige Rolle spielen. Sei es die fachliche Kompetenz, die gern in Anspruch genommen wird oder aber

¹²⁶ Vgl. Elstner, Robert: Der Aufbau des Leipziger Schulbibliotheksnetzes (1994), S. 554

¹²⁷ Vgl. Dinebier, Katrin: Schriftliche Mitteilung vom 11.05.2009

auch das Einfühlungsvermögen bei Problemen, welche die Schüler als wichtig empfinden.

Zusammenfassend kann das Personal sehr wohl als Erfolgsfaktor für die Schulbibliothek bezeichnet werden. Es kommt hier aber nicht vorrangig auf die Ausbildung an, sondern auf die Person selbst, ihr Engagement, ihr pädagogisches Geschick und die Fähigkeit Interesse zu wecken.

Faktor Motivation:

„Eigeninitiative, Engagement und Einfallsreichtum der Bibliothekare und Lehrer sind weiterhin die wichtigsten Antriebskräfte“¹²⁸ zum Erhalt und zur Neugründung von Schulbibliotheken. Viele Lehrer zeigen eine hohe Bereitschaft und großes Engagement für die Schulbibliothek.¹²⁹ Jedoch kann eine Bibliothek nicht einzelnen engagierten Lehrern, Bibliothekaren oder Eltern überlassen werden, sie muss als eine Aufgabe der Schulentwicklung verstanden werden.¹³⁰

Ein weiterer Punkt in der Untersuchung soll die Motivation der Mitarbeiter bzw. des Personals der Bibliothek und dessen Einfluss auf die Wirksamkeit der Schulbibliothek sein. Unter Motivation zählt zum einen das Engagement, welches auch das Erledigen von Arbeiten beinhaltet, die nicht in den eigentlichen Aufgabenbereich fallen. Zum anderen ist mit Motivation die Eigeninitiative gemeint, die aufgebracht wird, um die Schulbibliothek am Leben zu erhalten, sie neu zu eröffnen oder sie weiterzuentwickeln, dazu gehört auf Grund der finanziellen Lage meist auch sehr viel Einfallsreichtum.

Anhand der analysierten Beispiele zeigte sich, dass die Motivation bei allen untersuchten Schulbibliotheken sehr hoch war. Alle Mitarbeiter arbeiten sehr engagiert und mit viel Freude in der Schulbibliothek. Sie erledigen nicht nur die ihnen zugeteilten Aufgaben, sondern auch das, was noch bearbeitet werden muss. Meist ist die Bibliothek länger geöffnet, um den Nutzern ein besseres Arbeiten zu ermöglichen. So wird auch oft

¹²⁸ Hoebbel, Niels: Schulbibliotheken in Deutschland 2000 ff (2000), S. 339

¹²⁹ Vgl. Trüper-Rehberg, Gerhild: Berufsbild Informationsmanager in der Schule. Gedanken zu einem notwendigen Berufsfeld (2001), S. 34

¹³⁰ Vgl. Aschern, Matthias; Klöpfer, Ingrid: Von der Schülerbücherei zum Selbstlernzentrum. Schulbibliotheksarbeit als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung (2005), S. 311

über die Arbeitszeit hinaus gearbeitet. Dieses Engagement ist für den Nutzer erkennbar, dieser benutzt die Bibliothek häufiger, wenn er sich wohlfühlt. Unter den Beispielen, welche sich durch besonders viel Engagement und Initiative kennzeichneten, sind die erfolgreichsten Schulbibliotheken zu finden. Sodass davon ausgegangen werden könnte, je höher die Motivation, desto größer der Erfolg. Es ist aber auch zu beachten, dass die weniger erfolgreiche Schulbibliothek E von einer überaus engagierten Lehrerin, die sehr viel Initiative zeigt, geführt wird. Demnach ist die Motivation ein sehr wichtiger Erfolgsfaktor, dennoch kann er allein nicht den Erfolg einer Schulbibliothek herbeiführen.

Faktor Technik:

Da wir uns momentan im Informationszeitalter befinden, scheint die technische Ausstattung eine wichtige Rolle zu spielen. Ob sie jedoch Einfluss auf den Erfolg einer Schulbibliothek ausübt, soll auch Bestandteil dieser Analyse sein.

„Internetzugang und Multimedia-Computer müssen zur Grundausstattung jeder Schulbibliothek gehören!“¹³¹

Niels Hoebbel ist der Meinung, dass die Medienkompetenz der Schüler eine bessere Förderung erfährt, wenn ihm eine technologisch gut ausgestattete Schulbibliothek zur Verfügung steht. Dies sei wesentlich effektiver als spontane Einzelaktionen, wie beispielsweise die Ausstattung ganzer Klassen mit Laptops.¹³²

Aber auf der anderen Seite ist auch zu sehen, dass gut ausgestattete Bibliotheken zwar die unterschiedlichsten Medien zur Verfügung stellen, neue Computertechnologien und Nutzung des Internets werden aber vorrangig in Computerräumen bereitgestellt und somit wird eine künstliche Trennung von Printmedien und digitalen Medien erzwungen.¹³³

¹³¹ Hoebbel, Niels: Schulbibliotheken in Deutschland 2000 ff (2000), S. 344

¹³² Vgl. ebenda

¹³³ Vgl. Ballenthin, Anja: Bedeutung noch immer nicht erkannt. Der Einfluss von Schulbibliotheken auf die Leistung von Schülern (2004), S 360

Auch in der Praxis scheint die technische Ausstattung der Schulbibliothek ein sehr wichtiger Faktor zu sein. Nur drei der Beispiele haben keinen Schüler-PC. Lediglich eine dieser drei Bibliotheken, Schulbibliothek P, kooperiert aus diesem Grund mit dem Computerraum der Schule. Alle anderen Bibliotheken sind technisch gut bis sehr gut ausgestattet. Sie verfügen über Schüler-PC-Arbeitsplätze mit Internetanschluss, nur wenige Ausnahmen stellen dies nicht zur Verfügung. Zwölf der untersuchten Beispiele arbeiten mit einer Bibliothekssoftware, sieben davon nutzen auch gleichzeitig eine darin integrierte Nutzerverwaltung. In neun Schulbibliotheken haben die Nutzer Zugang zum Katalog, einige nur im Intranet andere auch über das Internet. Eine Kooperation mit dem Computerraum der Schule findet in den seltensten Fällen statt, als Beispiele wären, wie oben bereits erwähnt, Schulbibliothek P und Schulbibliothek O zu nennen. Obwohl bei Schulbibliothek D der Computerraum direkt neben dem Bibliotheksraum untergebracht ist, findet hier keine Zusammenarbeit statt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die technische Ausstattung der Schulbibliothek sehr wohl einen Erfolgsfaktor darstellt. Aber auch dieser Faktor kann nicht allein für das erfolgreiche Arbeiten verantwortlich gemacht werden. Vielleicht könnten manche Schulbibliotheken ihre Leistungsfähigkeit auch noch steigern, indem sie mit dem Computerraum der Schule kooperieren und so Ressourcen optimaler nutzen.

Faktor Hauptfunktion:

Hier wird überprüft, ob sich die Schulbibliotheken lediglich auf eine Hauptfunktion konzentrieren oder mehrere Funktionen in sich vereinen. Daraus soll geschlussfolgert werden, ob es sich auf den Erfolg der Schulbibliothek auswirkt, wenn sie gleich mehrere Funktionen erfüllt. Des Weiteren soll ergründet werden, ob eine bestimmte Funktion einen größeren Einfluss auf die Wirksamkeit der Bibliothek ausübt. Sieben der ausgewerteten Schulbibliotheken konzentrieren sich auf nur eine Hauptfunktion. Diese Funktion ist bei allen die des Lernortes. Unter diesen Beispielen befinden sich auch die beiden weniger erfolgreichen Schulbibliotheken ebenso wie erfolgreich arbeitende Bibliotheken.

Neun der sechszehn Beispielbibliotheken haben den Anspruch, mehrere Funktionen zu erfüllen, sie sehen sich gleichzeitig als Lernort, als Ort der Kommunikation und als Ort der Freizeitgestaltung. Die sehr erfolgreichen Schulbibliotheken erfüllen allesamt mehr als eine Funktion. Da sich daraus jedoch kein Trend ableiten lässt, kann gesagt werden, dass es sich hier um keinen Erfolgsfaktor handelt. Die Arbeit der Schulbibliothek kann durch das zusätzliche Übernehmen von anderen Funktionen dennoch wirksamer werden.

Faktor Aktivitäten/Veranstaltungen:

Es handelt sich hierbei um Veranstaltungen und Aktivitäten, die von der Schulbibliothek organisiert und/oder in ihr durchgeführt werden. Dazu zählen neben (Ein-)Führungen und Unterricht in der Bibliothek auch (Autoren-) Lesungen, Vorlesewettbewerbe, Büchertische, Lesenächte und Ausstellungen ebenso wie Führungen für Lehrer, Fachschaftssitzungen und Elternabende.

Autorenlesungen, Wettbewerbe und Ausstellungen machen die Schulbibliothek zu einem Ort der Begegnung und der Kommunikation, das prägt nicht nur das Schulleben, sondern macht die Bibliothek auch für ihre Nutzer attraktiver.¹³⁴

Viele Schüler sind stolz, solche Aktionen zu unterstützen und das verstärkt natürlich die Bindung zur Schulbibliothek.¹³⁵

Die Schulbibliothek ist ebenso ein ‚anderes Klassenzimmer‘, das zeigen die Erfahrungen zum Unterricht in der Bibliothek von Helmut Burkhardt, in denen er berichtet, dass Lehrer, die schon einmal mit Ihrer Klasse in der Schulbibliothek gearbeitet haben, diese Möglichkeit immer wieder nutzen, da sich die Schüler in der Bibliothek anders verhalten würden, sie

¹³⁴Vgl. Hofmann, Elmar: Die Schulbibliothek als Leseort. Stellenwert - Anforderungsprofil - unterrichtspraktisches Modell (2006), S. 32

¹³⁵ Vgl. Hagener, Dirk: Die Schulbibliothek. Ein Beitrag zur Gestaltung der Lernumgebung (2007), S.67

arbeiteten konzentrierter und selbstständiger und kommunizierten auch besser untereinander.¹³⁶

Veranstaltungen, wie Fachschaftssitzungen und Elternabende in der Schulbibliothek haben den Zweck, auch Lehrer und Eltern stärker an die Bibliothek zu binden und dabei gleichzeitig Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und für sich zu werben.

Aber macht es nun eine Schulbibliothek erfolgreicher, je mehr dieser Aktivitäten sie anbieten kann oder haben die Veranstaltungen gar keinen Einfluss auf den Erfolg der Bibliothek?

In der Praxis verzichtet lediglich eine Schulbibliothek auf all diese Aktivitäten. Fünf der Beispiele führen nur sehr wenige Aktivitäten durch, diese beschränken sich dann meistens auf Bibliothekseinführungen und Unterricht in der Bibliothek. Die restlichen zehn Schulbibliotheken bieten ihren Nutzern eine wesentlich breitere Palette an Veranstaltungen an. Diese reicht von Unterricht in der Bibliothek über Vorlesewettbewerbe bis hin zu Autorenlesungen. Auch Lehrerkonferenzen werden nicht selten in Schulbibliotheken abgehalten, das einzige wofür sie leider noch nicht genutzt wird, sind Elternabende.

Alle sehr erfolgreichen Beispiele bieten viele verschiedene Veranstaltungen in der Bibliothek an, wobei die nicht so erfolgreich arbeitenden Bibliotheken nur ein begrenztes Angebot an Aktivitäten bereithalten.

Abschließend kann gesagt werden, dass ein breiteres Angebot an Aktivitäten die Attraktivität der Schulbibliothek mit Sicherheit steigert und somit ein Erfolgsfaktor ist.

Faktor bibliothekarische Standards:

In der Untersuchung soll weiterhin festgestellt werden, inwieweit sich die Umsetzung von bibliothekarischen Standards auf den Erfolg einer Schulbibliothek auswirkt. Zu diesen Standards zählen die Erschließung der Bestände nach bibliothekarischen Richtlinien, die Verschlagwortung der Titel und die Aufstellung der Bände.

¹³⁶ Vgl. Burkhardt, Helmut: Das Lernzentrum als neuer Lernort: Medien im Mittelpunkt des Lernprozesses (2000), S. 234

Für eine gut funktionierende Bibliothek ist eine fächerübergreifende und sachbezogene Erschließung über einer verständlichen Systematik und eine exakte Verschlagwortung unbedingt notwendig.¹³⁷ Die Aufstellung der Medien nach der Standardsystematik öffentlicher Bibliotheken würde die spätere Nutzung dieser ungemein erleichtern.¹³⁸

In der Praxis wird nur in zwei Schulbibliotheken nicht auf die Umsetzung bibliothekarischer Standards geachtet. Es handelt sich dabei um ein erfolgreiches und ein weniger erfolgreiches Beispiel. Im Allgemeinen werden diese Standards beachtet und auch soweit wie möglich umgesetzt. Besonderen Wert auf diese bibliothekarischen Standards legen drei der sehr erfolgreich arbeitenden Schulbibliotheken, Beispiel B, H und J. Die Schulbibliotheken achten besonders auf die korrekte Katalogisierung, einige übernehmen sogar Fremddaten aus dem Verbund. Einige Beispielbibliotheken stellen ihre Bestände nach der Allgemeinen Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB) auf, wiederum andere nach Interessenkreisen. Schulbibliothek M richtet sich nicht nach einer Systematik, hier werden die Bände nach Fächern aufgestellt. Die Verschlagwortung erfolgt nur in wenigen Bibliotheken, so zum Beispiel in Schulbibliothek L. Schulbibliothek C katalogisiert seit mehreren Jahren die Neuanschaffungen nicht mehr, somit haben die Schüler nur die Möglichkeit im noch bestehenden Zettelkatalog, welcher bis dahin geführt worden ist oder am Regal nach den Beständen zu suchen. Die Nutzung bestätigt jedoch, dass dies kein Hindernis für die Schüler ist. Generell beeinflusst die Umsetzung bibliothekarischer Standards den Erfolg von Schulbibliotheken nur im geringen Maße, weshalb er auch nicht als Erfolgsfaktor gezählt werden kann.

Faktor pädagogische Methode:

Dieser Faktor soll überprüfen, inwieweit in der Schulbibliothek darauf geachtet wird, dass auch die pädagogische Methode umgesetzt wird. Das

¹³⁷ Vgl. Laasch, Rolf-Reiner: Die Schulbibliothek ein Zentrum für Information und Kommunikation?! (1996), S. 8

¹³⁸ Vgl. Vetter, Simone; Lauer, Meike: Ein Netz von Schulbibliotheken. Ein Schulträger stellt sich seiner Verantwortung (2008), S. 39

meint, wie in Kapitel 4 bereits erwähnt, zum Beispiel die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz, aber auch die Leseförderung ist hierbei ein wichtiger Aspekt.

In allen Schulbibliotheken, welche in der Analyse untersucht wurden, wird auf die Umsetzung der pädagogischen Methode Wert gelegt. Lediglich in Schulbibliothek C ist zwar der Anspruch zur Umsetzung gegeben, er wird jedoch nicht praktiziert. Die pädagogischen Methoden werden auf die unterschiedlichste Art betrieben. Es reicht von der Stärkung der Lesekompetenz über die Einweisung in die methodische Arbeit in der Schulbibliothek bis hin zur Förderung des Umgangs miteinander.

Suchaufträge werden oftmals so gestaltet, dass alle Ressourcen genutzt werden müssen oder das manchmal auch gezielt auf die Nutzung des Internets verzichtet wird. Schüler werden aber auch bei ihren Recherchen unterstützt, neben den Arbeitstechniken wird ihnen gezeigt, welche Suchstrategien am sinnvollsten sind und welche Quellen vertrauenswürdig. Dabei wird immer darauf geachtet, dass die Anforderungen das Niveau des Jahrganges nicht über- oder unterschreiten.

Die Umsetzung von pädagogischen Methoden ist als ein Erfolgsfaktor zu bezeichnen, obwohl dieser, wie Schulbibliothek E und F zeigen, allein noch keinen Erfolg garantieren kann.

Faktor Einbindung der Schulbibliothek in das Curriculum:

Durch eine feste Einbindung der Schulbibliothek, beispielsweise durch Einführungsveranstaltungen, natürlich dem Alter entsprechend¹³⁹, oder Unterricht in der Bibliothek, kann gewährleistet werden, dass die Nutzer immer wieder auf die Bibliothek hingewiesen werden und diese dann auch eher benutzen, da es schon fast eine Selbstverständlichkeit darstellt. Damit die Schulbibliothek letzten Endes nicht ungenutzt bleibt, ist es notwendig, Recherchestrategien und Lesetechniken in allen Jahrgängen

¹³⁹ Vgl. Burkhardt, Helmut: Das Lernzentrum als neuer Lernort: Medien im Mittelpunkt des Lernprozesses (2000), S. 229

und Fächern curricular zu verankern.¹⁴⁰

In der Praxis ist die Einbindung der Schulbibliothek in das Curriculum für elf der analysierten Beispiele von großer Bedeutung und wird auch praktiziert. Bei den weniger erfolgreichen Schulbibliotheken findet keine oder nur eine sehr geringe curriculare Verankerung statt. Zu beachten ist jedoch, dass auch bei den Bibliotheken, die eine solche Einbindung befürworten und durchführen noch eine gewisse Differenzierung stattfindet. So gut wie alle Beispielbibliotheken führen für die 5. bzw. 7.Klassen Einführungsveranstaltungen durch. Hingegen der Unterricht nur selten in das Curriculum verankert ist, dieser wird zum einen meist nur vom Fachbereich Deutsch und wenigen anderen geisteswissenschaftlichen Fächern durchgeführt und zum anderen ist er so gut wie nie vorgeschrieben und die Lehrer sind aus diesem Grund auch nicht dazu verpflichtet, Unterricht in der Bibliothek durchzuführen. Festzuhalten bleibt, dass die Einbindung der Schulbibliothek in das Curriculum einen Einfluss auf das erfolgreiche Arbeiten dieser ausübt, er jedoch noch nicht in vollem Umfang umgesetzt wird und deshalb noch kein Erfolgsfaktor ist.

Faktor Kooperation (des Bibliotheksverantwortlichen) mit dem Kollegium:

Bei der Analyse soll auch überprüft werden, in welchem Maße die Zusammenarbeit des Bibliothekars bzw. Bibliotheksverantwortlichen bzw. Bibliothekslehrers mit dem Lehrerkollegium der Schule den Erfolg der Schulbibliothek beeinflusst. In der Literatur ist meist von einem Bibliothekar die Rede, es ist jedoch zu beachten, dass es sich hier nicht zwangsläufig um eine ausgebildete Fachkraft handeln muss, es geht um den Verantwortlichen der Schulbibliothek, völlig gleich, welche berufliche Ausbildung dieser hat.

Ein „enger Dialog zwischen pädagogischen und bibliothekarischen Fachkräften“¹⁴¹ wird immer wieder als wünschenswert angesehen, denn

¹⁴⁰ Vgl. Aschern, Matthias; Klöpfer, Ingrid: Von der Schülerbücherei zum Selbstlernzentrum. Schulbibliotheksarbeit als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung (2005), S. 313

¹⁴¹ Deutscher Bibliotheksverband : Die schulbibliothekarische Arbeit ausbauen! Ein Positionspapier des dbv (2008), S. 17

wenn Pädagogen und Bibliothekare sich gegenseitig ergänzen, kann verhindert werden, dass weder der eine noch der andere überfordert wird.¹⁴² Sie sollten die Schulbibliothek als eine gemeinsame Angelegenheit sehen und effektiv zusammenarbeiten.¹⁴³

Erforderlich sind auch schulinterne Lehrerfortbildungen, denn nur wenn Lehrer mit dem kritischen und verantwortungsbewussten Umgang mit den Angeboten der Schulbibliothek¹⁴⁴ vertraut sind, können sie dies an die Schüler weitergeben.

Bei den untersuchten Schulbibliotheken gibt es diesbezüglich kein einheitliches Bild. Die Kooperation mit dem Kollegium ist bei der Mehrheit der Beispiele gut ausgeprägt. Jedoch beschränkt sich diese Zusammenarbeit oft auf den Fachbereich Deutsch oder fast nur auf geisteswissenschaftliche Fächer. Ein enger Dialog mit den Naturwissenschaften ist eher eine Seltenheit. Ebenso ist die Zusammenarbeit von der Person des Lehrers abhängig, wenn dieser persönliches Interesse an der Schulbibliothek zeigt, ist auch die Bereitschaft zur Kooperation größer. Eine Vielzahl von Lehrkräften arbeitet nicht intensiv mit dem Bibliothekverantwortlichen zusammen, dass verdeutlicht, dass diese die Bedeutung und die dadurch entstehenden Möglichkeiten der Schulbibliothek noch nicht erkannt haben.

Die sehr erfolgreichen Beispiele arbeiten gut, teilweise auch sehr gut, mit dem Kollegium zusammen. Die Schulbibliotheken, die weniger erfolgreich arbeiten, können nur eine eingeschränkte Kooperation mit dem Kollegium vorweisen. Es gibt aber auch erfolgreiche Beispiele, welche nur sehr wenig mit dem Kollegium zusammenarbeiten. Der Trend geht jedoch dahin, dass eine gute und intensive Kooperation mit dem Lehrerkollegium den Erfolg der Schulbibliothek durchaus positiv beeinflusst und es sich hierbei um einen Erfolgsfaktor handelt.

¹⁴² Vgl. Busch, Rolf (Hg): Nach PISA: Teamarbeit Schule & Bibliothek (2003), S 69

¹⁴³ Vgl. Huber, Josef: Schulbibliothek in der Praxis (1993), S. 256

¹⁴⁴ Vgl. Kaulfuß, Ralf: Wandel der Schulbibliothek - Wandel des Schulbibliotheksbetreuers (1997), S. 27

Faktor Bestandsaufbau:

Dieser Faktor untersucht, inwieweit der Bestandsaufbau der Schulbibliothek analog zum Curriculum erfolgt. Hierbei wurde auch überprüft, ob eine Kooperation mit den einzelnen Fachlehrern diesbezüglich stattfindet.

Eine wichtige Rolle beim Bestandsaufbau kommt den Unterrichtsinhalten nach den Rahmenplänen zu.¹⁴⁵ Demnach sollte der Bestandsaufbau in enger Zusammenarbeit mit den Fachlehrern bzw. Fachschaften erfolgen¹⁴⁶, da diese den Lehrplan des jeweiligen Faches am besten kennen und so auch einen Überblick haben, was die Schulbibliothek an Medien bereitstellen sollte.

Außerdem ist jeder Fachlehrer dazu aufgefordert, für seine Unterrichtsplanung die Bestände der Bibliothek zu sichten und Anschaffungswünsche zu äußern.¹⁴⁷ Somit wird gewährleistet, dass der Bestand auf die Lehrpläne abgestimmt ist und so optimal genutzt werden kann.

Der Großteil der analysierten Schulbibliotheken versucht, den Bestand analog zum Curriculum aufzubauen. Jedoch ist dies nicht immer möglich. Zum einen können es fehlende finanzielle Mittel sein, die das verhindern. Zum anderen kann es aber auch an der Zuarbeit des Kollegiums mangeln. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich beim Leiter der Schulbibliothek um einen Lehrer oder einen Bibliothekar handelt. Die Lehrkraft kennt ebenso wie der Bibliothekar nicht alle Lehrpläne und kennt auch nicht die Schwerpunkte, die der jeweilige Fachlehrer setzt.

Dieser Faktor ist aber auch vom Etat abhängig, denn je höher der Etat, desto besser kann die Bestandsentwicklung analog zum Curriculum erfolgen.

Aus den untersuchten Beispielen geht auch nicht hervor, dass der Bestandsaufbau den Erfolg der Schulbibliotheken beeinflusst. Es handelt sich hier also nicht um einen Erfolgsfaktor.

¹⁴⁵ Vgl. Laasch, Rolf-Reiner: Die Schulbibliothek ein Zentrum für Information und Kommunikation?! (1996), S.5

¹⁴⁶ Vgl. Huber, Josef: Schulbibliothek in der Praxis (1993), S. 258

¹⁴⁷ Vgl. Hagener, Dirk: Die Schulbibliothek. Ein Beitrag zur Gestaltung der Lernumgebung (2007), S. 69

Faktor Zielerreichung:

Dieser Faktor überprüft, ob die Ziele, die sich die einzelnen Schulbibliotheken setzen, erreicht werden und ob es einen Einfluss auf den Erfolg der Schulbibliothek hat, wenn das Ziel vollständig erreicht wird. Der überwiegende Teil der Beispiele, welche in der Analyse untersucht wurden, erreichen ihr Ziel vollständig oder sind auf dem besten Wege, es zu erreichen. Nur eine Bibliothek, Schulbibliothek E, gab an, das von ihr selbstgesetzte Ziel nicht zu erfüllen. Es kann jedoch nicht verallgemeinert werden, dass das Erlangen des gesetzten Zieles auch zum Erfolg der Schulbibliothek führt. Denn Schulbibliothek F, ein weniger erfolgreiches Beispiel, erreicht ebenfalls das selbstgesetzte Ziel, wohingegen Schulbibliothek M meint, dass Ziel nicht vollständig zu erlangen. In diesem Zusammenhang drängt sich die Frage auf, ob es überhaupt sinnvoll ist selbstgesetzte Ziele, statt standardisierte Vorgaben zu verfolgen. Sicher ist jedoch auch, dass die Motivation sinkt, wenn das Ziel nicht erreicht wird. Zu hoch gesteckte Ziele verringern die Motivation und führen zu Gleichgültigkeit. Wohingegen Ziele, die sich auch im Rahmen des möglichen befinden, sich leichter erreichen lassen und die Motivation vorantreiben. Es ist ja auch nicht ausgeschlossen, dass nach dem Erreichen des Ziels kein neues gesetzt wird. Abschließend kann gesagt werden, dass es sich hierbei um keinen Erfolgsfaktor handelt.

Faktor Schulleitung:

Wichtig ist auch der Standpunkt der Schulleitung gegenüber der Schulbibliothek. Ist diese motiviert und unterstützt sie die Vorhaben der Bibliothek, könnte sich das positiv auf den Erfolg auswirken. Diese Theorie wird von den untersuchten Beispielen bestätigt. Nur bei zwei der analysierten Schulbibliotheken zeigt die Schulleitung wenig Interesse an der Schulbibliothek, aus diesem Grund bekommt diese auch keine oder nur eine geringe Unterstützung. Bei diesen Bibliotheken handelt es sich um die weniger erfolgreichen Beispiele. Die guten und sehr guten Schulbibliotheken bekommen allesamt ein positives Feedback und volle Unterstützung von der Schulleitung. Das ist auch von großem Wert, denn die Schulleitung ist ein wichtiger Entscheidungsträger. Sie ist

in der Lage die Abminderungsstunden und den Etat zu verteilen. Die Schulbibliothek kann nur erfolgreich arbeiten, wenn die Schulleitung hinter deren Vorhaben steht und ihr auch Unterstützung angedeihen lässt. Die Schulbibliothek darf von der Schulleitung nicht als Anhängsel gesehen werden, sie muss im Mittelpunkt des Selbstverständnisses der Schule stehen.¹⁴⁸ Die Schulleitung ist zweifelsohne der wichtigste Erfolgsfaktor für Schulbibliotheken.

Faktor Leitbild/Schulprogramm:

Bei diesem Faktor handelt es sich um die Verankerung der Schulbibliothek im Leitbild und im Schulprogramm der Schule. In der Untersuchung soll überprüft werden, ob eine Schulbibliothek erfolgreicher arbeitet, wenn sie im Leitbild und Schulprogramm der Schule integriert ist oder ob dieser Faktor überhaupt keinen Einfluss auf die Wirksamkeit der Bibliothek hat. Wenn sich die Schule als »Haus des Lernens« sieht, ist die Schulbibliothek ein unverzichtbarer Bestandteil und muss im Mittelpunkt des Selbstverständnisses der Schule stehen¹⁴⁹, auf jeden Fall aber im Schulprogramm und im Leitbild.

Die Schulbibliothek darf für ein erfolgreiches Bestehen nicht nur „nebenher“ betrieben werden¹⁵⁰, es muss ein „library spirit“¹⁵¹ an der Schule geben, die gesamte Schulgemeinschaft muss die Schulbibliothek begreifen, akzeptieren und unterstützen.¹⁵²

Die Vielzahl der Schulbibliotheken der Analyse scheinen dies auch begriffen und auch umgesetzt zu haben. Zwölf der sechzehn Beispiele sind im Leitbild und im Schulprogramm integriert oder lediglich in einem der beiden verankert. Lediglich bei vier Schulbibliotheken ist dies nicht der

¹⁴⁸ Vgl. Hoebbel, Niels (Hg): Die Schulbibliothek - ihre Nutzungsmöglichkeiten im Unterricht (1990), S. 18

¹⁴⁹ Vgl. Mengel, Berthold: Unterricht in der Schulbibliothek oder: Was hat die Schulbibliothek mit der Agenda 21 zu tun? (2005), S. 231

¹⁵⁰ Vgl. Aschern, Matthias; Klöpper, Ingrid: Von der Schülerbücherei zum Selbstlernzentrum. Schulbibliotheksarbeit als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung (2005), S. 309

¹⁵¹ Dankert, Birgit: Der Schiefe Turm von Pisa. Schulbibliotheken in Deutschland und Österreich (2003), S. 319

¹⁵² Vgl. Hagener, Dirk: Die Schulbibliothek. Ein Beitrag zur Gestaltung der Lernumgebung (2007), S. 68

Fall, darunter sind auch die beiden nicht erfolgreich arbeitenden Schulbibliotheken. Jedoch kann noch nicht generalisiert werden, dass alle erfolgreichen Beispiele im Leitbild und Schulprogramm integriert sind, denn zwei der erfolgreichsten Schulbibliotheken dieser Analyse fehlen auch noch im Leitbild und Schulprogramm ihrer Schule. Aus diesem Grund kann hier nicht gesagt werden, dass diese Integration den Erfolg beeinflusst, es zeigt lediglich an, dass die Schulleitung und die Schulgemeinschaft hinter der Schulbibliothek stehen. Es handelt es hier ebenfalls um keinen Erfolgsfaktor.

Faktor Zusammenarbeit mit Öffentlichen Bibliotheken:

In der Analyse soll auch herausgearbeitet werden, ob die Zusammenarbeit mit einer Öffentlichen Bibliothek Auswirkungen auf den Erfolg einer Schulbibliothek hat.

„Die traditionelle Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek zeichnet sich bisher oft weitgehend durch zufallsbedingte Begegnungen und punktuelle Kooperation aus.“¹⁵³

Hier geht deutlich hervor, dass die Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek, bzw. die Zusammenarbeit einer Schulbibliothek mit einer Öffentlichen Bibliothek eher sporadisch stattfindet und es dadurch an einer kontinuierlichen, systematischen und daraus folgend an einer nachhaltigen Kooperation fehlt.¹⁵⁴ Aber der gleichzeitige Bedarf an freizeitorientierter und unterrichtsbezogener Literatur der Schüler kann nur durch eine intensive Kooperation zwischen der Schulbibliothek und der Öffentlichen Bibliothek sichergestellt werden.¹⁵⁵

Die Hälfte der analysierten Beispiele kooperiert nicht mit einer Öffentlichen Bibliothek. Zwei der Schulbibliotheken haben regen Kontakt zur Stadtbibliothek und kooperieren gelegentlich miteinander. Sechs Bibliotheken arbeiten gut oder gar sehr gut mit der Öffentlichen Bibliothek

¹⁵³ Palmer-Horn, Ute: Das Projekt "Öffentliche Bibliothek und Schule - neue Formen der Partnerschaft". Verlauf, Bausteine und Ergebnisse (2000), S. 582

¹⁵⁴ Vgl. Ruppelt, Georg: Wenn die faulen Säcke mit den grauen Mäusen... Plädoyer für vielfältige Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken (2005), S. 314

¹⁵⁵ Vgl. Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH): Lernort Bücherei (2007), S. 14

zusammen. Dass die Kooperation bei Schulbibliothek H unabdingbar ist, ist logisch, da es sich dabei um eine Zweigstelle der Stadtbibliothek handelt. Aus diesen Ergebnissen kann jedoch nur abgeleitet werden, dass die Kooperation mit einer Öffentlichen Bibliothek keinen Erfolgsfaktor darstellt, da auch Schulbibliotheken, welche keine Kooperation eingehen, sehr erfolgreich arbeiten.

Faktor Nähe zur Öffentlichen Bibliothek:

Die Nähe meint hier neben der Entfernung auch die Verkehrsanbindung der Schule zur nächsten Öffentlichen Bibliothek. Denn von diesen Gegebenheiten ist der Bestand der Schulbibliothek zur Freizeitgestaltung abhängig.¹⁵⁶ Ist die Öffentliche Bibliothek nicht weit entfernt und hat sie eine gute Verkehrsanbindung zur Schule, ist der Bedarf an Medien zur Freizeitgestaltung nicht in solchem Maße erforderlich, als wenn der Ort keine Öffentliche Bibliothek besitzt.

Andreas Papendieck ist der Meinung, dass „die Leistungsfähigkeit [...] sich nicht an der Frage ‚Anbindung oder Nichtanbindung?‘ entscheidet.“¹⁵⁷ Es ist also wahrscheinlich ein Faktor, der die Schulbibliothek in gewisser Weise beeinflusst, jedoch für den Erfolg irrelevant ist.

Auch diese Vermutung bestätigt sich an den Beispielen. Acht der sechzehn untersuchten Schulbibliotheken werden bei ihrer Arbeit nicht von der Öffentlichen Bibliothek beeinflusst. Die Beispiele, bei welchen die Stadtbibliothek nicht durch die Kooperation Einfluss übt, ist die Auswirkung auf die Schulbibliothek auch nur gering. Meist werden deren Bestände ergänzend zu denen der Schulbibliothek genutzt.

Dieser Faktor ist für den Erfolg ebenso irrelevant wie der vorhergehende.

Faktor Zusammenarbeit mit bibliothekarischer Serviceeinrichtung:

Anhand der Analyse soll auch überprüft werden, ob die Zusammenarbeit mit einer Landesarbeitsgemeinschaft (LAG), einer Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken oder einer Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle (SBA) sich auf den Erfolg einer Schulbibliothek auswirkt.

¹⁵⁶ Vgl. Theorie, Organisation und Praxis der Schulbibliothek (1975), S.16

¹⁵⁷ Papendieck, Andreas : Konzepte und Organisationsformen von Schulbibliotheken (1985), S. 35

Durch das Vorhandensein solcher Anlaufstellen bekommen Schulen bzw. Schulbibliotheken einen Ansprechpartner, aber auch Unterstützung. Diese Hilfestellungen erfolgen vor allem im Bereich organisatorischer Maßnahmen und bei der Makulierung, es werden aber auch als Beispiel dienende Klassenführungen oder ähnliches von der jeweiligen Einrichtung, sei es die Fachstelle oder die SBA durchgeführt werden.¹⁵⁸ Das bringt selbstverständlich eine enorme Entlastung der Schulen mit sich, jedoch müssen bei einer Zusammenarbeit auch einige Rahmenbedingungen anerkannt werden. Dazu gehören z.B. Erschließungsstandards sowie freier Zugang zu den Medien und regelmäßige Öffnungszeiten.¹⁵⁹

Ein weiteres Vorteil, den die Zusammenarbeit mit einer solchen schulbibliothekarischen Serviceeinrichtung mit sich bringt, sind die angebotenen Fortbildungen. Die SBA Frankfurt am Main bietet Ehrenamtlichen und Honorarkräften einen Kurs an, bei welchem schulbibliothekarisches Grundwissen vermittelt wird.¹⁶⁰ Aber auch Fachstellen bieten Weiterbildungen für Schulbibliotheksbetreuer an, diese haben den weiteren positiven Effekt, dass beim Aufeinandertreffen der Fortbildungsteilnehmer auch gleichzeitig ein Informations- vor allem aber Erfahrungsaustausch stattfindet.¹⁶¹

In der Praxis wird diese Art der Kooperation leider nicht so häufig genutzt. Das könnte aber zum Teil auch daran liegen, dass es nicht in allen Regionen der Bundesrepublik solche Einrichtungen gibt, obwohl mit dem ekz-bibliothekservice auch überregionale Einrichtungen vorhanden sind. Nur fünf der sechzehn Beispielbibliotheken arbeiten kontinuierlich mit einer solchen Einrichtung zusammen oder nehmen regelmäßig deren Hilfestellung in Anspruch. Bei Schulbibliothek G ist die LAG Hessen ein

¹⁵⁸ Vgl. Jordan-Bonin, Eva von: sba Frankfurt am Main - Modell oder Luxus? 30 Jahre Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (sba) der Stadtbücherei Frankfurt am Main. Eine Bestandsaufnahme (2005), S. 86

¹⁵⁹ Vgl. ebenda

¹⁶⁰Vgl. Jordan-Bonin, Eva von : sba Frankfurt am Main - Modell oder Luxus? 30 Jahre Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (sba) der Stadtbücherei Frankfurt am Main. Eine Bestandsaufnahme (2005), S. 85

¹⁶¹ Dinebier, Katrin: Schriftliche Mitteilung vom 11.05.2009

sehr wichtiger Faktor für die Bibliotheksarbeit, ebenso wie die SAB Schulbibliothek K sehr stark beeinflusst. Es besteht aber auch eine Abhängigkeit dieser Schulbibliothek zur SBA, da sie von ihr den Etat zugewiesen bekommt. Aufgrund der wenigen Schulbibliotheken, die eine solche Kooperation eingehen, kann dies nicht als Erfolgsfaktor bezeichnet werden.

Faktor Normgerecht:

Normgerecht meint die Umsetzung der Normen, die von Kommissionen und Expertengruppen, vorrangig der Expertengruppe Bibliothek und Schule des Deutschen Bibliotheksverbandes empfohlen wurden. Bei diesen Normen handelt es sich um Richtwerte, welche u. a. den Flächenbedarf, die Bestandsgröße und Zusammensetzung oder auch die Anzahl der zur Verfügung zu stellenden Arbeitsplätze betreffen. Robert Elstner bezeichnet diese Normen als „unsinnige Zahlenspiele“¹⁶² und gibt als Beispiele dafür „dreihundert Quadratmeter als Mindestgröße für eine gymnasiale Schulbibliothek, oder eine Überwertung der Leseförderung als »Hauptaufgabe«“¹⁶³ an. Hier wird deutlich, dass in diesem Punkt die Meinungen in der Fachwelt auseinandergehen. Aber auch das Manifest für Schulbibliotheken von der UNESCO hat für einige keine Aussicht auf eine Umsetzung¹⁶⁴, da nach Niels Hoebbel in keinem Bundesland ein Konzept vorhanden ist, welches die Empfehlungen bzw. Richtlinien des Manifestes auch nur ansatzweise umsetzt (Stand: 2000).¹⁶⁵

In welchem Zusammenhang die Erfüllung bzw. Nicht-Erfüllung der Normen zum Erfolg der Schulbibliothek steht, zeigt sich an den analysierten Beispielen.

Der Faktor Normgerecht wird für die Auswertung der Beispiele nochmals in die Kategorien Bestandsgröße, Bestandszusammensetzung, Flächenbedarf und Anzahl der Arbeitsplätze unterteilt. Die optimale Bestandsgröße liegt, laut der Expertengruppe des DBV, bei 15 Medien pro

¹⁶² Elstner, Robert: Der Aufbau des Leipziger Schulbibliotheksnetzes (1994), S. 553

¹⁶³ Vgl. Elstner, Robert: Der Aufbau des Leipziger Schulbibliotheksnetzes (1994), S. 553

¹⁶⁴ Vgl. Neumann, Helga; Neumann, Manfred: Die öffentliche Bibliothek - Partner der Schule? Anspruch und Wirklichkeit klaffen noch immer weit auseinander (2004), S. 363

¹⁶⁵ Vgl. Hoebbel, Niels: Schulbibliotheken in Deutschland 2000 ff (2000), S. 339

Schüler. Diese Bestandsgröße wird von sechs der untersuchten Schulbibliotheken erfüllt oder gar übertroffen. Zwei Bibliotheken kommen diesen Vorgaben mit ihren Bestand sehr nah und die restlichen acht Beispiele liegen unter diesen Vorgaben. Ähnlich Ergebnisse zeigen sich bei den Richtwerten zur Nutzfläche. Für 1.000 Medien sollen 30m² bereitgestellt werden. Nur zwei der Beispielbibliotheken erreichen diese Werte, vier andere Schulbibliotheken kommen annäherungsweise an diese Vorgaben heran, wohingegen die restlichen zehn Bibliotheken Räumlichkeiten weit unter der empfohlenen Fläche zur Verfügung haben. Die Bestandszusammensetzung ist abhängig von der Sekundarstufe, wie bereits in Kapitel 4 beschrieben. Die vorgeschlagenen Verteilungen werden von zwei Beispielen erfüllt, sieben Schulbibliotheken halten diese Vorgaben beinahe ein und fünf Bibliotheken kommen den Maßgabe des DBV nicht annähernd nach. Jedoch ist hier zu sagen, dass keine Schulbibliothek auch nur annähernd die 20% -30% der empfohlenen Non-Book-Medien erfüllen kann. Die meisten Schulbibliotheken verfügen über weniger als 5% Non-Book-Medien in ihrem Bestand.

Ein Drittel aller analysierten Schulbibliotheken kann dafür der Empfehlung nach einer ausreichenden Zahl an Arbeitsplätzen nachkommen. Die restlichen Bibliotheken liegen unter der 5% Grenze, sechs davon bieten jedoch die geförderte Mindestzahl von 30 Arbeitsplätzen. Die Anzahl der Verfügung stehenden Arbeitsplätze ist natürlich von der Größe des Raumes abhängig.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass keine der hier analysierten Schulbibliotheken alle Maßgaben der Expertengruppe des DBV erfüllen kann. Nur fünf der Bibliotheken entsprechen teilweise diesen Richtwerten, die anderen elf Schulbibliotheken erreichen die Vorgaben nur an wenigen Stellen oder gar nicht. Demzufolge handelt es sich hierbei um keinen Erfolgsfaktor.

7. Zusammenfassung

Das Ziel der Arbeit war es, anhand von Beispielen, Faktoren herauszufiltern, welche den Erfolg von Schulbibliotheken beeinflussen und bedingen. Dafür wurde zuerst die Definition des Begriffes Schulbibliothek aus verschiedenen Perspektiven dargestellt. Daraufhin wurden Anforderungen, die an eine Schulbibliothek gestellt werden, zusammengetragen. Anschließend wurde auf die Notwendigkeit von Schulbibliotheken eingegangen. Um die in der Analyse verwendeten Beispiele bewerten zu können, wurde dann zunächst erörtert, welche Kriterien eine erfolgreiche Schulbibliothek auszeichnen. Danach wurden die Faktoren, welche bei den einzelnen Beispielen genauer betrachtet wurden kurz abgebildet.

Als nächstes wurden die sechzehn analysierten Schulbibliotheken näher vorgestellt und die Faktoren, die vorher benannt worden sind, genauer betrachtet.

In der Auswertung wurde dann für jeden dieser Faktoren ein Resümee gezogen. Hierbei wurden Vermutungen, die durch die Literatur aufgestellt wurden, den Praxiserfahrungen gegenüber gestellt und letztendlich ein Fazit gezogen, ob es sich dabei nun um einen Erfolgsfaktor handelt oder nicht. Dabei stellte sich heraus, dass eine Vielzahl von Faktoren sich gegenseitig beeinflussen.

Letztendlich können nur elf der untersuchten Faktoren als wirkliche Erfolgsfaktoren bezeichnet werden. Diese sind aber auch nicht allein für den Erfolg der Schulbibliotheken zuständig, jedoch begünstigen sie diesen. Dazu gehören der Bestand, die räumlichen und baulichen Rahmenbedingungen, die Öffnungszeiten der Schulbibliothek, der Förderverein der Schule, das Personal, wobei hier nicht die Ausbildung, sondern der Charakter ausschlaggebend ist, die Motivation und die technische Ausstattung, aber auch die in der Schulbibliothek durchgeführten Veranstaltungen und Aktivitäten ebenso wie die Umsetzung pädagogischer Methoden und die Kooperation mit dem Kollegium. Als wichtigster Erfolgsfaktor konnte die Schulleitung identifiziert werden, mit deren Einstellung zur Schulbibliothek steht und fällt der Erfolg.

Zu den Faktoren, welche für den Erfolg völlig irrelevant sind, gehören der Schulträger, die Kontinuität, die Zielerreichung und die Integration in das Leitbild und Schulprogramm sowie auch der Faktor „Normgerecht“.

Ebenso unbedeutend für das erfolgreiche Arbeiten sind die Kooperation mit einer bibliothekarischen Serviceeinrichtung und die Zusammenarbeit und die Nähe zu einer Öffentlichen Bibliothek.

An dieser Aufteilung zeigt sich,

„Der Weg zur Schulbibliothek führt über pädagogische Konzepte, damit über Lehrpläne, Lehrer, Lehrerkollegien, Schulleitungen, nicht über Richtlinien und Verordnungen, die Auskunft über Ausstattung und Einrichtung von Schulbibliotheken geben.“¹⁶⁶

Die anderen Faktoren sind nicht irrelevant, sie üben auch einen Einfluss auf die Schulbibliothek aus. Jedoch spielen sie keine entscheidende Rolle in Bezug auf den Erfolg der Bibliothek, sie können zwar zu diesem beitragen, sind aber nicht notwendig.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es keinen Faktor gibt, der allein über den Erfolg einer Schulbibliothek bestimmt, dieser kommt immer erst durch eine Kombination von Erfolgsfaktoren zustande. Diese ist auch nicht bei jeder Schulbibliothek gleichzusetzen. Welches Zusammenspiel von Faktoren zum Erfolg führt, ist auch immer von der jeweiligen Schule abhängig, denn jede Schulbibliothek hat ihre Eigenschaften und spezielle Bedingungen müssen erfüllt werden, um erfolgreich zu sein.

¹⁶⁶ Umlauf, Konrad: Schule, Bibliotheken, Schulbibliotheken. (2007), S. 13

8. Quellenverzeichnis

Printquellen:

Aschern, Matthias; Klöpfer, Ingrid (2005): Von der Schülerbücherei zum Selbstlernzentrum. Schulbibliotheksarbeit als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Jg. 57, H. 4, S. 309–314.

Ballenthin, Anja (2004): Bedeutung noch immer nicht erkannt. Der Einfluss von Schulbibliotheken auf die Leistung von Schülern. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 56, H. 5, S. 358–362.

Bertelsmann Stiftung; Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (Hg) (2004): Bibliothek 2007. Strategiekonzept. 3. Aufl. Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung.

Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (Hg) (2001): Manifest für Schulbibliotheken. Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek. Berlin: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V.

Burkhardt, Helmut (2000): Das Lernzentrum als neuer Lernort: Medien im Mittelpunkt des Lernprozesses. In: Schulbibliothek aktuell, H. 3, S. 223–236.

Busch, Rolf (Hg) (2003): Nach PISA: Teamarbeit Schule & Bibliothek. [erweiterte Dokumentation der Fachtagungen der Freien Universität Berlin, Referat Weiterbildung vom 18.11.2002 und 10.3.2003]. Bad Honnef: Bock und Herchen.

Dahm, Klaus (2003): Der Bibliotheksraum: Gliederung und Einrichtung. In: Hoebbel, Niels (Hg): Schulbibliotheken. Grundlagen der Planung, des Aufbaus, der Verwaltung und Nutzung. Beiträge Jugendliteratur und Medien, Sonderheft Nr. 14. Beiheft. Weinheim: Juventa, S. 83–87.

Dankert, Birgit (2003): Der Schiefe Turm von Pisa. Schulbibliotheken in Deutschland und Österreich. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 55, H. 5, S. 314–319.

Diller, Hermann (Hg). (1992): Vahlens großes Marketinglexikon. München: Beck [u.a.].

Dinebier, Katrin (1996): Lernort Schulbibliothek in Sachsen-Anhalt. In: Buch und Bibliothek, Jg. 48, H. 8, S. 621–624.

Dinebier, Katrin: Schriftliche Mitteilung vom 11.05.2009

Drake, Miriam A. (Hg) (2003): Pub - Zoo. 2. ed. New York, NY: Dekker (Encyclopedia of library and information science / ed. by Miriam A. Drake, Vol. 4).

Elstner, Robert (1994): Der Aufbau des Leipziger Schulbibliotheksnetzes. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 46, H. 6/7, S. 552–556.

Ernestus, Horst; Plassmann, Engelbert; Busse, Gisela von (1983): Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland. 2., vollst. Neubearb. u. erw. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz.

Gaiser, Gottlieb; Münchenbach, Siegfried (Hg) (2006): Leselust dank Lesekompetenz. Leseerziehung als fächerübergreifende Aufgabe. 1. Aufl. Donauwörth: Auer.

Hacker, Rupert (2000): Bibliothekarisches Grundwissen. 7., neu bearb. Aufl. München: Saur.

Hagener, Dirk (2007): Die Schulbibliothek. Ein Beitrag zur Gestaltung der Lernumgebung. In: Pädagogik, H. 7-8, S. 65–70.

Hasiewicz, Christian (2005): Bibliotheken als Teil der Bildungslandschaft. Vernetzung und Kooperation zugunsten besserer Angebote. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 57, H. 3, S. 241–243.

Hobohm, Hans-Christoph; Umlauf, Konrad (Hg) (2007): Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Fachratgeber für die Bibliotheksleitung und Bibliothekare. Nr. 17 - Feb. 2007. Hamburg: Dashöfer.

Hoebbel, Niels (2000): Schulbibliotheken in Deutschland 2000 ff. In: Schulbibliothek aktuell, H. 4, S. 339–345.

Hoebbel, Niels (Hg) (2003): Schulbibliotheken. Grundlagen der Planung, des Aufbaus, der Verwaltung und Nutzung. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Jg. 55, 14. Beiheft. Weinheim: Juventa.

Hoebbel, Niels (Hg). (1990): Die Schulbibliothek - ihre Nutzungsmöglichkeiten im Unterricht. Berlin: Dt. Bibliotheksinst.

Hofmann, Elmar (2006): Die Schulbibliothek als Leseort. Stellenwert - Anforderungsprofil - unterrichtspraktisches Modell. In: Gaiser, Gottlieb; Münchenbach, Siegfried (Hg): Leselust dank Lesekompetenz.

Leseerziehung als fächerübergreifende Aufgabe. 1. Aufl. Donauwörth: Auer, S. 29–41.

Huber, Josef (1993): Schulbibliothek in der Praxis. In: Schulbibliothek aktuell, H. 3, S. 249–260.

Jordan-Bonin, Eva von (2005): sba Frankfurt am Main - Modell oder Luxus? 30 Jahre Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (sba) der Stadtbücherei Frankfurt am Main. Eine Bestandsaufnahme. In: Bibliothek: Forschung und Praxis, Jg. 29, H. 1, S. 83–87.

Kaulfuß, Ralf (1997): Wandel der Schulbibliothek - Wandel des Schulbibliotheksbetreuers. In: Schulbibliothek aktuell, H. 1, S. 25–29.

Kommission für Schulbibliotheken des Ehemaligen Deutschen Bibliotheksinstituts (2002): PISA-Studie: Stellungnahme der Kommission für Schulbibliotheken des EDBI. In: Bibliotheksdienst, Jg. 36, H. 5, S. 644–645.

Laasch, Rolf-Reiner (1996): Die Schulbibliothek ein Zentrum für Information und Kommunikation?! In: Schulbibliothek aktuell, H. 1, S. 5–12.

Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (Hg.) (September 2006): LAG-Bausteine für ein hessisches Schulbibliothekswesen. Eschborn.

Lange-Bohaumilitzky, Ingrid (2005): Kooperation zwischen Bibliotheken und Schulen in Hamburg - eine erfolgreiche Dekade. In: Bibliothek: Forschung und Praxis, Jg. 29, H. 1, S. 87-190.

(2003): Lehrer fordern Offensive für Schulbibliotheken. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 55, H. 1, S. 3.

Mengel, Berthold (1999): Die Bedeutung der Schulbibliothek - ein Plädoyer. In: Schulbibliothek aktuell, H. 3, S. 237–242.

Mengel, Berthold (2005): Unterricht in der Schulbibliothek oder: Was hat die Schulbibliothek mit der Agenda 21 zu tun? In: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Jg. 57, H. 3, S. 225–232.

Neumann, Helga; Neumann, Manfred (2004): Die öffentliche Bibliothek - Partner der Schule? Anspruch und Wirklichkeit klaffen noch immer weit auseinander. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 56, H. 5, S. 363–368.

Palmer-Horn, Ute (1998): Rosenheim: »Öffentliche Bibliothek und Schule«. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 50, H. 2, S. 70.

Palmer-Horn, Ute (2000): »Öffentliche Bibliothek und Schule«. Das Projekt endet - die Kooperation bleibt. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 52, H. 6/7, S. 399–400.

Palmer-Horn, Ute (2000): Das Projekt "Öffentliche Bibliothek und Schule - neue Formen der Partnerschaft". Verlauf, Bausteine und Ergebnisse. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 52, H. 9, S. 582–584.

Papendieck, Andreas (1985): Konzepte und Organisationsformen von Schulbibliotheken. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut (dbi-Materialien; 40).

Ruppelt, Georg (2005): Wenn die faulen Säcke mit den grauen Mäusen... Plädoyer für vielfältige Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Jg. 52, H. 6, S. 311–319.

Schlamp, Günter: Persönliche Mitteilung vom 29.04.2009

Schneider, Roland (2004): Schulbibliotheken ausbauen oder die öffentliche Bibliothek als Bildungsanbieter positionieren? Das schwierige Arbeitsfeld einer neuen DBV-Expertengruppe. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 56., H. 3, S. 224–227.

Schneider, Roland (2004): Schulbibliotheken im Aufwind? Ein Reutlinger Workshop. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 56, H. 09, S. 533–534.

Schneider, Roland (2006): Auf dem Weg zum professionellen Partner der Schule. Expertengruppe sucht nach neuen Formen der Zusammenarbeit. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 58, H. 06, S. 446–447.

Schneider, Roland (2008): Unterwegs zu einer neuen Lernkultur. Pisa, Schulbibliotheken und ehrenamtliches Engagement. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 60, H. 02, S. 134–137.

Schöggel, Werner (1996): Arbeiten mit neuen Medien. Teil 1: Aufgaben einer modernen Schulbibliothek. In: Schulbibliothek aktuell, H. 4, S. 379–386.

Stünkel, Michael (2003): Bibliothek 2007: »Ein realistischer Entwurf für die Zukunft«. In: BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 55, H. 5, S. 291–292.

Theorie, Organisation und Praxis der Schulbibliothek. Ein Diskussionsbeitrag (1975)/Dt. Bibliotheksverb., Arbeitsstelle für d. Bibliothekswesen. Berlin: Publikationsabt. des Dt. Bibl.-Verbandes (Arbeitsstelle für das Bibliothekswesen : AfB-Materialien ; 14).

(1996): Thüringer Ministerien für Wissenschaft und Kultus: Gemeinsame Empfehlungen zu Schulbibliotheken. In: Schulbibliothek aktuell, H. 1, S. 48–54.

Trüper-Rehberg, Gerhild (2001): Berufsbild Informationsmanager in der Schule. Gedanken zu einem notwendigen Berufsfeld. In: B.I.T. online, Jg. 4, H. 1, S. 29–34.

Umlauf, Konrad (2007): Schule, Bibliotheken, Schulbibliotheken. Vortrag vorgesehen für den Workshop "Bibliotheken als Bildungspartner der Schulen : Modelle - Standpunkte - Erfahrungen des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin und der DBV-Expertengruppe Bibliothek und Schule" am 1. Dezember 2006 im Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin. Berlin: Inst. für Bibliotheks- und Informationswiss. Humboldt-Univ. (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft, 208).

Vetter, Simone; Lauer, Meike (2008): Ein Netz von Schulbibliotheken. Ein Schulträger stellt sich seiner Verantwortung. In: B.I.T. online, Jg. 11, H. 1, S. 39–45.

Woolfs, Blanche (2003): School Libraries. In: Drake, Miriam A. (Hg.): Pub - Zoo. 2. ed. New York, NY: Dekker (Encyclopedia of library and information science / ed. by Miriam A. Drake, Vol. 4), Bd. 4, S. 2580–2588.

Internetquellen:

Arbeitsstelle Bibliothek und Schule des Büchereivereins Schleswig-Holstein (Hg) (2007): "Und wie fange ich es an?". Kooperationsvereinbarungen zur Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen- theoretische und praktische Anregungen. (Arbeitsmaterialien der ABS, 2). Online verfügbar unter <http://www.bz-sh.de/schule/doku/arb2.pdf>, zuletzt aktualisiert am 24.04.2007, [letzter Zugriff: 09.06.2009].

Deutscher Bibliotheksverband (Hg) (2004): Schulmediothek. Online verfügbar unter <http://www.schulmediothek.de/>, [letzter Zugriff: 23.06.2009].

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (Hg) (2007): Der Ausbau schulbibliothekarischer Arbeit als Herausforderung für das deutsche Bibliothekswesen. Ein Positionspapier des dbv. Online verfügbar unter http://www.bibliotheksverband.de/stellungnahmen/Positionspapier_schulbiblioth_Arbeit_300707.pdf, zuletzt aktualisiert am 30.07.2007, [letzter Zugriff: 25.06.2009].

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (2009): Kooperationsvereinbarungen der Länder über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule. Herausgegeben von Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung. Online verfügbar unter <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=6407>, zuletzt aktualisiert am 16.06.2009, [letzter Zugriff: 23.06.2009]

Hoebbel, Niels (2001): Was sind Schulbibliotheken? Online verfügbar unter http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/schul/schul01a.htm, zuletzt aktualisiert am 11.10.2001, [letzter Zugriff: 23.04.2009].

Horn, Wilke (Hg) (14.05.02): Lesdock. Online verfügbar unter <http://www.lesedock.de/index.htm>, zuletzt aktualisiert am 14.05.02, [letzter Zugriff: 23.06.2009].

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) (Hg) (2007): Lernort Bücherei. Online verfügbar unter <http://faecher.lernnetz.de/links/materials/1193824737.pdf>, zuletzt aktualisiert am 01.10.2007, [letzter Zugriff: 09.06.2009].

LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V. (Hg) (o. J.): LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V. Online verfügbar unter <http://www.schulbibliotheken.de/>, [letzter Zugriff: 23.06.2009].

Philipp, Johannes (2005): Konzeption, Einrichtung und Betrieb von Schulmediotheken. FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH. Online verfügbar unter <ftp://ftp.fwu.de/fwu/ganztagsschulen/beratungsbrosch-schulmediothek.pdf>, zuletzt aktualisiert am 15.07.2005, [letzter Zugriff: 15.06.2009].

Schraml, Petra (2005): „Schulbibliotheken müssen eine dauerhafte Finanzierung erhalten“. Zur Organisation von Schulbibliotheken. Online verfügbar unter <http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=587>, zuletzt aktualisiert am 14.09.2005, [letzter Zugriff: 23.06.2009].

Schuldt, Karsten (2006): Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken in Deutschland. Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und

Informationswissenschaft. Online verfügbar unter <http://karstenschuldt.milten.lima-city.de/biwi/Magisterarbeit.pdf>, zuletzt aktualisiert am 06.09.2006, [letzter Zugriff: 27.04.2009].

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hg) (2004): Praxisleitfaden Schulbibliotheken. Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer. Online verfügbar unter <http://www.leseforum.bayern.de/download.asp?DownloadFileID=fd13ad8c654bbd3921a2d3b89f21c0a7>, zuletzt aktualisiert am 02.12.2004, [letzter Zugriff: 10.06.2009].

Vereinbarung zwischen dem Hessischen Kultusministerium, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Deutschen Bibliotheksverband, Landesverband Hessen, über die Zusammenarbeit von Schulen, Schulbibliotheken und Öffentlichen Bibliotheken (2005). Online verfügbar unter <http://www.bibliotheksverband.de/lv-hessen/dokumente/Kooperationsvereinbarung6.pdf>, zuletzt aktualisiert am 18.11.2005, [letzter Zugriff: 23.06.2009].

Weingärtner, Anette (2007): Mit gutem Beispiel voran. Herausgegeben von FOCUS Online. Online verfügbar unter http://www.focus.de/schule/schule/medien/tid-5430/schulbibliothek_aid_52195.html, [letzter Zugriff: 23.06.2009].

Weingärtner, Anette (2007): Schulbibliothek. Herausgegeben von FOCUS Online. Online verfügbar unter http://www.focus.de/schule/schule/medien/tid-5430/schulbibliothek_aid_52194.html, zuletzt aktualisiert am 30.03.2007, [letzter Zugriff: 25.06.2009].